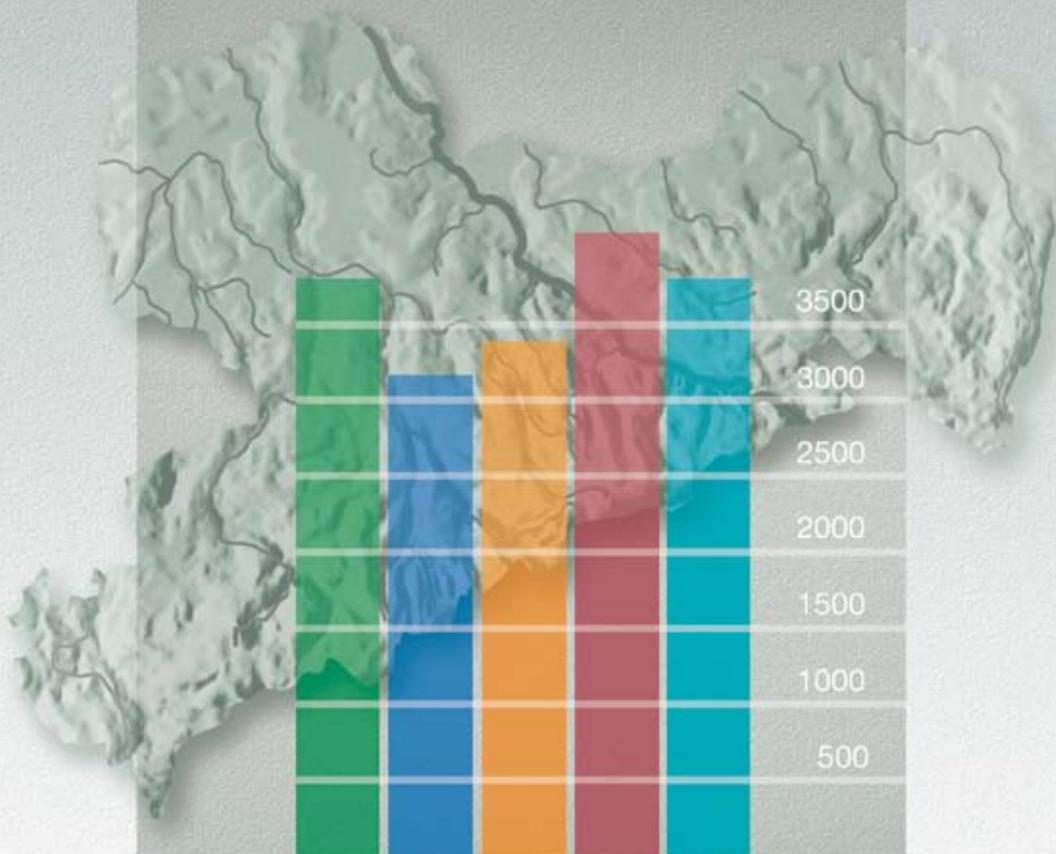


SACHSEN

Die Fakten



Freistaat  Sachsen

Staatskanzlei

Grußwort	2
Land und Leute	
Reizvolles Sachsen: <i>Landschaften/Flüsse und Seen/Klima</i>	5
Die Sachsen – ein eigenes Völkchen: <i>Räumliche Verteilung/Bevölkerungsstruktur/Religion</i>	7
Die Sorben – viel mehr als Folklore	13
Gestern und Heute	
Sachsen macht Geschichte: <i>Von der Frühzeit bis zur Neuzeit</i>	15
Tabellarischer Überblick	19
Verfassung und Gesetzgebung	
Sachsen in guter Verfassung: <i>Sachsen als Freistaat/Verfassung/Wappen/Flagge/Hymne</i>	23
Sachsens starke Kräfte: <i>Landtag/Parteien/Verbände/Bürgerschaftliches Engagement</i>	25
Verwaltung und Politik	
Sachsen mit schlanker Verwaltung: <i>Ministerpräsident, Ministerien/Landesverwaltung/ Haushalt/Kommunen/E-Government/Gesetzesvereinfachung</i>	31
Sachsen in Europa und der Welt: <i>Föderalismus/Europa/Internationale Beziehungen</i>	37
Recht und Sicherheit	
Die Judikative – Die dritte Kraft in Sachsen: <i>Justizaufbau/Justizbedienstete</i>	41
Für ein sicheres Sachsen: <i>Polizei/Kriminalität/Justizvollzug</i>	42
Sachsen sind gut geschützt: <i>Rettungswesen/Die Flut 2002/Hochwasserschutz</i>	43
Wirtschaft und Arbeit	
Sachsen mit aller Kraft voraus: <i>Wirtschaftsstruktur/Außenhandel/Messen/ Wirtschaftsförderung/Arbeitsmarkt/Einkommen und Preise</i>	47
Leben durch Sachsens Natur: <i>Land- und Forstwirtschaft/Tierhaltung/Weinbau/Bergbau</i>	54
Infrastruktur und Kommunikation	
Sachsen in Bewegung: <i>Verkehrswegenetze</i>	59
Sachsens Städte	62
Sachsen mit Energie: <i>Energiewirtschaft/Energiebörse/Trinkwasser/Abwasser</i>	63
Sachsen mit eigener Meinung: <i>Presse/Rundfunk/privater Rundfunk</i>	66
Sachsens Verbindungen in die Welt: <i>Telefon und Neue Medien</i>	69
Bildung und Forschung	
Sachsen bildet sich: <i>Bildung/Hochschulen und Berufsakademien/Büchereien, Archive</i>	71
Sachsen denkt weiter: <i>Erfindungen/Forschung und Entwicklung/Technologietransfer</i>	76
Soziales und Sport	
Wir Sachsen kümmern uns: <i>Weltoffenes Sachsen/Gesundheitswesen/Familien/ Behinderte/Sozialhilfe/Senioren</i>	81
Sportliches Sachsen	86
Kunst und Kultur	
Kultur erleben: <i>Burgen, Schlösser und Gärten/Architektur/bildende Kunst/Musik und darstellende Kunst/Volkskunst/Feste und Festivals/Kulturförderung</i>	89
Sachsen bewahrt Erinnerungen: <i>Museen/Gedenkstätten</i>	95
Typisch Sächsisches: <i>Mundart/Sächsische Küche</i>	98
Natur und Freizeit	
Natur und Umwelt in Sachsen: <i>Vegetation/Schutzgebiete/Umweltschutz</i>	101
Gäste sind in Sachsen willkommen: <i>Tourismus/Freizeit/Erholung</i>	104



Ministerpräsident
Stanislaw Tillich

Woran denken Sie, wenn vom Freistaat Sachsen die Rede ist? Sicherlich an die Elbe und das Erzgebirge, die Frauenkirche und den Thomanerchor, an schnelle Autos und Computerchips, an bedeutende Erfindungen und die friedliche Revolution, mit der die Sachsen den Weg zur Deutschen Einheit gebahnt haben.

Damit liegen Sie ganz richtig. Landschaftliche und architektonische Schönheit, wirtschaftliche Kraft, innovatives Denken, kulturelle Spitzenleistungen und politischer Mut haben hier seit mehr

als tausend Jahren Tradition. Es ist eine höchst vitale Tradition, die den Freistaat bis heute zu einer guten Heimat für alle Bürger macht.

Und nicht nur das: Schlösser und Burgen, Museen und Orchester, Opern und Festivals machen den Freistaat Sachsen zu einem beliebten Reiseziel für Touristen. Mit den Seenlandschaften um Leipzig und in der Lausitz kommen neue Attraktionen hinzu: Das Binnenland Sachsen ist und wird auch Segelrevier.

Investoren schätzen Sachsen, weil es hier findige Ingenieure und geschickte Facharbeiter gibt, die weltweit gefragte Produkte herstellen. In Dresden wurde einst die Kaffeefiltertüte erfunden, heute wird dort elektronisches Papier hergestellt. Zu August des Starken Zeiten gab es erste Experimente mit Brenngläsern. Heute ist Sachsen ein Land der Photovoltaik und liefert Innovationen, die Solarzellen immer effizienter machen.

Auch Spitzenforscher aus aller Welt zieht es hierher – an die vielen Forschungsinstitute, in denen an den Technologien von morgen gearbeitet wird: an neuartigen Werkstoffen, langlebigen Akkus und neuen Therapien gegen Krebs oder Alzheimer. Die Wege zur Industrie, die aus Innovationen neue Produkte macht, sind kurz. Das kulturelle Umfeld in den großen Städten Dresden, Leipzig und Chemnitz ist lebendig und anregend, die Bedingungen für Familien sind ideal.

Der Freistaat Sachsen liegt im Herzen Europas. Nach dem Fall der Mauer sind viele alte Verbindungen zu den Nachbarregionen Niederschlesien und Böhmen wiederbelebt worden. Diese Euroregion im Dreiländereck von Deutschland, Polen und Tschechien war einst die wohlhabendste in ganz

Europa. Wir arbeiten mit vielfältigen grenzüberschreitenden Projekten daran, dass die Region wieder so prosperiert wie einst.

Sachsen ist ein Bildungsland. Bildung fängt bei uns schon in den Kindergärten an. Unsere Schulen zählen zu den besten in Deutschland. Unsere Hochschulen qualifizieren jedes Jahr u. a. rund 3000 Ingenieure für das Berufsleben.

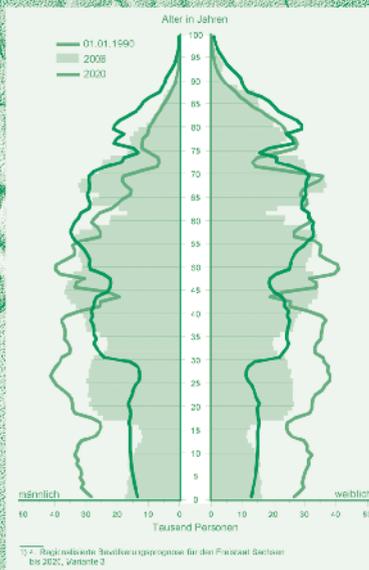
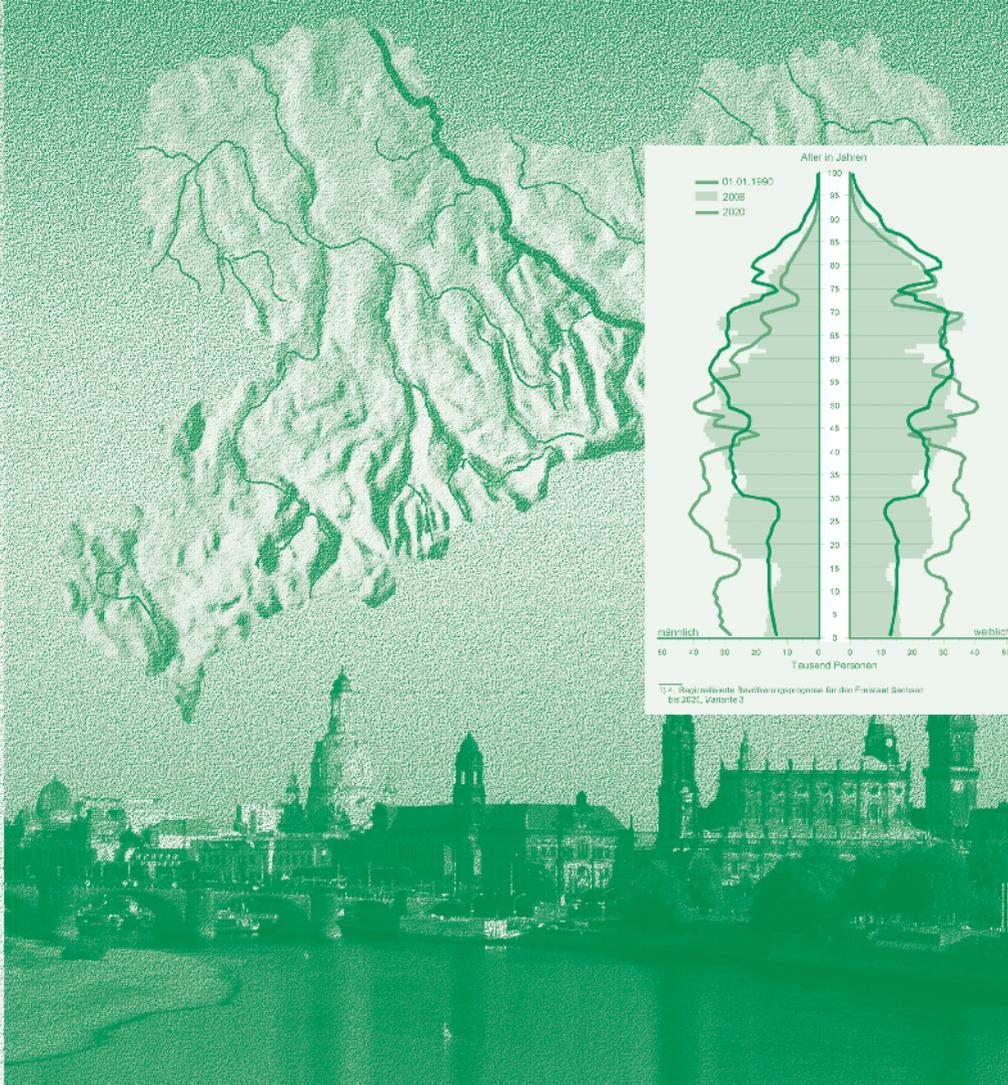
Die harmonische Verbindung von guter Bildung, Fleiß, Erfindungsreichtum, Weltoffenheit und einem Sinn für Schönheit beflügelt unser Land. Nirgendwo in Deutschland wächst die Industrie so rasant wie im Freistaat Sachsen. Das Wachstum schafft Arbeitsplätze und Optimismus. Wir Sachsen können zuversichtlich nach vorn blicken. Gerade der jungen Generation bieten sich die besten Chancen. Kaum eine Generation vor ihr hatte so gute Möglichkeiten, das ihr anvertraute historische Erbe zu mehren.

Sachsen ist nicht zuletzt der Freistaat der Freiheit. Die Sachsen haben 1989 mit ihren Demonstrationen in Leipzig, Dresden, Chemnitz, Plauen und Zwickau die SED in die Knie gezwungen und die Mauer zum Einsturz gebracht. Dieser mutige Einsatz für Freiheit und Demokratie hat die Wiedervereinigung erst möglich gemacht – und zugleich das erneute Aufblühen unseres Landes.

Ich lade Sie ein, unser Land besser kennen zu lernen. Besuchen Sie uns, denn Sachsen ist mehr als das, was auf den folgenden Seiten Platz findet. Erleben Sie, wie sich alte Traditionen und frische Ideen zu einer charmanten Mischung verbinden. Ich bin mir sicher: Sachsen wird auch Sie inspirieren.

Stanislaw Tillich

LAND UND LEUTE



Reizvolles Sachsen

Lage und Fläche

Sachsen, im Osten der Bundesrepublik Deutschland gelegen, erstreckt sich von der Leipziger Tieflandsbucht und der Niederlausitz im Norden über das mittelsächsische Hügelland und Lausitzer Bergland bis hin zum Kamm des Erzgebirges und den Höhen des Vogtlandes im Süden. Im Südosten wird Sachsen durch das Elbsandsteingebirge und das Zittauer Gebirge begrenzt.

Gemeinsame Grenzen hat Sachsen mit den deutschen Bundesländern Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Bayern sowie auf einer Länge von 454 km mit der Tschechischen Republik und auf 123 km mit der Republik Polen.

Die Fläche des Landes beträgt 18 415 km². Der Freistaat ist damit das viertkleinste Flächenland Deutschlands. Die am höchsten gelegene Stadt in Sachsen ist der Kurort Oberwiesenthal im Erzgebirge mit 920 m über NN, der tiefste Punkt in Sachsen ist der Ortsteil Greudnitz der Stadt Dommitzsch (Landkreis Torgau-Oschatz) mit 73 m über NN.

Die sächsische Landeshauptstadt ist Dresden.



Restaurierte Görlitzer Altstadt

Sachsens Tiefland

Dazu gehört vor allem das nordsächsische Flachland mit Höhen von etwa 100 m über NN im Norden und einem Anstieg nach Süden auf etwa 160 m über NN. Diese Landschaft wurde im Laufe der Zeit durch den Braunkohleabbau teilweise erheblich verändert.

Die Leipziger Tieflandsbucht reicht wie eine Meeresbucht weit in das mittelsächsische Hügelland hinein und bietet beste Bedingungen für die Landwirtschaft. Der östliche Teil des Tieflandes wird vor allem durch das Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet bestimmt. Nördlich davon hat gleichfalls der Braunkohlenbergbau die Landschaft geprägt.

Sachsens Hügelland

Das sächsische Hügelland erreicht Höhen zwischen 120 bis etwa 280 m. Es erstreckt sich vom Leipziger Land über das Mulde-Lößhügelland und das mittelsächsische Lößhügelland bis zum Westlausitzer Hügel- und Bergland und reicht in der östlichen Oberlausitz bis an die Grenze zur Republik Polen.

Die zum Teil mächtige Lößschicht bietet fruchtbare Böden für die Landwirtschaft, wofür beispielsweise die „Lommatzcher Pflege“ weithin bekannt ist.



Lommatzcher Pflege

Sachsens Mittelgebirge



Winter im Erzgebirge

Die sächsische Mittelgebirgsschwelle umfasst das Vogtland, das Erzgebirge, das Elbsandsteingebirge, das Oberlausitzer Bergland und das kleinste Mittelgebirge Deutschlands – das Zittauer Gebirge. Die höchste Erhebung Sachsens ist der 1 215 m hohe Fichtelberg im Erzgebirge. Während im Elbsandsteingebirge und im Zittauer Gebirge Sandstein vorherrscht, werden die Hochflächen im Erzgebirge von markanten Basaltkuppen überragt. Das Erzgebirge war wegen seiner Bodenschätze ein bedeutendes Bergbauggebiet, vor allem Silbererz und Zinnerz wurden hier seit dem 12. Jahrhundert abgebaut.

Flüsse und Seen

Sachsen hat insgesamt 15 389 km Fließgewässer. Auf einer Länge von 180 km fließt die Elbe, der bedeutendste sächsische Fluss, durch den Freistaat. Weitere größere Flüsse sind die Vereinigte Mulde mit ihren beiden Quellflüssen Freiburger Mulde und Zwickauer Mulde, die Lausitzer Neiße, die Spree und die Weiße Elster.

Die größeren Standgewässer Sachsens sind allesamt künstlich angelegt worden. Sie entstanden entweder durch Anstau von Flüssen (Talsperren) oder durch Flutung von Tagebaurestlöchern. Derzeit ist die Talsperre Quitzdorf in Ostsachsen der von der Wasseroberfläche her größte sächsische See mit 7,5 km². Über den größten Stauraum verfügt mit 75 Mio. m³ die Talsperre Eibenstock, die mit einer 51,3 m hohen Staumauer auch das höchste Absperrbauwerk besitzt. Der Bärwalder See in der Lausitz, ein ehemaliger Braunkohletagebau, wird nach Abschluss der Flutung 2010 mit ca. 13 km² der größte Sachsens sein. Der ebenfalls in Ostsachsen gelegene Berzdorfer See wird mit 387 Mio. m³ das größte Volumen umfassen.

Fließlänge
der Flüsse in Sachsen
Stand 2003

Elbe	180 km
Zwickauer Mulde	167 km
Lausitzer Neiße	125 km
Freiburger Mulde	120 km
Weiße Elster	117 km
Spree	111 km
Vereinigte Mulde	83 km

Daten:
Statistisches Landesamt

Durch die Flutung der Tagebaurestlöcher erhalten die über Jahrzehnte geschundenen Bergbaufolgelandschaften neue Perspektiven, besonders für die touristische Entwicklung der Regionen.

Klima

Sachsen liegt in der Übergangszone zwischen maritimem westeuropäischem und kontinentalem osteuropäischem Klima. Das Klima ist wesentlich von den jeweils örtlichen geografischen Lagen abhängig. Im Elbtal zwischen Pirna und Meißen (langjährige Jahresmitteltemperatur 1971–2000 in Dresden-Klotzsche: 9,2°C) gedeiht Wein. Auch die Leipziger Tieflandsbucht gilt als klimatisch begünstigt. Im Bergland hingegen, besonders zum Kamm des Erzgebirges hin, überwiegt raue Witterung mit höheren Niederschlagsmengen (langjähriges Jahresmittel 1971–2000 auf dem Fichtelberg: 3,2°C). Diese klimatischen Bedingungen garantieren im Winter nahezu schneesichere Pisten. Das Jahresmittel der Temperaturen 1951–1980 lag allerdings in Dresden-Klotzsche noch bei 8,5°C und auf dem Fichtelberg noch bei 2,8°C.

Von den 15 staatlich anerkannten Kurorten Sachsens sind drei wegen ihres günstigen Klimas als Luftkurorte eingestuft.



*Zauberhaftes Wetter
in der Sächsischen
Schweiz*

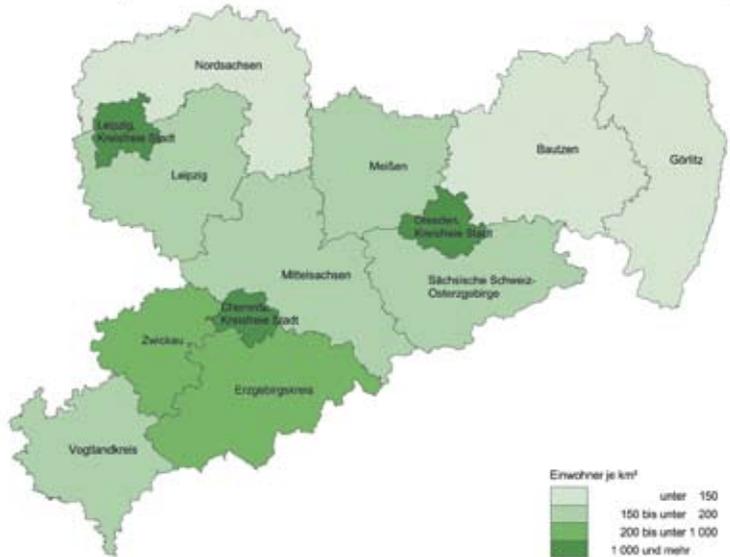
Die Sachsen – ein eigenes Völkchen

Räumliche Verteilung

In Sachsen leben nicht nur „Sachsen“ – vielmehr gibt es hier Vogtländer, Sorben, Erzgebirgler, Meißner, Oberlausitzer, Niederschlesier und andere mehr: Sie pflegen eigene Traditionen und Mundarten.

Der Freistaat ist mit seinen 4 220 200 Einwohnern und einer Bevölkerungsdichte von 229 Einwohnern je km² das bevölkerungsreichste und – abgesehen von Berlin – das am dichtesten besiedelte der neuen Bundesländer. Im bundesdeutschen Vergleich nimmt Sachsen bei Bevölkerung und Bevölkerungsdichte unter den Flächenländern einen mittleren Platz ein. Sachsen hat mit dem oberen Elbtal zwischen Pirna und Meißen, der Stadt Leipzig und dem südwestsächsischen Raum zwischen Chemnitz und Zwickau drei Verdichtungsräume. Relativ dünn besiedelt sind hingegen die im nordöstlichen Teil des Landes gelegene Lausitz, die Region zwischen Grimma, Torgau und Döbeln oder das Erzgebirge.

Bevölkerungsdichte
der Landkreise und
kreisfreien Städte
Stand 31.03.2008



Daten:
Statistisches
Landesamt Sachsen

Fast ein Drittel (30 %) der Bevölkerung des Landes lebte am 31. Dezember 2007 in den drei Großstädten Dresden (507 513 Einwohner), Leipzig (510 512) und Chemnitz (244 951). Nur in Dresden und Leipzig nahm in den letzten Jahren die Bevölkerung geringfügig zu. In allen Kreisen und kreisfreien Städten ist hingegen ein kontinuierlicher Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen.

Mehr als zwei Drittel aller sächsischen Gemeinden haben weniger als 5 000 Einwohner.

Bevölkerungsstruktur

Die Alterspyramide Sachsens ist – wie in den meisten neuen Bundesländern – sehr unregelmäßig aufgebaut. Sehr tiefe Einschnitte gibt es bei den heute über 60-Jährigen (2. Weltkrieg), den 35-Jährigen („Pillenknick“) und den 0- bis 15-Jährigen („Wendeknick“). Der Aderlass des 2. Weltkrieges wäre noch größer gewesen, hätten sich nicht 997 798 Vertriebene aus Schlesien, Pommern und dem Sudetenland in Sachsen angesiedelt. Dies entsprach im Jahr 1949 einem Anteil von 17,2 % der Bevölkerung (Quelle: Bundesarchiv).

2006 war knapp die Hälfte der erwachsenen Sachsen (45,7 %) verheiratet, mehr als ein Drittel (38,7 %) ledig, der verbleibende Teil verwitwet (8,3 %) oder geschieden (7,3 %).

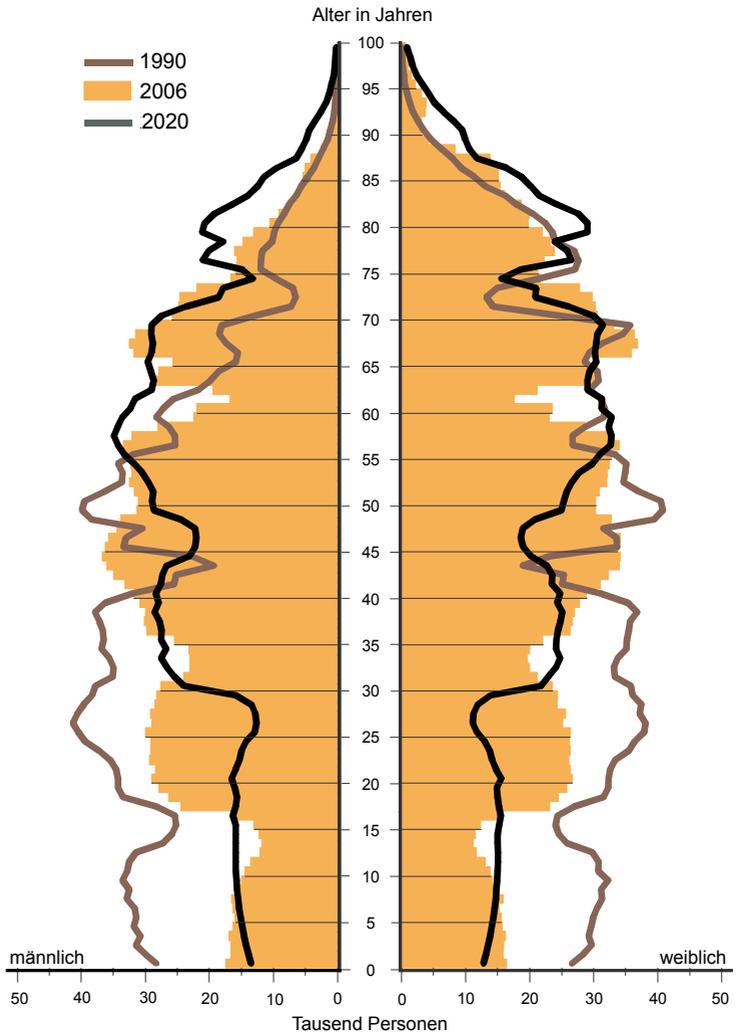
In Sachsen leben im Vergleich zu anderen Bundesländern wenige Ausländer, der Anteil betrug im Jahr 2007 nur knapp 3 %. Die größte Gruppe ausländischer Menschen stellen mit knapp 11 % die Vietnamesen.

Bevölkerung gesamt	4 220 200
davon Frauen	2 159 396
davon Männer	2 060 804
davon Ausländer	117 449
davon unter 18 Jahren	13,0 %
davon zwischen 18 und unter 65 Jahren	63,4 %
davon 65 Jahre und älter	23,6 %
Geburten 2007 gesamt	33 858
davon Mädchen	16 434
davon Jungen	17 424
Sterbefälle 2004 gesamt	49 069
Zuzüge 2004	61 299
Fortzüge 2004	72 446

Ausgewählte
Bevölkerungsdaten
Stand 2007

Daten:
Statistisches
Landesamt Sachsen

Bevölkerungsstruktur
des Freistaates
Sachsen 1990, 2007
und 2020 ¹⁾
nach Alter und
Geschlecht



Daten:
Statistisches
Landesamt Sachsen

1) ² Regionalisierte Bevölkerungsprognose für den Freistaat Sachsen bis 2020, Variante 3

Demografischer Wandel

Die Bevölkerungsentwicklung ist in Sachsen, wie auch in Deutschland insgesamt und in vielen industrialisierten Ländern, rückläufig. Lebten am 1. Januar 1990 noch rund 4,91 Mio. Menschen im Freistaat, waren es Ende 2007 nur noch rund 4,22 Mio. Einwohner. Dieser Bevölkerungsrückgang von 13 % resultiert zu etwa drei Fünfteln aus der geringen Geburtenrate. Hinzu kamen Wanderungsverluste, insbesondere durch Fortzüge in die alten Bundesländer. Bis zum Jahr 2020 wird in der 4. Regionalisierten Bevölkerungsprognose für den Freistaat Sachsen ein weiterer Rückgang auf 3,87 Mio. Einwohner prognostiziert. Dieser Rückgang geht mit einem Alterungsprozess einher. Schon jetzt weist Sachsen mit 45,4 Jahren den zweithöchsten Altersdurchschnitt aller Bundesländer auf. Dieser wird bis 2020 auf rund 49 Jahre steigen. Dann wird jeder dritte Sachse über 65 Jahre alt sein.

Die Lebenserwartung wird in Sachsen von 2007 bis 2020 bei den Frauen von 82,5 auf 84,6 Jahre und bei den Männern von 76,4 auf 79,6 Jahre ansteigen. Sie übersteigt schon heute bei den Frauen, bis 2020 auch bei den Männern, das durchschnittliche Niveau aller Bundesländer. Der Abstand zwischen der Lebenserwartung von Männern und Frauen wird sich weiter verringern.

Die Auswirkungen des demografischen Wandels werden in fast allen Lebensbereichen spürbar sein. Für den Freistaat stellt sich vor allem das Problem, angesichts sinkender Einnahmen von ca. 25 % bis zum Jahr 2020, für die Bürger trotzdem eine angemessene Infrastruktur bereitzustellen. Zur Schaffung neuer effizienter Strukturen bereitet die Sächsische Staatsregierung unter Mitwirkung von Experten aus Wissenschaft und Wirtschaft Strategien zur Bewältigung des demografischen Wandels vor. Als erster wichtiger Schritt konnte zum 1. August 2008 eine umfassende Verwaltungsreform umgesetzt werden, die für mehr Effizienz sorgen wird. In zwei unterschiedlichen Regionen (Westerzgebirge und Oberlausitz-Niederschlesien) wurden Modellvorhaben initiiert, in denen Strategien zur aktiven Bewältigung des demografischen Wandels entwickelt werden. Des Weiteren werden lokale Kommunikationsprozesse und Projekte über das Landesprogramm „Demografie“ gefördert (www.sab.de/Infrastrukturen).



*Sächsischer
Familientag am
17. Juni 2006 in Görlitz*



Die neue Synagoge
in Chemnitz

Religion

Etwa ein Viertel der sächsischen Bevölkerung (24,8%) gehört einer der beiden großen christlichen Kirchen an, dabei dominiert im Mutterland der Reformation die protestantische Konfession. In den evangelischen Kirchen in Sachsen waren Ende 2006 ca. 21,2 % der Bevölkerung eingebunden. Neben der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens liegen Teile der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz und der Evangelischen Kirche Mitteldeutschlands (EKM) Kirchenamt Magdeburg in Sachsen.

Der Katholischen Kirche gehörten 2006 in Sachsen 3,6 % der Bevölkerung an. Sie gliedert sich in die über die Landesgrenzen hinausreichenden Bistümer Dresden-Meißen, Görlitz und Magdeburg. Außerdem gibt es in Sachsen drei schnell wachsende Jüdische Gemeinden mit 2 580 Mitgliedern. Daneben existieren noch mehrere Freikirchen und andere religiöse Gemeinschaften.

Kirchenglieder
der Evangelischen und
Katholischen Kirche
Stand 31.12.2004

Evangelische Kirchen	899 207
davon Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens	823 487
davon Evangelische Kirche Berlin Brandenburg-schlesische Oberlausitz, sächsischer Teil	45 857
davon Evangelische Kirche der Kirchenprovinz Sachsen, sächsischer Teil	28 175
davon Evangelische Kirche Thüringen, sächsischer Teil	1 688
Katholische Kirche	153 948
davon Bistum Dresden-Meißen, sächsischer Teil	133 595
davon Bistum Görlitz, sächsischer Teil	14 375
davon Bistum Magdeburg, sächsischer Teil	5 978

Daten:
Statistisches
Landesamt Sachsen

Die Sorben – viel mehr als Folklore

Sowohl in Sachsen als auch im benachbarten Brandenburg liegt die Heimat einer nationalen Minderheit, der Sorben, einem westslawischen Volk. Besucher der Lausitz merken dies zuerst an den zweisprachig gehaltenen Beschriftungen z. B. auf Wegweisern, Ortsschildern und den Firmierungen über den Geschäften.

Ab und zu begegnet man noch Menschen in Tracht, und besonders um die Osterzeit kann man die hiesigen Feste und Bräuche hautnah erleben, so beim Osterreiten in vielen Gemeinden oder in Form von wunderschön verzierten Ostereiern. Etwa zwei Drittel der ca. 60 000 Sorben leben in der ostsächsischen Oberlausitz mit dem kulturellen Zentrum Bautzen, wo ihre Kultur entsprechend der Landesverfassung unter dem ausdrücklichen Schutz des Staates steht. Das kirchliche Leben hat für das sorbische Volk eine zentrale Bedeutung, wobei je nach Region die katholische oder evangelische Konfession dominiert.

Die Domowina mit Sitz im Haus der Sorben in Bautzen ist die Dachorganisation sorbischer Vereine und Verbände. Die sorbische Sprache ist wichtigstes Merkmal sorbischer Identität. Sie wird in Teilen des Siedlungsgebietes der Sorben im täglichen Leben und in den Familien gesprochen. Insbesondere in sorbischen Kindergärten, Schulen und anderen sorbischen Einrichtungen sowie Vereinen werden die sorbische Sprache, Kunst und Kultur gepflegt.



*Traditionelle Osterreiter
in der Lausitz*

GESTERN UND HEUTE



1520

1689

1206

1697

1532

1697

1710

1806

1839

1871

1918/19

1933

1945

1953

1989

2002

2004

2008

Sachsen macht Geschichte

Geschichtliche Entwicklung bis zum Jahr 929

Zwischen dem 4. und 6. Jahrhundert n. Chr. wandern die auf dem Gebiet des heutigen Freistaates Sachsen sesshaften germanischen Stämme aus. Ungefähr seit dem Jahr 600 wird das Land von den slawischen Sorben aus dem Gebiet des heutigen Polen bzw. Tschechien besiedelt.

Markgrafschaft Meißen 929–1423

Nach der Unterwerfung des sorbischen Stammes der Daleminzer gründet der deutsche König Heinrich I. im Jahr 929 die Mark Meißen. Zur Christianisierung der heidnischen Bevölkerung entstehen 968 die Bistümer Merseburg, Zeitz und Meißen. Im Jahr 1089 erhalten die Wettiner die Markgrafschaft als Lehen. Die deutsche adlige und geistliche Oberschicht im Land wird im Zuge der Ostausdehnung durch zuwandernde Bauern und Bürger verstärkt.

Unter Markgraf Otto dem Reichen (1156–1190) kommt es zu einer ersten wirtschaftlichen Blüte. Durch Rodungen entstehen viele neue Dörfer, vorwiegend charakteristische Waldhufendörfer, die sich entlang der Straße erstrecken, mit schmalen Streifen Ackerland hinter den Gehöften, begrenzt durch Baum- und Heckenreihen. Im Erzgebirge kommt der Bergbau auf, wo zunächst kleinere Mengen Zinn, Kupfer und Eisenerz gefunden werden. Ein großer Silbererzfund in Freiberg löst 1268 das „Erste Berggeschrey“ aus, vergleichbar dem Goldrausch in Amerika im 19. Jahrhundert. Seit der Mitte des 12. Jahrhunderts werden zahlreiche Städte gegründet.

Der Wettiner Heinrich der Erlauchte (1221–1288) erwirbt das Pleißenland, die Landgrafschaft Thüringen sowie die Niederlausitz und gründet die Mark Landsberg als neues Fürstentum. Nach dem Verlust der Mark Meißen an die Könige Adolf von Nassau und Albrecht von Österreich gewinnt Markgraf Friedrich der Freidige dieselbe in der Schlacht von Lucka (1307) zurück. Damit legte er den Grundstein für den erneuten Aufstieg der Wettiner. Seinen Nachfolgern gelingen wichtige Erwerbungen u. a. im Pleißenland, im Vogtland und in Thüringen. 1382 wird der wettinische Besitz zwischen Meißen, Osterland und Thüringen geteilt. Allerdings stirbt 1407 die Meißner und 1440 die Thüringer Linie aus, so dass die wettinischen Lande wieder vereinigt werden können. Im Jahr 1409 erhalten die aus Prag ausgewanderten deutschen Magister und Studenten in Leipzig eine neue Universität.



*Ausschnitt aus
dem Fürstenzug am
Dresdner Stallhof*

Kurfürstentum Sachsen 1423–1485

Als Dank für den Kampf gegen die Hussiten belehnt Kaiser Sigismund Markgraf Friedrich den Streitbaren 1423 mit dem erledigten²⁾ Herzogtum Sachsen-Wittenberg. Die Wettiner erlangen damit die Kurwürde, gleichzeitig geht der Name „Sachsen“ auf die wettinischen Lande über. 1464 wird Dresden Residenz des Kurfürsten.

Albertinisches Herzogtum Sachsen 1485–1547

Durch die Leipziger Teilung von 1485 zwischen den Brüdern Ernst (Begründer der Ernestinischen Linie) und Albrecht dem Beherzten (Begründer der Albertinischen Linie) wird der wettinische Besitz dauerhaft geteilt. Ernst erhält das mittlere und südliche Thüringen, das Vogtland, den größten Teil des Osterlandes sowie das Herzogtum Sachsen-Wittenberg mit der Kurwürde und Torgau bzw. Wittenberg als Residenz; Albrechts Gebiet umfasst die alte Mark Meißen, das östliche Pleißenland, das Leipziger Land und das nördliche Thüringen mit Dresden als Regierungssitz. Im Unterschied zum Ernestiner Friedrich dem Weisen, der Luther schützt, stellt sich der Albertiner Georg der Bärtige gegen die protestantische Lehre. Erst nach seinem Tod (1539) wird im albertinischen Landesteil die Reformation eingeführt.

Seit Mitte des 15. Jahrhunderts lassen große Erzfunde im Erzgebirge weitere Bergbaustätten entstehen (Schneeberg, Annaberg). Im Jahr 1491 findet der Bergmann Kaspar Nitzel aus Frohnau eine ergiebige Silberader und löst damit das „Große Bergeschrey“ im oberen Erzgebirge und dadurch einen massiven Zuzug von Menschen aus. Auch Handel und Handwerk Sachsens blühen auf. Leipzig steigt zur führenden Messe- und Handelsstadt Mitteleuropas auf, nachdem Kaiser Maximilian I. ihr 1497 das Messeprivileg und 1507 das Stapelrecht³⁾ erteilt hat.

Albertinisches Kurfürstentum 1547–1806

Herzog Moritz, der mit Kaiser Karl V. den Ernestinischen Kurfürsten Johann Friedrich den Großmütigen in der Schlacht von Mühlberg (1547) besiegt, bringt die Kurwürde und Teile des Ernestinischen Landbesitzes an die Albertiner. Kurfürst August erwirbt die säkularisierten Bistümer Merseburg, Naumburg und Meißen sowie das Vogtland.

Den letzten großen territorialen Zugewinn erhält Kursachsen im Dreißigjährigen Krieg, als im Prager Frieden (1635) die 1623 verpfändeten Markgraftümer Ober- und Niederlausitz an Sachsen fallen. Durch den



Emil Eugen Sachse:
Kurfürst Moritz von
Sachsen,
Kupferstich-Kabinett
Dresden

2) Erledigt bedeutet unbesetzt bzw. frei, der Begriff wird verwendet, wenn der Inhaber eines Lehens verstarb und sich kein legitimer Nachfolger fand.

3) Das Stapelrecht beinhaltete im Mittelalter das von den Landesherrn einzelnen Städten verliehene Recht, vorüberziehende Kaufleute zu zwingen, ihre Waren für eine bestimmte Zeit in der Stadt zum Verkauf auszustellen.



Urkunde des
Leipziger Messeprivilegs
von 1497

Dreißigjährigen Krieg wird Sachsen allerdings stark verwüstet und verliert nach dem Westfälischen Frieden (1648) im Reich zunehmend an Bedeutung. 1656 werden die drei Seitenlinien Zeitz, Merseburg und Weißfels als selbstständige Fürstentümer von Kursachsen abgetrennt, fallen aber bis 1746 durch Aussterben wieder an die Hauptlinie zurück.

Unter Kurfürst Friedrich August I. („August dem Starken“) erhält Kursachsen wieder ein wachsendes politisches Gewicht. Dieser tritt zum Katholizismus über und wird 1697 zum König von Polen gekrönt. Damit regiert ein katholischer Kurfürst über die zumeist protestantische Bevölkerung. Die sächsisch-polnische Union wird auch unter seinem Sohn und Nachfolger Friedrich August II. (als polnischer König: August III.) fortgesetzt. August dem Starken und seinen Nachkommen verdankt die sächsische Hauptstadt Dresden zahlreiche prächtige Bauten und Schätze sowie ihren Ruf als „Elbflorenz“. Unter seiner Herrschaft wird im Jahr 1710 die Meissener Porzellan-Manufaktur gegründet.

Den Siebenjährigen Krieg verliert Sachsen 1763 und verzichtet in der Folge auf die polnische Krone. Die Kriegsfolgen im Lande werden rasch überwunden, das Manufakturwesen, vor allem das Textilgewerbe in Chemnitz und Umgebung, blüht auf. Leipzig entwickelt sich im 18. Jahrhundert zum Zentrum des deutschen Buchhandels und Verlagswesens.

Königreich Sachsen 1806/15–1918

Nach der Niederlage Preußens gegen Napoleon schließt Sachsen mit Frankreich den Frieden von Posen (1806), tritt dem Rheinbund bei und wird mit dem Königstitel belohnt. Während der Kontinentalsperre entstehen zahlreiche mechanische Spinnereien, womit die Industrialisierung einsetzt. Der bis zuletzt am Bündnis mit Napoleon festhaltende König Friedrich August I. wird nach der Leipziger Völkerschlacht (1813) von den gegnerischen Verbündeten gefangen genommen und zur Abtretung von mehr als der Hälfte seines Landes an Preußen gezwungen. Die östliche Oberlausitz wird der Provinz Schlesien eingegliedert, die Niederlausitz der Provinz Brandenburg, die übrigen Gebiete der Provinz Sachsen. Andere kursächsische Landesteile fallen an Sachsen-Weimar.

Nach revolutionären Unruhen im September 1830 erhält Sachsen 1831 eine Verfassung. Reformen erneuern während der konstitutionellen Monarchie die Staatsverwaltung, das Städte- und Agrarwesen sowie die Volksschulen. Durch Eisenbahnbau und den Einsatz von Dampfmaschinen schreitet die Industrialisierung weiter voran. In der Märzrevolution 1848 gibt der König den demokratischen Forderungen zunächst nach, lässt aber den Dresdner Maiaufstand von 1849 mit preußischer Hilfe blutig niederschlagen. Nach der Niederlage im Krieg von 1866 muss



*Heinrich Paul Groskurt:
Medaille mit Porträt
Augusts des Starken,
Münzkabinett, Dresden*



*Historische Ansicht
von Meissen*



Eine noch funktionstüchtige Dampfmaschine im Industriemuseum Chemnitz

Sachsen dem Norddeutschen Bund beitreten und geht 1871 im deutschen Kaiserreich auf, dessen föderale Struktur allerdings noch eine gewisse Selbstständigkeit gewährleistet.

Im 19. Jahrhundert entwickelt sich Sachsen zum ausgeprägten Industriestaat. Es ist das am dichtesten besiedelte Land Europas. Mit der Gründung des allgemeinen deutschen Arbeitervereins durch Ferdinand Lassalle 1863 in Leipzig wird es zur Wiege der deutschen Arbeiterbewegung.

Freistaat Sachsen 1918–1945; Land Sachsen 1945–1989

In der Novemberrevolution 1918 dankt König Friedrich August III. ab. Sachsen wird Freistaat und erhält 1920 eine demokratische Verfassung. Im sächsischen Landtag ist die SPD die führende Kraft und stellt unter schwierigen wirtschaftlichen und politischen Bedingungen bis 1929 den Ministerpräsidenten. 1929–1933 regieren Kabinette konservativer Parteien.

Nach dem Machtantritt der Nationalsozialisten im Jahr 1933 wird Sachsen als eigenständiger Freistaat aufgelöst und einem Reichsstatthalter unterstellt. Die parlamentarische Demokratie wird abgeschafft. Im 2. Weltkrieg erleidet auch Sachsen schwere Verluste an Menschenleben und Kulturgütern. Besonderer Ausdruck der Schrecken des Krieges ist die Zerstörung Dresdens mit der Frauenkirche (13.–15. Februar 1945).

Ab 1945 untersteht Sachsen, dem durch die neue Grenzziehung an Oder und Neiße die 1815 abgetrennten Gebiete um Görlitz und Hoyerswerda angegliedert werden, der Kontrolle der sowjetischen Besatzungsmacht.

1949 wird Sachsen Land der DDR. Zur Stärkung zentralistischer Strukturen werden 1952 die DDR-Länder aufgelöst. Sachsen wird in die Bezirke Chemnitz (ab 1953: Karl-Marx-Stadt), Dresden und Leipzig geteilt, kleinere Gebiete kommen an die Bezirke Cottbus und Gera. Görlitz und Niesky waren sächsische Zentren des Volksaufstandes vom 17. Juni 1953, welcher auch hier blutig niedergeschlagen wird. Anfang der 80er Jahre gehen mit der Aktion „Schwerter zu Pflugscharen“, dem Sozialen Friedensdienst und dem Dresdner Friedensforum wichtige Impulse für die Friedensbewegung und die sich bildende Opposition in der DDR von Sachsen aus.

Freistaat Sachsen ab 1990

Die friedliche Revolution von 1989, die von Leipzig, Plauen und Dresden auf die gesamte DDR übergreift (Montagsdemonstrationen), beendet die Herrschaft der SED. Der Freistaat Sachsen wird am 3. Oktober 1990 wieder gegründet, er geht aus den Bezirken Leipzig (ohne die Kreise Altenburg

und Schmölln), Chemnitz und Dresden sowie aus den einst zum Bezirk Cottbus gehörenden Kreisen Hoyerswerda und Weißwasser hervor. Mit dem Beitritt der DDR zum Grundgesetz wird Sachsen Land der Bundesrepublik. Prof. Dr. Kurt Biedenkopf wird am 27. Oktober 1990 vom Landtag zum ersten sächsischen Ministerpräsidenten nach der „Wende“ gewählt. 1992 erhält das Land eine neue Verfassung. Seit dem 24. Mai 2008 ist Stanislaw Tillich Ministerpräsident des Freistaates Sachsen.



Ministerpräsident
Stanislaw Tillich

Tabellarischer Überblick

Deutsche Vorzeit 1000 v. Chr. bis 900 n. Chr.

Zeit	Entwicklung in Deutschland	Zeit	Entwicklung in Sachsen
800	Krönung Karls I. des Großen zum Kaiser des Heiligen römischen Reiches	5 Jh. v. Chr. um 600	Beginn germanischer Einwanderung Slawische Besiedlung setzt ein

Mittelalter 900 bis 1500

919	Erste Erwähnung des „Reiches der Deutschen“	929	Gründung der Mark Meißen durch den deutschen König Heinrich I.
962	Otto I. der Große lässt sich zum römischen Kaiser krönen	1089 um 1160 1168	Die Mark Meißen fällt ans Haus Wettin Leipzig erhält Stadtrecht Beginn des Silberbergbaus bei Freiberg
1347–1351	Die Große Pest wütet in Europa	um 1170 1206	Entstehung der Stadt Chemnitz Erste urkundliche Erwähnung Dresdens
1348	Gründung der ersten deutschen Universität in Prag	1307	Schlacht bei Lucka
um 1440	Erfindung des Buchdruckes durch Gutenberg	1409 1423	Gründung der Universität Leipzig Übergang der sächsischen Kurwürde auf den Markgrafen von Meißen
1495	Reichstag zu Worms – Verkündung des allgemeinen Landfriedens durch Kaiser Maximilian	1485	Leipziger Teilung
		1497	Kaiserliches Messeprivileg für Leipzig

Frühe Neuzeit 1500 – 1800

Zeit	Entwicklung in Deutschland	Zeit	Entwicklung in Sachsen
1517	Thesenanschlag Martin Luthers an die Schlosskirche zu Wittenberg		
1522	Luthers Bibelübersetzung erscheint – sie bildet die Grundlage für die deutsche Hochsprache	1525	Schlacht bei Frankenhausen – das Bauernheer unter Thomas Müntzer wird vernichtend geschlagen
		1539	Beginn der Reformation im albertinischen Sachsen
		1547	Schlacht bei Mühlberg; Übergang der Kurwürde auf das albertinische Sachsen
1618	Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges	1635	Prager Frieden und Übergang der Ober- und Niederlausitz an Kursachsen
1648	Westfälischer Friede	1697	Kurfürst Friedrich August I. („der Starke“) tritt zum Katholizismus über und erwirbt die polnische Königskrone
		1710	Gründung der Meissener Porzellan-Manufaktur durch August den Starken
1756–1763	Siebenjähriger Krieg (Preußen und England gegen Österreich, Frankreich, Schweden und Russland)	1763	Hubertusburger Frieden; Sachsen verzichtet 1765 als Kriegsfolge auf die polnische Krone
1769	James Watt erfindet die Dampfmaschine – Beginn der Industrialisierung		
1789	Französische Revolution		

Neuzeit ab 1800

1806	Gründung des Rheinbundes, Kaiser Franz II. legt Krone nieder	1806	Sachsen wird Königreich und Mitglied des Rheinbundes
1814	Vollendung der Befreiungskriege gegen Napoleon	1813	Leipziger Völkerschlacht – Sieg der Verbündeten (Österreich, Preußen, Russland und Schweden) im Befreiungskrieg gegen Napoleon
1814/15	Wiener Kongress – Schaffung des deutschen Bundes	1815	Sächsische Teilung
		1831	Sachsen wird konstitutionelle Monarchie
1835	Die erste deutsche Eisenbahn fährt zwischen Nürnberg und Fürth	1839	Eröffnung der ersten Fernbahn zwischen Leipzig und Dresden mit der in Sachsen gebauten Lokomotive Saxonia
1849	Verabschiedung einer Reichsverfassung	1849	Ablehnung der Reichsverfassung durch Friedrich August II., Dresdner Maiaufstand (Richard Wagner und Gottfried Semper emigrieren)
		1850	Auflösung des Landtages, Wiederherstellung der alten Ordnung

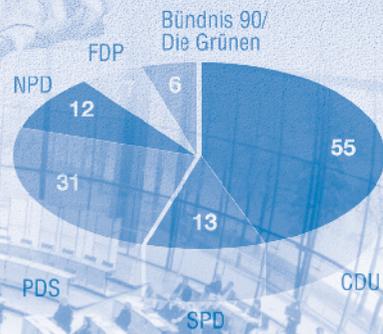
Zeit	Entwicklung in Deutschland	Zeit	Entwicklung in Sachsen
1862	Fürst Otto von Bismarck wird preußischer Ministerpräsident	1863	Gründung des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins in Leipzig
1866	Gründung des Norddeutschen Bundes	1866	Beitritt Sachsens zum Norddeutschen Bund
1870/71	Deutsch-französischer Krieg	1871	Sachsen wird Teilstaat des neu gegründeten Deutschen Reiches
1883–1889	Einführung der Sozialgesetze durch Bismarck		
1914–1918	Erster Weltkrieg	1918/19	Novemberrevolution und Ende der Monarchie; Sachsen wird Freistaat
1919	Versailler Vertrag		
1922/23	Wirtschaftskrise, große Inflation		
1933	Machtergreifung Hitlers	1933	Gleichschaltung des Freistaates Sachsen mit dem Reich
1938	Reichspogromnacht		
1939–1945	Zweiter Weltkrieg	1943	Schwerster Bombenangriff auf Leipzig
		1945	Schwerste Bombardierung von Chemnitz und Dresden
1945	Potsdamer Konferenz	1945	Sachsen wird Teil der sowjetischen Besatzungszone
		1949	Sachsen wird Teil der Deutschen Demokratischen Republik
		1952	Auflösung des Landes Sachsen; Bildung der drei Bezirke Chemnitz (ab 1953: Karl-Marx-Stadt), Dresden und Leipzig
1953	Aufstand vom 17. Juni gegen Normerhöhungen und für freie Wahlen	1953	Görlitz und Niesky sind Zentren des Volksaufstandes
1961	Bau der Mauer in Berlin		
1968	„Prager Frühling“		
1989	Beginn der friedlichen Revolution	Oktober 1989	Leipzig, Plauen und Dresden sind Zentren der Demonstrationen

Entwicklung nach der Wiedervereinigung

3.10.1990	Beitritt der fünf neuen Bundesländer zur Bundesrepublik Deutschland	3.10.1990	Neugründung des Freistaates Sachsen
		1992	Verabschiedung einer neuen sächsischen Verfassung
		2002	Eine Flutkatastrophe trifft Sachsen
		1. Mai 2004	Feier der EU-Erweiterung in Zittau

VERFASSUNG UND GESETZGEBUNG

4. Wahlperiode



Sachsen in guter Verfassung

Sachsen als Freistaat

Als im November 1918 das monarchische Regierungssystem zusammengebrochen war, wurde die „Republik Sachsen“ ausgerufen (10. November 1918) und wenig später dankte der König ab (13. November). Die neu gewählte sächsische Volkskammer nahm am 28. Februar 1919 das „Vorläufige Grundgesetz für den Freistaat Sachsen“ an und behielt diese Bezeichnung auch in der endgültigen Verfassung bei. Sachsen ist damit der älteste Freistaat in Deutschland.

„Freistaat“ ist eine sinngemäße deutsche Entsprechung des französischen Wortes „republique“. Damit wird betont, dass das Land nicht von einem Souverän, sondern von freien Bürgern regiert wird. Es entsprach dem Zeitgeist, Fremdworte einzudeutschen. Der Begriff „Freistaat“ anstelle „Republik“ setzte sich daher durch.

Diese Bezeichnung „Freistaat“ und vor allem die ihr zugrunde liegende Regierungsform der parlamentarischen Demokratie blieben bis zum Wirksamwerden des Gesetzes über die Gleichschaltung der Länder mit dem Reich vom 31. März 1933 erhalten.

Bei der Wiedereinführung der Länderstruktur 1990 auf dem Gebiet der DDR sollte an die demokratische Tradition angeknüpft werden. Privilegien oder rechtliche Besonderheiten hat der „Freistaat“ gegenüber dem Land jedoch keine, wohl aber sehr viel ältere staatliche Traditionen.



Sächsischer
Landtag in Dresden



Prinzip der
Gewaltenteilung

Verfassung



Wappen
des Freistaates
Sachsen

Bei der Ausarbeitung der Verfassung des Freistaates Sachsen konnte sich der federführende Verfassungs- und Rechtsausschuss des Landtages auf verschiedene Verfassungsentwürfe stützen, die schon 1990 im Gefolge der Bürgerbewegung entwickelt worden waren (Gohrischer Entwurf, Entwurf Leipziger Hochschullehrer). Die Verfassung des Freistaates wurde schließlich am 26. Mai 1992 vom Sächsischen Landtag beschlossen und trat am 6. Juni 1992 in Kraft.

Wappen



Wappen
des Sächsischen
Landtages

Der Schild des sächsischen Wappens wird neun Mal von Schwarz und Gold geteilt. Ein von links oben nach rechts unten verlaufender Rautenkranz in Grün überdeckt den Schild. In ihrer Formgebung entsprechen die Rauten Schmuckformen des vormals in Hochblüte stehenden Architekturstils der Gotik.

Der 1918 gegründete Freistaat Sachsen übernahm das alte überlieferte sächsische Wappen mit Balkenschild und Rautenkranz. Diese heraldische Tradition führte ab 1990 auch das Bundesland Sachsen fort. Während die Verwaltung des Freistaates das Wappen in seiner schlichten, geraden Form nutzt, verwendet der Landtag die barocke Version. Die Landesdienstflagge führt das gerade Wappen.

Flagge



Sächsische
Landesflagge

Die sächsische Fahne ist historisch gesehen recht jung. Ausgangspunkt ihrer Farbgebung war eine Verfügung Friedrich Augusts I. vom 22. Mai 1815 an Generalleutnant von Lecoq, welcher hiermit das Kommando über die am Rhein stehenden sächsischen Truppen übernehmen sollte. Punkt 7 dieser Verfügung legte fest, dass die bislang nur weiße Kokarde⁴⁾ der sächsischen Truppe mit einem breiten grünen Rand zu umgeben sei, um Verwechslungen mit anderen Kontingenten auszuschließen. Die Kunde von dieser Festlegung eilte dem König bei seiner Rückkehr in die Heimat nach dem für Sachsen wenig glorreichen Friedensschluss voraus: Dresden stand bereits im weiß-grünen Fahnenschmuck. Herbeigeeilte Leipziger Studenten hatten sich mit weiß-grünen Schleifen an den Revers geschmückt, Soldaten trugen weiß-grüne Kokarden⁴⁾ und die Beamten weiß-grüne Kordons⁵⁾ an ihren Hüten. Die frischen Farben symbolisierten den Neuanfang nach den für Sachsen verlustreichen Befreiungskriegen.

⁴⁾ Abzeichen, Hoheitszeichen an Uniformen

⁵⁾ Ordensband

Der Freistaat Sachsen übernahm nach seiner Gründung 1918 die weiß-grüne Flagge vom untergegangenen Königreich. Seither musste die Flagge zweimal staatlichem Totalitarismus weichen: Die Nationalsozialisten ersetzten sie durch die Hakenkreuzfahne, und nach der Auflösung des Landes Sachsen und der Einrichtung dreier Bezirke als Verwaltungseinheiten in der DDR wurde sie nach nur kurzer Nachkriegs-Renaissance gegen die Fahne der DDR ausgetauscht. Ihre Tradition setzt die Sachsenflagge seit 1990 wieder fort.

Hymne

Eine offizielle sächsische Hymne gibt es nicht. Als entsprechende Wünsche nach 1990 an Parlament und Staatsregierung herangetragen wurden, wollte man es genauer wissen. Das Ergebnis einer Umfrage des EMNID-Institutes von 1995 war eindeutig: Lediglich 27 % der Sachsen wünschten für den Freistaat eine Hymne, 72 % der (repräsentativ) Befragten sprachen sich dagegen aus.

Sachsens starke Kräfte

Landtag (Legislative)

Unmittelbar nach dem Beitritt der DDR zum Grundgesetz am 3. Oktober 1990 wurde Sachsen Bundesland der Bundesrepublik Deutschland. Schon am 14. Oktober 1990 fanden in Sachsen wieder Landtagswahlen statt. Zu den Wahlen am 11. September 1994 wurde die Legislaturperiode von vier auf fünf Jahre verlängert, weitere Wahlen gab es daher am 19. September 1999 bzw. am 19. September 2004.

Oberste Volksvertretung ist der Sächsische Landtag als Parlament. Die Verfassung bezeichnet den Landtag als „Stätte der politischen Willensbildung“. Ihm obliegt sowohl die gesetzgebende wie auch die Kontrolle der vollziehenden Gewalt. Der auf fünf Jahre gewählte Landtag kann sich auf Beschluss von zwei Dritteln seiner Mitglieder selbst auflösen.

Die Gesetzgebung des Landtages wird durch ein dreistufiges Verfahren der Volksgesetzgebung ergänzt. Mit dem Volksantrag (40 000 Stimmen) wird das direktdemokratische Verfahren in Gang gesetzt. Lehnt der Landtag den Antrag ab, kann durch 450 000 Stimmberechtigte ein Volksbegehren mit anschließendem Volksentscheid herbeigeführt werden, bei dem die einfache Mehrheit entscheidet.

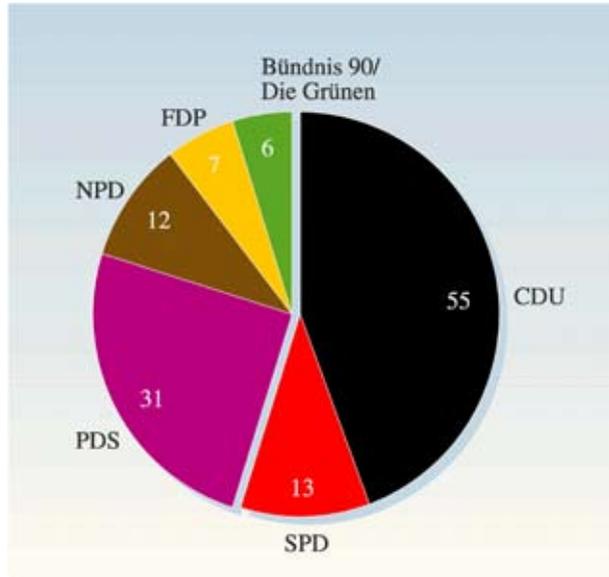
Der vom Landtag gewählte Ministerpräsident und die Staatsminister bilden die Staatsregierung als oberste exekutive Gewalt des Landes. Nur indem der Landtag einen neuen Ministerpräsidenten wählt, kann die



*Plenarsaal im
Sächsischen Landtag*

Regierung gestürzt werden (konstruktives Misstrauensvotum). In der 4. Wahlperiode (2004–2009) hat das Parlament 124 Abgeordnete. Landtagspräsident ist Erich Iltgen, 1. Vizepräsidentin Regina Schulz, 2. Vizepräsidentin Andrea Dombois und 3. Vizepräsident Gunther Hatzsch⁶⁾.

*Sitzverteilung im
Sächsischen Landtag
nach den Wahlen
vom 19.9.2004*



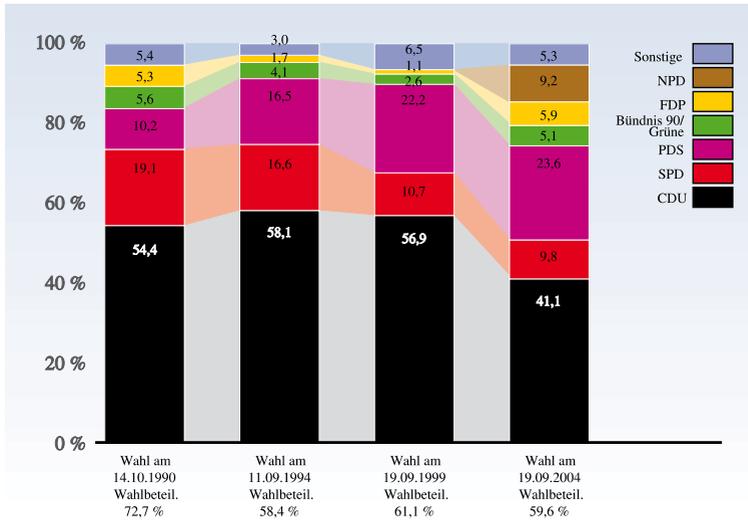
*Daten:
Statistisches
Landesamt Sachsen*

Parteien

Die bestimmende Rolle der CDU in Sachsen geht nicht auf historische Wurzeln oder eine Verankerung in bestimmten Milieus zurück. War es zunächst der ehemalige Bundesvorsitzende und Bundeskanzler Helmut Kohl (CDU), der der Partei als wichtigster Befürworter der Vereinigung Deutschlands Popularität verschaffte, so übernahm diese Rolle später der erste Ministerpräsident Kurt Biedenkopf (CDU). Hinzu kommt eine von der DDR-Blockpartei 1990 übernommene, weitgehend funktionstüchtige und flächendeckende Organisationsstruktur.

Trotz Mitgliederrückgangs in den Jahren seit der Wende konnte die Partei bei den Landtagswahlen 1994 und 1999 nicht nur alle Direktmandate, sondern in 50 bzw. 49 der 60 Wahlkreise auch die absolute Mehrheit gewinnen. Mit der Wahl 2004 verlor sie erstmals die absolute Mehrheit und ging eine Koalition mit der SPD ein.

⁶⁾ Weitere Informationen unter www.landtag.sachsen.de



Wahlergebnisse der sächsischen Landtagswahlen

Daten:
Statistisches Landesamt Sachsen

Die SPD gründete erst im Mai 1990 einen Landesverband und musste ihre Organisationsstruktur in Sachsen völlig neu aufbauen. Bei der Landtagswahl 1994 noch knapp vor der PDS zweitstärkste politische Kraft, verlor die SPD mit der Landtagswahl 1999 die Oppositionsführung im Landtag an die SED-Nachfolgepartei. 2004 musste sie erneut das schlechteste SPD-Wahlergebnis im Vergleich aller Bundesländer verkraften.

Die Linke.PDS (aktuell: DIE LINKE.) ging im August 1990 aus dem Zusammenschluss dreier ehemaliger Bezirksorganisationen der SED hervor. Sie konnte ihr Wahlergebnis in der Landtagswahl 2004 gegenüber 1999 um 1,4 Prozent verbessern und verfügt im Landtag nun über mehr als doppelt so viel Mandate wie die SPD.

Im Jahr 1990 traten die sächsischen Grünen, Demokratie Jetzt und Neues Forum bei den Landtagswahlen lediglich als Listenverbindung an. Sie erreichten damals zehn Mandate. Die Partei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN wurde in Sachsen aus diesen drei Organisationen dann erst im September 1991 gegründet und schloss sich im Frühjahr 1992 der Bundesorganisation an. Bei den Landtagswahlen 1994 trugen Abspaltungen innerhalb der Bürgerrechts- und Umweltbewegung wesentlich dazu bei, dass die Bündnisgrünen den Einzug ins Landesparlament knapp verfehlten. Auch 1999 reichte es nicht für einen Einzug in den Sächsischen Landtag. Im Jahr 2004 gelang mit 5,1 Prozent der Sprung in den Landtag.

Die FDP in Sachsen entstand 1990 aus dem Zusammenschluss des Bundes Freier Demokraten (der vereinten Block-LDPD und -NDPD), der Anfang 1990 gegründeten Ost-FDP und der Neuen Forumspartei. In dieser Konstellation schaffte die Partei 1990 den Einzug in den Landtag, was ihr bei den folgenden Landtagswahlen allerdings deutlich misslang. 2004 zog sie mit 5,9 Prozent der Stimmen wieder in den Landtag ein. Die NPD, 1990 in Sachsen gegründet, gelangte 2004 erstmals in den Sächsischen Landtag. Sie lehnt nach Erkenntnissen des Verfassungsschutzes die parlamentarische Demokratie ab, wurde jedoch demokratisch gewählt. Sie steht weiterhin unter der Beobachtung des sächsischen Verfassungsschutzes.

Der Bund der Gewerkschaften macht sich stark für eine solidarische Gesellschaft

Zum Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) im Freistaat Sachsen gehören acht Einzelgewerkschaften mit rund 300 000 Mitgliedern. Die größte Mitgliedsgewerkschaft ist die Dienstleistungsgewerkschaft ver.di mit über 100 000 Mitgliedern. Gewerkschaften setzen sich für ein sozial gerechtes Miteinander ein. Die Tarifautonomie ist eine wesentliche Grundlage der sozialen Demokratie und besitzt Verfassungsrang. Gewerkschaften kämpfen in Verhandlungen mit den Arbeitgebern um verbesserte Arbeitsbedingungen, bessere Löhne und Gehälter, verbindliche Regelungen zur Arbeitszeit, zu Jahressonderzahlungen sowie zum Kündigungs- und Rationalisierungsschutz. Das große Netzwerk der Gewerkschaften bietet seinen Mitgliedern Unterstützung in fast allen Lebensbereichen. Auch jenseits des Arbeitsalltags können Gewerkschaftsmitglieder auf den Service des Netzwerkes zurückgreifen. Arbeits- und Sozialrechtsschutz, Berufsfortbildungen und auch Studienförderungen sind nur ein Ausschnitt aus den gewerkschaftlichen Aufgaben.

Unternehmerverbände (Stand August 2006)

Die berufsständische Organisation folgt in Sachsen der Gliederung der Regierungsbezirke Dresden, Leipzig und Chemnitz. Demgemäß gibt es drei Industrie- und Handelskammern sowie drei Handwerkskammern. Der Wahrnehmung der Interessen der Arbeitgeber in Sachsen widmet sich die Vereinigung der Sächsischen Wirtschaft e. V. (VSW), gegründet 1998 als Spitzenorganisation der sächsischen Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände. Der VSW arbeitet als Landesvertretung der Bundesvereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände e. V. (BDA)

und des Bundesverbandes der Deutschen Industrie e. V. (BDI). Der Unternehmensverband Sachsen e. V. vertritt seit 1990 branchenübergreifend die Interessen seiner Mitglieder, vor allem kleine und mittlere Unternehmen.

Bürgerschaftliches Engagement

Unsere Gesellschaft profitiert von Solidarität, Bürgersinn und Zivilcourage. Große Teile der kulturellen, sozialen, kirchlichen, sportlichen oder öffentlichen Aufgaben übernehmen ehrenamtliche Helfer oder Vereine. Ob Freiwillige Feuerwehr, private Hilfsorganisationen (Arbeiter-Samariter-Bund, Deutsches Rotes Kreuz, Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft, Johanniter-Unfall-Hilfe, Malteser Hilfsdienst) oder Technisches Hilfswerk, Mieterbund oder Lohnsteuerhilfe, ob freiwillige Helfer in Kindergärten, Heimen oder Krankenhäusern, in Sportvereinen oder Hilfsprojekten, in kirchlichen Einrichtungen, bei Kulturprojekten bis hin zu musikalischen, künstlerischen oder geschichtlichen Betätigungsfeldern – überall engagieren sich Ehrenamtliche finanziell, ideell oder durch körperliche Tatkraft. Sie bilden ein wichtiges Fundament des gesellschaftlichen Lebens in Sachsen. Der Freistaat unterstützt daher das ehrenamtliche Engagement durch Ehrungen, gewährt Zuwendungen oder Aufwandsentschädigungen.

Die Staatsregierung vergibt einmal im Jahr den „Joker im Ehrenamt“ an besonders verdienstvolle Mitbürger. Außerdem wird seit 1995 die Annen-Medaille jährlich an bis zu 20 sächsische Bürger verliehen, die sich durch langjährige uneigennützigte Dienste am Nächsten und für die Gesellschaft verdient gemacht haben.

Darüber hinaus vergibt der Freistaat Sachsen den von Kurt Biedenkopf gestifteten Sächsischen Verdienstorden. Verliehen wird er an Frauen und Männer mit besonderem Verdienst um den Freistaat Sachsen, für Leistungen auf wirtschaftlichem, sportlichem, gesellschaftlichem, geisteswissenschaftlichem oder naturwissenschaftlich-technischem Gebiet oder für herausragende ehrenamtliche Tätigkeit. Die Zahl der Ordensträger ist insgesamt auf 500 Personen beschränkt. Jeder kann gegenüber der Staatskanzlei Bürgerinnen und Bürger für diese Auszeichnung vorschlagen. Über die Verleihung entscheidet der Ministerpräsident.



*Verein Sonnenstrahl e. V.
Dresden – Förderkreis für
krebskranke Kinder und
Jugendliche*



Annen-Medaille

VERWALTUNG UND POLITIK



Sachsen mit schlanker Verwaltung

Ministerpräsident, Ministerien

An der Spitze der Verwaltung des Freistaates stehen die Staatskanzlei und acht Ministerien als oberste Landesbehörden. Das Ressortprinzip beinhaltet, dass jedes Mitglied der Staatsregierung seinen Geschäftsbereich eigenverantwortlich leitet. Der Ministerpräsident hat die Richtlinienkompetenz und trägt damit die Verantwortung für die grundsätzliche Richtung der Politik.

Zum Aufgabenbereich des Ministerpräsidenten gehören die Festlegung der Anzahl der Ministerien, die Berufung und Entlassung der Minister, Staatssekretäre, Beamten und Richter. Er vertritt den Freistaat nach außen und übt das Begnadigungsrecht aus.

Die Sächsische Staatskanzlei leistet ihm dafür direkte Zuarbeit. Gegenüber den Ministerien übernimmt sie als oberste Landesbehörde die Funktion einer Stabsstelle.

Der Chef der Staatskanzlei leitet die Vorkonferenz der Staatssekretäre, welche die Kabinettsitzungen vorbereiten. Er unterstützt den Ministerpräsidenten bei der Bestimmung der Richtlinien der Politik und prüft beschlossene Gesetze auf ihre Verfassungsmäßigkeit, bevor der Ministerpräsident diese gegenzeichnet. Der Regierungssprecher vertritt die Politik der Staatsregierung gegenüber den Medien und der Öffentlichkeit.



Die Sächsische Staatskanzlei, Blick vom neuen Ministerialgebäude

Landesverwaltung

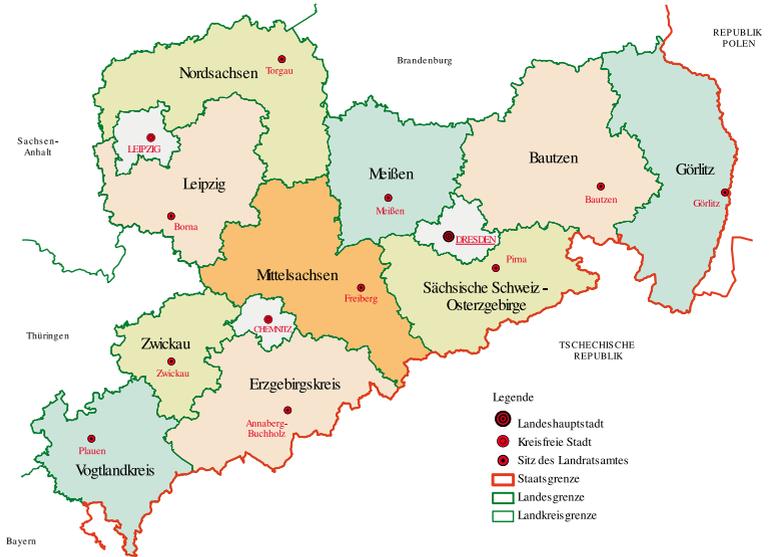
Die sächsische Verwaltung ist (überwiegend) dreistufig aufgebaut. Sie besteht aus der Staatsregierung (Staatskanzlei und Staatsministerien), der „Mittelinstantz“ (drei Landesdirektionen sowie andere obere Landesbehörden) und der „Unterstufe“ (kreisfreie Städte und Landratsämter hinsichtlich der Erfüllung staatlicher Aufgaben sowie staatliche untere Sonderbehörden). Im Zuge der Verwaltungsvereinfachung gibt es inzwischen auch Bereiche mit zweistufigem Verwaltungsunterbau, wie zum Beispiel die sächsische Polizei.

Landeshaushalt

Im Haushaltsplan des Freistaates Sachsen sind für das Jahr 2008 Ausgaben in Höhe von insgesamt rund 16,1 Mrd. Euro⁷⁾ veranschlagt. Im Vergleich zu den westdeutschen Flächenländern sind die Pro-Kopf-Ausgaben des Freistaates⁷⁾ rund 24 % höher, um insbesondere den großen Rückstand bei der öffentlichen Infrastruktur langfristig aufholen zu können.

⁷⁾ Angaben beinhalten keine Einnahmen und Ausgaben für die Beseitigung der Schäden des Augusthochwassers 2002.

Übersichtskarte zum
Kreisgebietsneu-
gliederungsgesetz
ab 01.08.2008



Der Schuldenstand belief sich zum Ende des Jahres 2007 auf 12,1 Mrd. Euro, was einer Verschuldung von 2 849 Euro je Einwohner entspricht. Die Pro-Kopf-Verschuldung der neuen Länder ohne Sachsen betrug per 31. Dezember 2007 im Durchschnitt 7 057 Euro. Damit weist der Freistaat im Vergleich mit den anderen neuen Ländern die geringste Pro-Kopf-Verschuldung aus. Die jährliche Nettoneuverschuldung wird seit 1994 kontinuierlich zurückgeführt. Eine Ausnahme bildeten lediglich die Jahre 2002/2003. Hier nahm der Freistaat wesentlich weniger Steuern ein als erwartet, was nicht vollständig durch eine restriktive Haushaltsführung und entsprechende Ausgabenbegrenzungen aufgefangen werden konnte. Seit dem Jahr 2006 konnte auf die Aufnahme weiterer Kredite verzichtet werden. Damit ist das weitere Anwachsen der Kreditmarktschulden des Freistaates Sachsen gestoppt. Die sächsische Steuerdeckungsquote ergibt im Haushaltsplan 2008 52,2 %, während sie in den alten Flächenländern im Durchschnitt ca. 79 % beträgt. Die Finanzen des Freistaates sind damit in hohem Maße von Zuweisungen aus dem Finanzausgleich sowie des Bundes und der Europäischen Union abhängig (2008 6,1 Mrd. Euro). Rund ein Drittel der gesamten Ausgaben wurde für Personal (26,1 %) und Zinsen (3,8 %) veranschlagt. Für Investitionen stehen 3,74 Mrd. Euro zur Verfügung. Der hohe Anteil der Investitionsausgaben (Investitionsquote: 23,5 %) charakterisiert den sächsischen Etat im Vergleich zu den alten Ländern (Durchschnitt: 10,0 %) wie auch zu den übrigen neuen Ländern

(Durchschnitt neue Länder ohne Sachsen: 17,5 %). Das zeigt, wie sehr sich der Freistaat Sachsen auf den Aufbau des Landes konzentriert. Die von der Sächsischen Staatsregierung beschlossene mittelfristige Finanzplanung für die Jahre 2008 bis 2012 verfolgt weiterhin konsequent die in den jährlichen Haushaltsplänen verbindlich verankerte Linie hoher Investitionsausgaben.

Kommunalverfassung

Nach der ersten Kreisgebietsreform 1994/1995 reduzierte eine weitere Gebietsneugliederung im Jahr 2008 die noch 22 Landkreise auf zehn und die sieben kreisfreien Städte auf drei (Dresden, Chemnitz, Leipzig). Durch die vorausgegangene Gemeindegebietsreform im Jahr 1999 und weitere Zusammenschlüsse und Eingemeindungen wurde bereits die Zahl von 1 626 sächsischen Gemeinden im Jahr 1990 auf gegenwärtig 494 Gemeinden verkleinert. Kreisangehörige Gemeinden können auf Antrag zu Großen Kreisstädten ernannt werden, wenn sie mehr als 17 500 Einwohner haben. Große Kreisstädte übernehmen neben ihren „normalen“ Aufgaben zusätzliche Aufgaben des Landkreises für ihren Bereich.

Die Gemeindeordnung für den Freistaat Sachsen ist zuletzt mit Wirkung vom 1. August 2008 ergänzt worden. Der für fünf Jahre gewählte Gemeinderat ist demnach das politische Hauptorgan der Gemeinde und entscheidet in allen wichtigen Gemeindeangelegenheiten.



Neues Rathaus Leipzig

Art der Aufgabe	Ob	Wie	Beispiele
<i>Pflichtaufgaben nach Weisung (weisungsgebunden)</i>	<i>Dass die Aufgabe erfüllt wird, ist durch Gesetz bestimmt</i>	<i>Wie die Aufgabe erfüllt wird, ist durch Gesetz bestimmt</i>	<i>Meldewesen nach dem Meldegesetz, Schutz der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nach dem Polizeigesetz</i>
<i>Pflichtaufgaben ohne Weisung (weisungsfrei)</i>	<i>Dass die Aufgabe erfüllt wird, ist durch Gesetz bestimmt</i>	<i>Wie die Aufgabe erfüllt werden muss, kann die Kommune selbst entscheiden</i>	<i>Aufgabe der Daseinsvorsorge, wie Einrichtung öffentlicher Schulen nach Schulgesetz, Unterhaltung einer Feuerwehr nach Brandschutzgesetz</i>
<i>Freiwillige Aufgaben</i>	<i>Ob die Aufgabe erfüllt wird, kann die Kommune selbst entscheiden</i>	<i>Wie die Aufgabe erfüllt wird, kann die Kommune selbst entscheiden</i>	<i>Kulturelle und soziale Angelegenheiten, Erholungs- und Sportanlagen, Vereinsförderung</i>

Aufgaben der Kommunen nach Sächsischer Gemeindeordnung

Der von den Bürgern auf sieben Jahre direkt gewählte Bürgermeister – zugleich Vorsitzender des Gemeinderates – erledigt in eigener Verantwortung die Geschäfte der laufenden Verwaltung, die vom Gemeinderat übertragenen sowie die Weisungsaufgaben. Direktdemokratische Verfahren (Einwohnerantrag, Bürgerbegehren und Bürgerentscheid) ergänzen die politische Willensbildung. In der Landkreisordnung vom 19. Juli 1993, welche ebenfalls zum 1. August 2008 novelliert wurde, sind entsprechende Regelungen auch für die Kreisebene getroffen.

Die Gemeinden haben die Möglichkeit, ihre Aufgaben in Zusammenarbeit mit anderen Kommunen zu erledigen. Dafür können sie Verwaltungsgemeinschaften, Verwaltungsverbände oder Zweckverbände gründen sowie Zweckvereinbarungen treffen.

E-Government

Als E-Government wird die Durchführung von Verwaltungsleistungen – individuelle Dienstleistungen genauso wie komplexe Entscheidungsprozesse – und Angebote zur Unterstützung der demokratischen Kultur unserer Gesellschaft verstanden, wenn sie wesentlich über elektronische Informations- und Kommunikationstechnologien (v. a. über das Internet) erfolgt.

E-Government ist kein Selbstzweck. Es ermöglicht der Verwaltung, den Bürgern und Unternehmen Dienstleistungen 24 Stunden am Tag an sieben Tagen der Woche online anzubieten, was Zeit und Geld auf beiden Seiten spart.

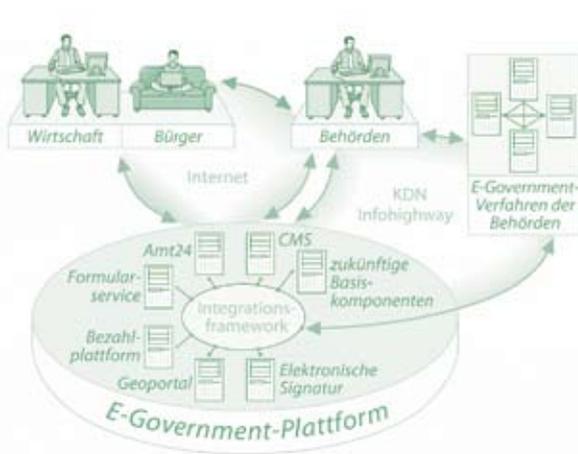
E-Government macht die enge Zusammenarbeit aller Verwaltungsebenen notwendig. Dies findet in der gemeinsamen Initiative „sachsen interaktiv 2.0“ des Freistaates und der kommunalen Seite seinen Niederschlag. In diesem Rahmen stellt die Staatsregierung die zentrale E-Government-Plattform mit den Komponenten Amt24, Formularenservice, Content Management System, Elektronische Signatur und Verschlüsselung, Bezahlplattform und dem Geoportal zur Verfügung. Mit ihrer Hilfe können alle Landes- und Kommunalbehörden Bürgern und Unternehmen einen leicht nutzbaren Zugang zu elektronischen Dienstleistungen anbieten und dabei auf die Schaffung und Unterhaltung redundanter verzichten.

Die in den Jahren 2003 bzw. 2004 beschlossenen E-Government-Fahrpläne der sächsischen Landes- und Kommunalverwaltungen werden kontinuierlich weiter umgesetzt. Von den darin geplanten ca. 200 E-Government-Verfahren wurden bis 2007 bereits 92 realisiert.

So können Bürger und Unternehmen zum Beispiel wesentliche landesrechtliche Vorschriften des Freistaates Sachsen via Internet einsehen oder sich jederzeit online über relevante Hochwassernachrichten (Hochwasserwar-



nungen und -entwarnungen, Hochwasser-Eilbenachrichtigungen, Hochwasserstandmeldungen) aus dem Landeshochwasserzentrum informieren.



Zentrale E-Government-Plattform des Freistaates Sachsen

Der Freistaat Sachsen verfügt über ein sehr modernes und leistungsfähiges Sächsisches Verwaltungsnetz (SVN). In diesem hochverfügbaren und redundanten Multiservicenet werden erstmals die Sprach- und Datenverbindungen der Mitarbeiter der sächsischen Landesverwaltung komplett über das IP-Protokoll übertragen. Dabei können sie Daten austauschen, als säßen sie in einem Haus. Das Sächsische Verwaltungsnetz ist durchgehend mit der Ethernettechnologie aufgebaut und beinhaltet zur Vernetzung der großen Rechenzentren in der Landeshauptstadt Dresden ergänzend einen Stadtring mit hoher Bandbreite. Für eine effektive Koordinierung im Bereich der Schulverwaltungen werden diese ebenfalls an das SVN angeschlossen. Insgesamt werden ca. 2 500 Standorte in das SVN integriert.

Zudem werden die Mitarbeiter des SVN zukünftig mit der modernen IP-Telefonie inklusive weiterer Zusatzdienste, wie beispielsweise einem Videokonferenzdienst, ausgestattet.

Im Freistaat Sachsen ist es erstmalig gelungen, die Voraussetzungen zum Anschluss aller Kommunen zu schaffen. Dabei wird den Kommunen ein bedarfsgerechter Anschluss zur Verfügung gestellt. Außerdem werden die Zentralen Dienste und der Internetzugang der Landesverwaltung gemeinsam mit den Kommunen aufgebaut. Die Integration der E-Government-Plattform in die Plattform der Zentralen Dienste bietet kurze Wege für die behördenübergreifende Kommunikation. Damit sind die besten Voraussetzungen für eine effektive übergreifende Kommunikation



ELSTER
Das Programm
für die elektronische
Steuererklärung

zwischen der Landesverwaltung und den Kommunen geschaffen. Somit verfügen die Landesverwaltung des Freistaates Sachsen und die Kommunen über eine hochmoderne und zukunftsweisende Netzplattform. Das flexible Netzdesign ist darauf ausgerichtet, neben dem heutigen Anschluss an das TESTA-Netz auch einen schnellen Anschluss an die neue DOI-Infrastruktur des Bundes zu gewährleisten. Damit ist ein problemloser Datenaustausch mit der Bundesverwaltung und den anderen europäischen Ländern möglich.

Amt 24

Unter <http://amt24.sachsen.de> wird E-Government für die Bürger des Freistaates sichtbar. Amt24 ist Sachsens Service-Portal für Bürgerinnen und Bürger und für Unternehmen. Amt24 ist der zentrale Zugang zur sächsischen Verwaltung. Über die Beschreibungen von Verwaltungsverfahren erhalten Nutzer die Kontaktdaten und die Online-Formulare der für sie zuständigen Behörde und können so schon heute viele Behördenanliegen vom heimischen PC aus abwickeln. Amt24 ist nach so genannten Lebenslagen gegliedert, alltägliche Lebenssituationen, in denen sich jeder einmal befindet. Die aktuell 25 Lebenslagen von Amt24 – Informationstexte und detaillierte Beschreibungen von Verfahren und Dienstleistungen der Verwaltung – insgesamt derzeit etwa 1 200 Texte. Daneben enthält das Service-Portal rund 4 300 Datensätze sächsischer Behörden und bietet Zugang zu mehr als 1 200 Online-Formularen. Amt24 ist ein Projekt des Freistaates und seiner Kommunen – ein Projekt mit Zukunft!



Amt24

Gesetzesvereinfachung

Bei der Erarbeitung neuer Gesetze und Rechtsverordnungen werden durch die Staatsregierung u. a. die Notwendigkeit und Praktikabilität der geplanten Regelung sowie die Möglichkeit der Rechts- und Verwaltungsvereinfachung überprüft. Die Zahl der Verwaltungsvorschriften konnte bereits mehr als halbiert werden. Im Rahmen der Aktion „Paragraphen-Pranger“ wurde das Landesrecht bereits an verschiedenen Stellen spürbar verschlankt. Im Baurecht wurde beispielsweise der Abstand, den Häuser von der Grundstücksgrenze einhalten müssen, verringert und die Genehmigungspflicht für Antennen abgeschafft. Vereinfachungen erfolgten auch bei der Einholung von Baugenehmigungen, bei Ummeldungen in Folge eines Wohnortwechsels und bei der Erteilung von Fischereischeinen. Weitere Informationen zu diesem Projekt finden Sie im Internet unter www.paragraphen-pranger.de.

Sachsen in Europa und der Welt

Föderalismus

Der Freistaat Sachsen ist eines von 16 deutschen Bundesländern. Diesen steht grundsätzlich die Ausübung staatlicher Befugnisse und die Erfüllung der staatlichen Aufgaben zu. Damit bestimmte Befugnisse und Aufgaben im gesamten Bundesgebiet einheitlich vollzogen werden, ordnet das Grundgesetz in verschiedenen Bereichen dem Bund die Gesetzgebungskompetenz zu. Die Länder wirken in diesen Fällen im Bundesrat an der Gesetzgebung des Bundes mit.

Der Bundesrat hat als Bindeglied der Länder zum Bund und seit einigen Jahren auch verstärkt zur Europäischen Union eine herausgehobene Stellung. Diese wird durch seine Verankerung im Grundgesetz als Verfassungsorgan deutlich.

Seit der Gründung der Bundesrepublik Deutschland hat sich die Zahl der Gesetze, denen die Länder zustimmen müssen, stetig vergrößert. Daher wurde mit der im Jahr 2006 beschlossenen Föderalismusreform I eine Entflechtung von Bundes- und Landeszuständigkeiten vorgenommen und die Zahl der im Bundesrat zustimmungsbedürftigen Gesetze verringert.

Die Föderalismusreform wird in Stufe II fortgesetzt. Schwerpunkt der Föderalismusreform II ist die Modernisierung der Bund-Länder-Finanzbeziehungen. Hierzu wurde eine Kommission eingesetzt, in die Bundestag und Bundesrat jeweils 16 Mitglieder entsenden. Vier Mitglieder, die der Bundestag entsendet, gehören der Bundesregierung an. Die Föderalismuskommission II wurde am 8. März 2007 konstituiert.

Sachsen in Europa

Der Freistaat ist seit der Wiedervereinigung als ein Land der Bundesrepublik Deutschland zugleich Teil der Europäischen Union. Mit dem Beitritt zur Bundesrepublik Deutschland wurden die Regelungen zum Binnenmarkt und den anderen EU-Politiken auf Sachsen ausgedehnt. Seitdem hat „Brüssel“ für Sachsen eine erhebliche Bedeutung. Ein Beispiel ist die Strukturpolitik der EU, die seit 1991 in Sachsen Maßnahmen zur wirtschaftlichen Entwicklung, zur Anhebung des Beschäftigungsniveaus sowie zur ländlichen Entwicklung unterstützt. In der gegenwärtigen Strukturfondsperiode 2000–2006 erhält der Freistaat als Ziel-1-Gebiet rund 5,1 Mrd. Euro EU-Mittel. Sie verteilen sich auf den Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) mit 3,3 Mrd. Euro, den Europäischen Sozialfonds (ESF) mit 1,1 Mrd. Euro sowie den Europäischen Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft (EAGFL-A) mit



Der Freistaat Sachsen liegt in der Mitte Europas





Ministerpräsident Stanislaw Tillich mit dem polnischen Außenminister Radosław Sikorski in Warschau

0,7 Mrd. Euro.⁸⁾ Zusammen mit den Kofinanzierungsmitteln des Landes, des Bundes sowie privater Mittel steht insgesamt ein Finanzvolumen von ca. 10 Mrd. Euro zur Verfügung, das im Rahmen des Operationellen Programms zur Strukturfondsförderung des Freistaates 2000–2006⁹⁾ umgesetzt wird. Hauptziele des Programms sind die Förderung eines nachhaltigen Wirtschaftswachstums sowie die Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen.

Daneben erhält Sachsen Unterstützung im Rahmen von vier Gemeinschaftsinitiativen. Bei den Gemeinschaftsinitiativen handelt es sich um INTERREG III A (Förderung grenzüberschreitender Projekte), LEADER+ (Entwicklung des ländlichen Raums), EQUAL (Beschäftigungspolitik) und URBAN II (Wiederbelebung von Stadtvierteln).

Die Interessen Sachsens in der EU werden in vielen Fällen über den Mitgliedsstaat, d. h. von der Bundesregierung, wahrgenommen. Die Sächsische Staatsregierung wirkt nach Art. 23 GG über den Bundesrat an der Willensbildung in Angelegenheiten der EU mit. Schwerpunktthemen sächsischer Europapolitik sind derzeit die EU-Strukturpolitik sowie die Reform der EU. Für den Kontakt zu den EU-Institutionen unterhält der Freistaat das Sachsen-Verbindungsbüro Brüssel.

Internationale Beziehungen



Binationales Friedrich-Schiller-Gymnasium in Pirna, Ausbildung tschechischer und deutscher Schüler

Der Freistaat Sachsen pflegt seit 1990 weit gefächerte internationale Beziehungen mit rund 30 Staaten. Die unterschiedlichen Formen reichen von Regionalpartnerschaften mit der Wojewodschaft Niederschlesien (Polen), der Tschechischen Republik, der Slowakei, der Bretagne (Frankreich), Alberta (Kanada) und Hubei (China) bis zur Zusammenarbeit in einzelnen Projekten (z. B. Fürst-Pückler-Park Bad Muskau, binationale Schulen) oder in themenspezifischen Netzwerken.

Von besonderem sächsischen Interesse ist die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit Polen und Tschechien. Regelmäßig tagende Arbeitsgruppen und intensive Kontakte auf Fachebene helfen, die bilateralen Partnerschaftsvereinbarungen mit Leben zu erfüllen und auch die trinationalen Beziehungen zwischen Sachsen, Niederschlesien und den angrenzenden tschechischen Bezirken zu intensivieren.

Neben den bestehenden Partnerschaften baut Sachsen seine Beziehungen im mittel- und osteuropäischen Raum (darunter zu Ungarn und Russland),

8) In den Ziel-1-Regionen Europas beträgt das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf weniger als 75 Prozent des EU-Durchschnitts.

9) http://www.sachsen.de/de/wu/smwa/download/op_sachsen.pdf

nach Übersee (USA, Québec) sowie zu Wachstumsregionen im fernöstlichen Raum (z. B. zu China, Indien und Japan) aus.

Höhepunkte internationaler Begegnungen im Jahr 2009 sind u. a. Reisen von Mitgliedern der Staatsregierung in die Russische Föderation, eine Präsentation zum Tag der Deutschen Einheit in Prag sowie das 10-jährige Jubiläum der Regionalpartnerschaft mit der Wojewodschaft Niederschlesien.

RECHT UND SICHERHEIT



Die Judikative – die dritte Kraft in Sachsen

Justizaufbau

Die Rechtspflege in Sachsen wird zum einen durch die ordentliche Gerichtsbarkeit mit 30 Amtsgerichten, sechs Landgerichten und dem Oberlandesgericht Dresden ausgeübt. Zum anderen gibt es die Fachgerichtsbarkeiten mit je drei Verwaltungs- und Sozialgerichten sowie fünf Arbeitsgerichten, dem Sächsischen Obergericht, dem Sächsischen Landesarbeitsgericht, dem Sächsischen Landessozialgericht und dem Sächsischen Finanzgericht. Die Zuständigkeit für sämtliche Gerichtsbarkeiten liegt beim Sächsischen Staatsministerium der Justiz. Sechs Staatsanwaltschaften und die Generalstaatsanwaltschaft ermitteln in Strafsachen. Im Jahr 2007 haben die sächsischen Gerichte und Staatsanwaltschaften nahezu 435 000 Verfahren abgeschlossen.

Als erstes neues Bundesland richtete Sachsen 1993 eine Verfassungsgerichtsbarkeit ein. Mit dem Bundesverwaltungsgericht in Leipzig hat eines der sechs Bundesgerichte seinen Sitz in Sachsen.



Bundesverwaltungsgericht in Leipzig



Justizbedienstete

Zum 1. Januar 2008 waren in der sächsischen Justiz 7 785 Bedienstete beschäftigt, davon 996 Richter, 326 Staatsanwälte, 943 Rechtspfleger, 2 646 Geschäftsstellen- und Schreibkräfte, 1 910 Justizvollzugsbedienstete, 176 Sozialarbeiter, 216 Gerichtsvollzieher, 11 Wirtschaftsfachkräfte sowie 385 Wachtmeister und 176 sonstige Bedienstete.

Hinzu kamen 5 011 Schöffen und ehrenamtliche Richter. Freiberuflich waren außerdem 153 Notare und 4 532 Rechtsanwälte zugelassen. Zum 1. Januar 2008 bildete die Justiz 619 Rechtsreferendare aus.

Für ein sicheres Sachsen

Polizeiorganisation

Die sächsische Polizei arbeitet mit einem zweistufigen Verwaltungsaufbau (sieben Polizeidirektionen auf der Ebene der Landkreise bzw. kreisfreien Städte). Den Polizeidirektionen sind 72 Polizeireviere, fünf Autobahnpolizeireviere sowie 85 Polizeiposten nachgeordnet (Stand: 01.01.2009). Neben den sieben Polizeidirektionen sind dem Sächsischen Staatsministerium des Innern als zentrale Dienststellen und Einrichtungen das Landeskriminalamt, die Landespolizeidirektion Zentrale Dienste, das Präsidium der Bereitschaftspolizei mit dem Aus- und Fortbildungsinstitut der sächsischen Polizei sowie die Hochschule der Sächsischen Polizei (FH) nachgeordnet.



Polizei in Sachsen

Polizeibedienstete

Zum 1. Januar 2008 waren bei der sächsischen Polizei 11 988 Polizeivollzugsbeamte, 343 Verwaltungsbeamte, 1 662 Angestellte und 542 Arbeiter beschäftigt. Die Ausbildung zum mittleren Polizeivollzugsdienst erfolgt in den Polizeifachschulen Chemnitz und Leipzig, die organisatorisch dem Aus- und Fortbildungsinstitut der sächsischen Polizei nachgeordnet sind. Darüber hinaus bietet die Hochschule der Sächsischen Polizei (FH) die Möglichkeit einer Aufstiegsausbildung für den gehobenen Polizeivollzugsdienst.

Kriminalitätsentwicklung

Die Anzahl der Straftaten im Freistaat Sachsen ist in den vergangenen Jahren gesunken.

Auf 100 000 Einwohner kamen 2007 je 7 250 Straftaten. Damit liegt die Kriminalitätsbelastung in den letzten zwei Jahren auf dem niedrigsten Niveau seit 1993. Es wurden 179 930 Straftaten aufgeklärt. Bei Gewaltdelikten konnten vier von fünf Straftaten aufgeklärt werden. Die Polizei

ermittelte 115 559 Tatverdächtige. Unter ihnen befanden sich 3 809 Kinder (3,3 %) und 11 762 Jugendliche (10,2 %). Der gemeldete finanzielle Schaden betrug im Jahr 2007 insgesamt 418 Mio. Euro. Allein durch Wirtschaftskriminalität entstand ein Schaden von 278 Mio. Euro.

<i>Jahr</i>	<i>Straftaten</i>	<i>Aufklärungsquote in %</i>
2002	36 632	57,1
2003	352 866	59,2
2004	335 763	57,9
2005	318 166	58,6
2006	307 841	59,7
2007	308 106	58,4

Justizvollzug

Der Freistaat Sachsen verfügt über zehn Justizvollzugsanstalten, davon eine mit Krankenhaus. Im Jahr 2007 saßen durchschnittlich 3 974 Gefangene ein. Die durchschnittlichen Haftkosten pro Gefangenem und Tag betrugen im letzten Jahr 76,28 Euro (ohne Baukosten). Die 39 Eigenbetriebe des Justizvollzugs bieten eine breite Palette von Produkten und Dienstleistungen an (www.gitterladen.de).

Sachsen sind gut geschützt

Brandschutz/Rettungswesen

Über den Notruf 112 erreicht man eine der 20 sächsischen Leitstellen für den Rettungsdienst und für die Feuerwehr. Der Leitstellendisponent (Leitstellenmitarbeiter) entscheidet je nach Notfall, welche Einsatzkräfte alarmiert werden. 118 Rettungswachen mit 62 Außenstellen stehen sachsenweit zur Verfügung. Darüber hinaus wird der bodengebundene Rettungsdienst durch vier Luftrettungsstationen ergänzt und unterstützt. Der Leitstellendisponent kann auch die Feuerwehr zur Brandbekämpfung oder zur technischen Hilfeleistung an den Unglücksort senden. Sieben Berufsfeuerwehren und 500 Gemeindefeuerwehren mit über 1 500 Ortsfeuerwehren sichern flächendeckend den Brandschutz im Freistaat. Die Berufsfeuerwehren verrichten ihren Dienst in 15 Feuerwachen. Die Technik und Ausrüstung der Freiwilligen Feuerwehren ist in fast 2 000 Feuerwehrhäusern untergebracht.

Katastrophenschutz

Der Katastrophenschutz ist Aufgabe der Länder. Er umfasst die Vorbereitung der Bekämpfung von Katastrophen, die Bekämpfung von Katastrophen und die Mitwirkung an der vorläufigen Beseitigung von Schäden. Er ist im Freistaat dreistufig aufgebaut.

Im Katastrophenschutz wirken u. a. alle Behörden des Freistaates, die Landkreise und Gemeinden sowie die privaten Hilfsorganisationen (Arbeiter-Samariter-Bund, Deutsche Lebensrettungsgesellschaft, Deutsches Rotes Kreuz, Johanniter Unfallhilfe und Malteser Hilfsdienst) mit. Bei Bedarf leisten auch Bundeswehr und Technisches Hilfswerk Katastrophenhilfe.

Für die Hilfeleistung im Katastrophenschutz steht eine Vielzahl von Einheiten und Einrichtungen zur Verfügung. In den Einheiten werden vom Wehrdienst freigestellte und ehrenamtliche Helfer eingesetzt. Insgesamt verfügt der Freistaat Sachsen derzeit über 6 514 Helferinnen und Helfer.

Flutkatastrophe 2002

Im August 2002 traf Sachsen ein außergewöhnliches Hochwasserereignis. Starke Regenfälle im Erzgebirge ließen zunächst die normalerweise ruhigen Flüsse wie Weißeritz, Zwickauer und Freiburger Mulde, Triebisch und Müglitz zu reißenden Wassern anschwellen. Dann stieg die Elbe und zerstörte in ganz Sachsen Straßen, Brücken, Schienen und Gebäude. Am 17. August maß man in Dresden den Höchststand der Elbe von 9,40 m, normal ist ein Pegelstand von 1,26 m. In Sachsen waren 16 Kreise und vier kreisfreie Städte direkt von der Flut betroffen, die 21 Tote und 110 Verletzte forderte und einen Gesamtschaden von 8,6 Mrd. Euro verursachte.

Der Welle des Wassers folgte eine großartige Welle der Hilfsbereitschaft, die den Menschen in den betroffenen Gebieten Kraft für den Wiederaufbau gab. Dank der vielen uneigennütigen Mitbürger und Helfer aus dem In- und Ausland – von Bundeswehr, THW und DRK, um nur wenige zu nennen – konnten unter anderem in Dresden die wertvollen Kunstgegenstände aus der Gemäldegalerie und dem Albertinum gerettet werden. Mit Sandsäcken bauten die unermüdlichen Helfer zuerst Dämme, und wirkten später bei der Beräumung der riesigen Mengen von Schwemmgut mit. Sachsen ist all jenen sehr dankbar, die durch den Einsatz ihrer körperlichen oder finanziellen Kräfte den Wiederaufbau ermöglicht haben, der zwei Jahre nach der Flut weitgehend abgeschlossen werden konnte.



*Überall Schuttberge
wie in der Grimmaer
Innenstadt*

Hochwasserschutz

In Sachsen sind insgesamt 291 Überschwemmungsgebiete mit einer Fläche von rund 51 000 Hektar ausgewiesen. Vor dem Hochwasser des Jahres 2002 hatte es nur 23 ausgewiesene Überschwemmungsgebiete gegeben.

Einmalig in Deutschland ist die Ausweisung von Hochwasserentstehungsgebieten mit dem Ziel der Erhaltung und Verbesserung der Wasserrückhaltung. Bis 2008 wurden die Hochwasserentstehungsgebiete Geising/Altenberg und Schwarzwasser Teil Breitenbrunn ausgewiesen. Die Hochwasserrückhalteräume sind in Sachsens Talsperren seit 2002 um 26 Mio. m³ auf 150 Mio. m³ erweitert worden. Das Hochwasserrückhaltebecken Lauenstein mit mehr als 5 Mio. m³ Fassungsvermögen wurde im Jahr 2006 fertig gestellt. Die Meldungen des Hochwasserwarndienstes reichen nach dessen kompletter Neugestaltung nun per Fax und E-Mail bis auf Landkreisebene sowie per SMS, Fax und E-Mail bis auf Gemeindeebene. Zur nachhaltigen Schadensbeseitigung und zum vorbeugenden Hochwasserschutz wurden bis März 2005 flächendeckend 47 Hochwasserschutzkonzepte erarbeitet. Sie enthalten ca. 1 600 Vorschläge für Hochwasserschutzmaßnahmen an Fließgewässern. Das Investitionsprogramm zum Hochwasserschutz weist für die Jahre 2005–2010 insgesamt 172 Maßnahmen mit einem Gesamtvolumen von 310 Mio. Euro auf. Bis Ende 2007 wurden präventive Hochwasserschutzmaßnahmen im Umfang von 250 Mio. Euro umgesetzt. Neben den Hochwasserschutzkonzepten wurden den Gemeinden und Landkreisen insgesamt 548 neu erstellte Gefahrenkarten übergeben, die die Gefahrenabwehr erleichtern. Sie können bei weiteren Planungen in den Gemeinden berücksichtigt werden und sind der Öffentlichkeit jederzeit zugänglich.

Im Bereich des kommunalen Hochwasserschutzes fördert der Freistaat Sachsen

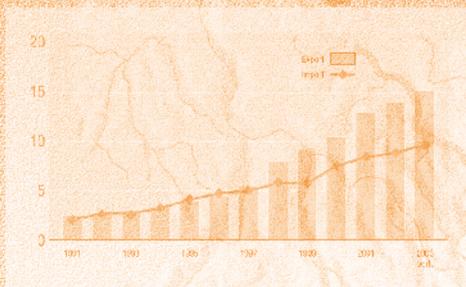
- Kommunale Hochwasserschutzkonzepte und -maßnahmen,
- Schulungen der Wasserwehren und
- die Wasserwehrausstattung bedürftiger Gemeinden.

Nicht zuletzt wird im Freistaat Sachsen der Wasserrückhalt in der Fläche durch gezielte Bodenbewirtschaftung, Waldmehrung und -umbau sowie durch Gewässerrenaturierungen erhöht.



*Hochwasser-
rückhaltebecken
Lauenstein*

WIRTSCHAFT UND ARBEIT



Sachsen mit aller Kraft voraus

Wirtschaftsstruktur

Der Freistaat Sachsen ist ein Land mit großer und lang zurück reichender industriell-gewerblicher Tradition. Aufbauend auf einer jahrhunderte alten Textilindustrie und einer auf den bergbaulichen Lagerstätten basierenden Schwerindustrie setzte hier bereits um 1830 auf breiter Front die industrielle Revolution ein. Nicht zuletzt – aber nicht alleine – durch das in der Manufaktur in Meißen hergestellte Porzellan wurden sächsische Erzeugnisse weltbekannt. Im Zuge der technischen Entwicklung traten neben die traditionelle Textilindustrie neue Branchen, vor allem der Maschinenbau und die Elektrotechnik. An der fortschreitenden Industrialisierung Deutschlands im 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts waren sächsische Unternehmen stets an vorderster Front mit beteiligt.

Die überragende Bedeutung des industriellen Sektors blieb auch nach dem zweiten Weltkrieg bestehen. In der DDR erbrachten die drei sächsischen Bezirke 40 % der DDR-Industrieproduktion.

Die ab 1990 eingeleitete Umstellung auf die Marktwirtschaft führte jedoch zum weitgehenden Zusammenbruch der traditionellen, in der DDR über lange Zeiträume konservierten wirtschaftlichen Strukturen und zum Wegfall vieler unrentabler Arbeitsplätze. Mittlerweile kann Sachsen wieder an die industrielle Tradition des Landes anknüpfen und entwickelt sich zu einem wettbewerbsfähigen Industriestandort.

In Sachsen gibt es heute fünf unterscheidbare Wirtschaftsräume mit drei urbanen Kernen, die als Motoren wirtschaftlicher Bewegung fungieren. Zwischen Dresden und Freiberg sind besonders die Mikroelektronik und die Elektrotechnik beheimatet („Silicon Saxony“), mit Firmen wie AMD, Infineon und Deutsche Solar AG oder Freiburger Compound Materials. Der Wirtschaftsraum Nordwestsachsen umgibt die Handelsmetropole Leipzig, die sich als Standort für Medien und Finanzdienstleistungen entwickelt, und im mittelsächsischen Ballungsraum um Chemnitz und Zwickau ist traditionell der Maschinen- und Fahrzeugbau Sachsens konzentriert. Um diese Zentren bilden sich zunehmend regionale Netzwerke heraus. Solche Entwicklungen sind beispielsweise im Bereich der Mikroelektronik mit Unternehmen in Dresden/Freiberg, im Fahrzeug- und Maschinenbau mit Chemnitz/Zwickau oder mit dem Medienstandort Leipzig zu verzeichnen. Ostsachsen, das Erzgebirge und das Oberes Vogtland, in der DDR eher monostrukturell, haben bis in die Gegenwart deutlich größere Probleme, den wirtschaftlichen Wandel und die Herausbildung eines modernen wirtschaftlichen Profils zu bewerkstelligen.

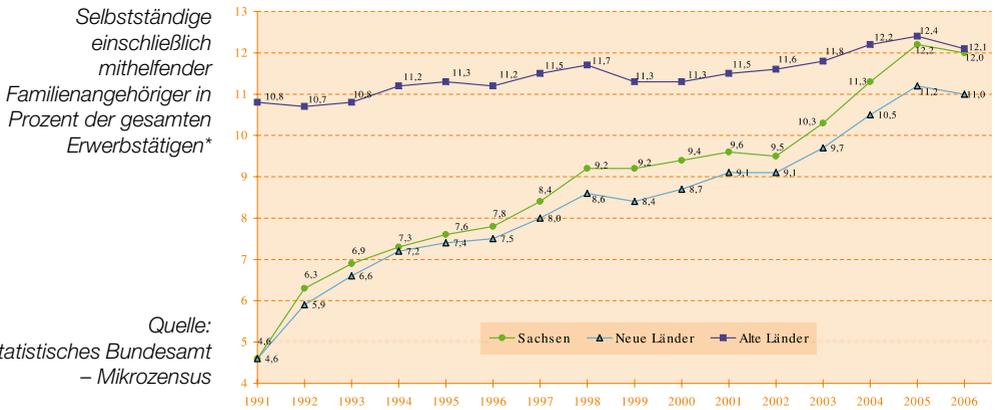


Die neue 300-mm-Waferfertigung der Siltronic AG in Freiberg



Fahrzeugmontage im Volkswagenwerk Zwickau/Mosel

Der Mittelstand ist ein wichtiger Bestandteil der sächsischen Wirtschaft. Diese wird überwiegend von kleinbetrieblichen Unternehmensstrukturen geprägt. Mehr als zwei Drittel (rund 68 %) der 114 459 Betriebe und staatlichen Einrichtungen (mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten) hatten 2007 bis zu fünf Mitarbeiter, 21 % beschäftigten sechs bis 19 Mitarbeiter und in weniger als 2 % der Betriebe waren 100 und mehr Personen tätig. Insgesamt haben rund 96 % aller Betriebe weniger als 50 (sozialversicherungspflichtig) Beschäftigte. Das eigenständige Unternehmertum wächst stetig. Der Anteil der Selbstständigen an den Erwerbstätigen hat sich seit 1991 (4,6 %) in Sachsen auf inzwischen 11,5 % im Jahr 2007 erhöht. Die Selbstständigquote ist die höchste in den neuen Flächenländern.



*) Bis 2004 Neue Länder mit Berlin-Ost und Alte Länder mit Berlin-West, ab 2005 Neue und Alte Länder ohne Berlin. Vergleich mit den Vorjahren deshalb nur eingeschränkt möglich.

Wirtschaftskraft

Im Zeitraum 2000–2007 nahm die Wirtschaftsleistung preisbereinigt im Freistaat Sachsen um 13,4 % zu. Sachsen ist damit nach Bayern (14,5 %) am zweitstärksten unter allen Bundesländern gewachsen. 2007 erreichte der Freistaat ein Wirtschaftswachstum von 2,4 % und lag damit leicht unter dem bundesdeutschen Wachstum von 2,5 %. Sachsen trug mit seinem Bruttoinlandsprodukt (BIP)⁸⁾ in Höhe von 92,4 Mrd. Euro (in jeweiligen Preisen) 2007 zum BIP der neuen Länder (ohne Berlin) 33,2 % und zum gesamtdeutschen BIP 3,8 % bei.

Trotz einer weiteren Verbesserung der Arbeitsproduktivität erreichte die Wirtschaftsleistung je Erwerbstätigen bislang nur ca. 75 % des westdeutschen Produktivitätsniveaus⁹⁾ (ohne Berlin).

Dennoch ist der wirtschaftliche Umstrukturierungsprozess in Sachsen auf gutem Wege. Von 1990 bis Ende 2007 lag der Saldo aus Gewerbean- und -abmeldungen bei über 290 000. Dieser Trend hält an. Nach dem gewaltigen, durch Subventionen begünstigten Bauboom Anfang der 1990er Jahre gehören inzwischen verarbeitendes Gewerbe und unternehmensnahe Dienstleistungen zu den dynamischsten Wirtschaftsbereichen. Mit rund 48 % der gesamten Bruttowertschöpfung liegt ihr Anteil höher als in allen anderen neuen Ländern.

Industrie

Motor der wirtschaftlichen Dynamik im Freistaat Sachsen ist die Industrie (verarbeitendes Gewerbe). Zwischen 2000 und 2007 hat die Bruttowertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes in Sachsen preisbereinigt um rund 70 % zugenommen. In den neuen Ländern (ohne Berlin) lag der Zuwachs in diesem Zeitraum bei rund 54 % und in den alten Ländern (ohne Berlin) nur bei rund 16 %. In den Betrieben des verarbeitenden Gewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten betrug der Umsatzzuwachs im Jahr 2007 gegenüber dem Vorjahr 11,9 %.

Die bedeutendsten industriellen Wirtschaftszweige in Sachsen, gemessen an der Beschäftigtenzahl, waren im Jahr 2007 mit rund 43 000 bzw. 38 500 Beschäftigten die Metallherzeugung und -bearbeitung/Herstellung von Metallherzeugnissen, der Maschinenbau und die Herstellung von Büromaschinen; Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik (36 000 Beschäftigte).



Automobilzulieferer
Cloyes Europe GmbH,
Oberseifersdorf/Zittau



Meissen® – Marken

⁸⁾ Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) gibt diejenige neu zur Verfügung stehende Gütermenge an, die im Inland innerhalb eines Jahres von In- und Ausländern hergestellt wurde. Das BIP ist ein Maß für die wirtschaftliche Leistung eines Landes.

⁹⁾ Die Arbeitsproduktivität zeigt an, wie groß der produktive Beitrag eines jeden Beschäftigten ist. Ein Anstieg der Arbeitsproduktivität bedeutet, dass sich die Wertschöpfung in Bezug auf den Arbeitseinsatz erhöht hat bzw. das angestrebte Produktionsergebnis mit einer geringeren Menge von Arbeitsstunden erreicht wurde. Einfluss auf die Arbeitsproduktivität haben vor allem technischer Fortschritt und Arbeitsintensität.



*Die Gläserne
Manufaktur von VW
in Dresden*

Der Fahrzeugbau hat sich in den letzten Jahren überdurchschnittlich entwickelt. Er hat einen Beschäftigtenanteil von etwa 13 % (rund 30 000 Personen) und erwirtschaftet mit 14,1 Mrd. Euro knapp 25 % des Gesamtumsatzes des verarbeitenden Gewerbes.

Neben diesen traditionellen Branchen gewinnen neue zukunftsweisende Industriezweige der Hochtechnologie zunehmend an Gewicht. Die Herstellung von „Spitzentechnik“ hat in Sachsen mittlerweile sogar ein ebenso hohes Gewicht wie in Gesamtdeutschland. Investitionen in Schlüsseltechnologien wie Mikroelektronik, biologische Forschung und Technologie oder neue Werkstoffe werden zusätzlich gefördert durch die gezielte Vernetzung aller Akteure. So werden Netzwerke wie „Silicon Saxony“ und die Sächsischen Verbindungsinitiativen zu Markenzeichen einer leistungsstarken Industrieregion.

In Sachsen arbeiten traditionsreiche Manufakturen wie die Uhrenbetriebe in Glashütte und die Porzellan-Manufaktur Meissen, aber ebenso neue wie die Gläserne Manufaktur von VW in Dresden, die den Phaeton produziert.

Dienstleistungen und Handel



*Die Mädlers-Passage
im Zentrum Leipzigs*

Der Strukturwandel in Sachsen geschieht mit einem Trend zu Dienstleistungen. Besonders Banken, Versicherungen und das Gastgewerbe konnten sich gut entwickeln, während in einzelnen Bereichen der unternehmensnahen Dienstleistungen noch ein Nachholbedarf besteht. Bei Unternehmensdienstleistungen, die auf Wissen basieren, wie z. B. Beratungsdienste oder Datenverarbeitung, gab es hingegen eine positive Entwicklung. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zum Wirtschaftswachstum und beschäftigen hochqualifizierte Arbeitskräfte. Der Dienstleistungssektor insgesamt beschäftigte 2007 in Sachsen mit rund 71 % der Erwerbstätigen bereits über 1,4 Mio. Menschen. Insbesondere im Gesundheitswesen, im Kredit- und Versicherungsgewerbe, im Gastgewerbe, in der Hauswirtschaft, in der öffentlichen Verwaltung sowie in Erziehung und Unterricht sind größtenteils Frauen beschäftigt, ihr Anteil liegt bei über 60 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Dienstleistungsbereich.

Ende 2007 waren im Handel und KFZ-Gewerbe 176 300 Personen beschäftigt, das sind rund 13 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Sachsen. Die Verkaufsfläche des Einzelhandels hat sich von 1997 bis 2001 um 10,4 % vergrößert, wobei der IHK-Kammerbezirk Dresden die größte Zunahme verzeichnete. Bezogen auf die Einwohnerzahl lag Sachsen mit 1,59 m² Verkaufsfläche je Einwohner im Jahr 2002 deutlich über dem Durchschnitt der alten Bundesländer, Spitzenreiter war auch hier der IHK-Kammerbezirk Dresden (1,67 m² pro Einwohner). Der Anteil des großflächigen Einzelhandels (ab 700 m² Verkaufsfläche) lag 2001 bei ca. 64 % der Gesamtverkaufsfläche.

Handwerk

Am 31. Dezember 2005 gab es im Freistaat 55 643 registrierte Handwerksbetriebe, davon 36 614 meistergeführte Betriebe. Die meisten Unternehmen befinden sich im Regierungsbezirk Chemnitz mit 22 683 Betrieben, gefolgt vom Regierungsbezirk Dresden mit 20 943 und vom Regierungsbezirk Leipzig mit 12 017 Betrieben. Damit sind in Sachsen rund ein Drittel aller Handwerksbetriebe der ostdeutschen Bundesländer (ohne Berlin) ansässig. Zum Vergleich: Anfang 1990 hatte es in Sachsen ca. 31 000 Handwerksbetriebe gegeben.

Im sächsischen Handwerk sind derzeit rund 320 000 Menschen beschäftigt. 1989/90 waren im Handwerk der damaligen DDR-Bezirke Karl-Marx-Stadt (Chemnitz), Dresden und Leipzig – heute Sachsen – ca. 95 000 Beschäftigte einschließlich Inhaber tätig.

Fast jeder fünfte sächsische Beschäftigte arbeitet im Handwerk. Mit 13 Betrieben pro 1 000 Einwohner liegt die Handwerksdichte in Sachsen deutlich über dem bundesdeutschen Mittel von 10,5. Die zahlenmäßig stärksten Gewerbegruppen bilden die Elektro- und Metallgewerbe mit 18 136 Betrieben sowie die Bau- und Ausbaugewerbe mit 16 287 Handwerksfirmen.

Eine Besonderheit im Freistaat ist die Vielfalt des Kunsthandwerkes. Posamentenmacher aus Annaberg, Lebkuchenbäcker aus Pulsnitz, Uhrmacher aus Glashütte, Holzspielzeugmacher aus dem Erzgebirge sowie Musikinstrumentenbauer aus dem Vogtland gehören dazu. Viele alte Handwerkstechniken haben sich die Sachsen wieder neu erarbeitet, herausgefordert durch Vorhaben wie den Wiederaufbau der Semperoper (1985 vollendet), den Wiederaufbau der Frauenkirche (vollendet 2005) oder des Grünen Gewölbes (vollendet 2006).

Außenhandel

Seit 1991 ist das Außenhandelsvolumen Sachsens überdurchschnittlich gewachsen. Die Ausfuhren haben sich von 1991 bis 2007 verneunfacht. Auch die Einfuhren entwickeln sich weiter positiv. Im Jahr 2007 wurden Waren im Wert von rund 14,8 Mrd. Euro in den Freistaat importiert. Exportiert wird traditionell in die Mittel- und Osteuropäischen Länder (MOE), Westeuropa sowie die Vereinigten Staaten von Amerika. Mit fast 1,8 Mrd. Euro waren die USA 2007 Sachsens größter Exportpartner, es folgten Malaysia und Italien.

Der Exportanteil nach Amerika bzw. Asien ist jedoch gegenüber Europa vergleichsweise gering. Mehr als zwei Drittel der sächsischen Ausfuhren (rund 15,7 Mrd. Euro) gingen in europäische Staaten. Bei den Importen bleibt die Tschechische Republik mit einem Anteil von fast einem Fünftel Spitzenreiter, gefolgt von der Russischen Föderation und Polen.

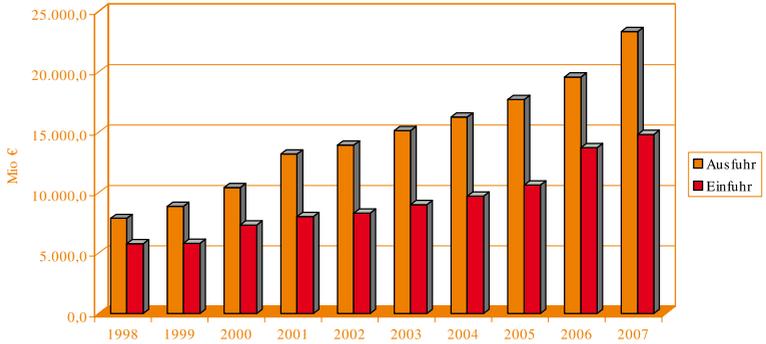


Höchste Präzision bei der Uhrenfertigung in Glashütte



Ein Reifendreher drechseilt Rohlinge für Holztiere

Außenhandel Sachsens 1998–2007



Daten:
Statistisches
Landesamt Sachsen



Neue Leipziger Messe

Messen

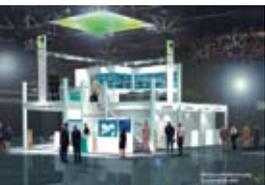
Kaiser Maximilian I. verlieh der Stadt Leipzig bereits 1497 das kaiserliche Privileg für Reichsmessen, einen vergleichbaren Markt durfte es im Umkreis von 225 km nicht mehr geben. Im Laufe der Jahrhunderte wurde Leipzig zu einem sehr bedeutenden Ost-West-Handelsplatz. Hier wurde 1895 die erste Mustermesse und 1918 die erste Technische Messe ausgerichtet. Im Jahr 1896 öffnete das erste Messehaus „Städtisches Kaufhaus“. Die Leipziger Messe – auch als Mutter aller Messen bezeichnet – wurde damit zum Welt-handelsplatz. Das neue Messegelände öffnete 1996 seine Pforten, besonders erfolgreich sind z. B. die Leipziger Buchmesse, die Auto Mobil International und die Games Convention. Auch Dresden und Chemnitz etablierten sich erfolgreich als Messestandorte mit hauptsächlich regionaler Ausrichtung.

Wirtschaftsförderung und -entwicklung

Seit 1991 unterstützt die landeseigene Gesellschaft Wirtschaftsförderung Sachsen (WFS) in- und ausländische Investoren, sächsische Kommunen und sächsische Firmen. Dabei arbeitet die WFS eng mit kommunalen Wirtschaftsförderern zusammen.

Zu Fragen der Förderung steht den Unternehmen die Sächsische Aufbau-bank hilfreich zur Seite.

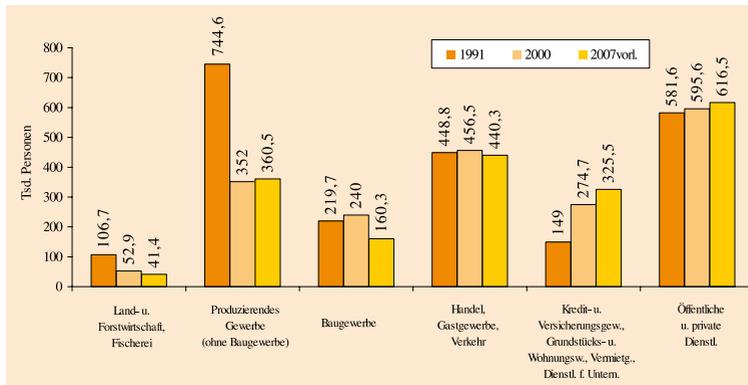
Gefördert werden Wirtschaft und Technologie, Außenwirtschaft, Arbeitsmarkt, Existenzgründungen (v. a. Existenzgründercoaching) und der Mittelstand. Hilfen zur Konsolidierung werden ebenso angeboten wie Beteiligungen und Bürgschaften. Produktions- und Innovationskooperati-onen werden finanziell unterstützt und erhalten zusätzlich Anstöße durch staatlich geförderte Netzwerke. Eine Fördermitteldatenbank (<http://www.foerderfibel.sachsen.de>) hilft bei der Suche nach Fördermitteln verschiede-ner Programme.



Der von der WFS
betreute Messestand
zur CeBIT 2005

Arbeitsmarkt

Der Übergang von der unproduktiven Beschäftigungsgesellschaft der DDR zu marktwirtschaftlichen Strukturen, verbunden mit entsprechenden wirtschaftlichen Umstrukturierungen, hat seit 1990 tiefe Spuren in der Beschäftigungsstruktur des Freistaates Sachsen hinterlassen. Die Zahl der Erwerbstätigen reduzierte sich von 1989 bis 1993 um etwa ein Drittel. Nach einem leichten Anstieg bis 1995 stagniert diese Zahl mit leichten jährlichen Schwankungen. In den Jahren ab 2001 ist, mit Ausnahme des Jahres 2004, wieder ein stärkerer Rückgang zu verzeichnen, so dass im Jahresdurchschnitt 2005 die bisher niedrigste Erwerbstätigenzahl in Sachsen zu verzeichnen war. In den Jahren 2006 und 2007 stieg die Zahl der Erwerbstätigen jedoch wieder an und lag im Jahresdurchschnitt 2007 bei 1,945 Millionen. Dabei haben sich die Gewichte zwischen den Wirtschaftszweigen deutlich verschoben.



Erwerbstätige im Freistaat Sachsen nach Wirtschaftsbereichen

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen, Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“, Ergebnisse der 2. Schnellrechnung (Stand März 2008)

Angaben im Jahresdurchschnitt am Arbeitsort

Gleichzeitig war ein starker Anstieg der offenen Arbeitslosigkeit zu verzeichnen. Bis 1994 stieg die Arbeitslosenquote (Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen) in Sachsen auf 15,7 % an. Nach einem leichten Rückgang 1995 setzte sich der Anstieg bis 1998 auf 18,8 % fort. Nach einer erneut rückläufigen Entwicklung bis zum Jahr 2000 stieg diese Quote auf 20 % im Jahresdurchschnitt 2005. In den beiden Folgejahren ging die Arbeitslosenquote deutlich zurück und lag im Jahresdurchschnitt 2007 bei 16,4 %.

Allerdings kann die Arbeitslosenquote die tatsächliche Entwicklung nur unvollkommen abbilden. Zur Beschreibung der Situation auf dem Arbeitsmarkt müssen Kurzarbeit, arbeitsmarktpolitische Maßnahmen sowie die Regelungen für ältere Arbeitnehmer, die insbesondere in den Jahren bis

1996 von Bedeutung waren, einbezogen werden. Im Jahresdurchschnitt 2007 waren in Sachsen insgesamt rund 409 700 Personen von Arbeitslosigkeit¹⁰⁾ betroffen. Gemessen an den abhängigen zivilen Erwerbspersonen lag die Quote der Unterbeschäftigung mit 20,8 % deutlich unter dem vergleichbaren Vorjahreswert. Dabei ist das Niveau der Unterbeschäftigung regional differenziert.

Einkommen und Preise

Die durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter der Arbeitnehmer aller Wirtschaftsbereiche lagen im Jahr 2007 in Sachsen bei 21 891 Euro. Die Arbeitnehmer im Freistaat Sachsen erzielten damit rund 81 % des durchschnittlichen Verdienstes der Arbeitnehmer in Deutschland – 1991 waren es noch 57 %.

Im Februar 2008 erreichte der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in Sachsen einen Wert von 106,8 (2005 = 100)¹¹⁾ und war damit um 2,8 % höher als im Februar 2007.

Leben durch Sachsens Natur

Landwirtschaft

Im Jahr 2007 wurde Sachsens Territorium auf 917 510 ha landwirtschaftlich genutzt, das sind rund 50 % der Landesfläche. Der weitaus größte Teil dieser Flächen liegt in der Lausitz, in Mittelsachsen und in der Leipziger Tieflandsbucht.

Die natürlichen Gegebenheiten lassen eine vielfältige Nutzung zu. Angebaut werden vor allem Getreide und Raps, aber auch Ackerfutter. Mit durchschnittlichen Erträgen von bis zu 61,4 dt/ha wurden z. B. im Jahr 2007 etwa 2,3 Mio. Tonnen Getreide geerntet. Eine lange Tradition haben in Sachsen auch der Obstanbau (bei Dresden und südöstlich von Leipzig) sowie der Weinbau (im Elbtal Raum Meißen – Dresden). 339 Agrarbetriebe wirtschafteten 2007 auf 28 274 ha nach den Grundsätzen des ökologischen Landbaus. Insgesamt arbeiten 7 021 Unternehmen im Bereich der Landwirtschaft. Sie beschäftigen ca. 42 000 Personen.

Im sächsischen Agrarumweltprogramm werden Leistungen honoriert, die Landwirte und Landbewirtschafter durch den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen Boden, Wasser, Luft sowie Flora und Fauna



¹⁰⁾ Arbeitslose, Kurzarbeit, Arbeitsbeschaffungs- und Struktur Anpassungsmaßnahmen, Qualifizierung, Beschäftigung schaffende Infrastrukturmaßnahmen, Arbeit für Langzeitarbeitslose, Arbeitsgelegenheiten, spezielle Maßnahmen für Jüngere, Freie Förderung, § 428 SGB III

¹¹⁾ Das entspricht einer Preissteigerung eines repräsentativen Warenkorbs (750 Güter) um 6,8 Prozentpunkte innerhalb der letzten drei Jahre.

für die Allgemeinheit erbringen. Dafür werden bis zum Jahr 2013 rund 210 Mio. EUR zur Verfügung gestellt.

Im Jahr 2007 wurden 150 868 ha Ackerland über Zwischenfruchtanbau, Untersaaten, Mulchsaaten etc. stoffeintragsminimierend bewirtschaftet. Damit wurde ein Beitrag zur Verringerung der Nitratstickstoffbelastung und der Bodenabschwemmung geleistet. Weiterhin wurden von 185 460 ha Grünland in Sachsen rund 43 % extensiv/ökologisch und ca. 11 % naturschutzkonform bewirtschaftet.

Ökologische Anbauverfahren wurden auf 22 177 ha im Rahmen des Agrarumweltprogramms gefördert.

Umweltallianz Sachsen

Im Freistaat Sachsen wurde 1998 zwischen der Sächsischen Staatsregierung und der sächsischen Wirtschaft die vertragliche Vereinbarung zur Umweltallianz Sachsen Umwelt und Wirtschaft unterzeichnet. Damit wurde ein neuer Weg für eine Stärkung der regionalen Wirtschaft bei gleichzeitiger Entlastung der Umwelt eingeschlagen. Die freiwillige Vereinbarung der Umweltallianz Wirtschaft wurde im Juli 2003 für weitere fünf Jahre verlängert und wird im November 2008 erneut für weitere fünf Jahre fortgeschrieben.

Handwerksbetriebe, Dienstleister, Krankenhäuser, Verkehrsbetriebe, Verbände, industrielle Großunternehmen der chemischen Industrie, der Mikroelektronik oder Ernährungswirtschaft: Diese Unternehmen leisten freiwillig über das gesetzliche Maß hinaus einen Beitrag zum Umweltschutz.

Die Umweltallianz Land- und Forstwirtschaft wurde 1999 als freiwillige Vereinbarung zwischen dem Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft und 14 Verbänden der sächsischen Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft unterzeichnet. Am 15. Dezember 2005 wurde auch hier eine Fortschreibung um weitere fünf Jahre vereinbart.

Die 400 Teilnehmer haben sich u. a. zu umweltgerechtem Ackerbau, Forst- und Teichwirtschaft verpflichtet.



Tierhaltung und Teichwirtschaft

Rund zwei Drittel der Gesamterlöse der sächsischen Landwirtschaft stammen aus der Tierhaltung. In Sachsens Ställen stehen rund 485 000 Rinder, 622 000 Schweine, 127 000 Schafe und 3 232 800 Legehennen. Außerdem gibt es in Sachsen ca. 27 700 Bienenvölker.

Die Rinderhaltung ist Erwerbsquelle für ca. 13 000 Beschäftigte und dient auch der Pflege der Kulturlandschaft. Die Milcherzeugung ist derzeit eine der wichtigsten Einnahmequellen der sächsischen Tierhalter; sie dürfen jährlich knapp 1,6 Mio. t Milch produzieren.

Sachsens Pferdezucht ist u. a. bekannt für die elegante Pferderasse „Schweres Warmblut“. Ca. 150 neu entstandene Reiterhöfe sind auch Anziehungspunkt für Touristen geworden. Die jährliche Hengstparade in Moritzburg ist ein Höhepunkt für Pferdeliebhaber aus der ganzen Welt. Darüber hinaus gibt es zahlreiche vereinsorganisierte Pferdezucht- und Pferdesportveranstaltungen.

Die Teichbewirtschaftung hat in Sachsen Tradition. Sachsens Teichwirte vermarkteten 2007 ca. 2 900 t Fisch pro Jahr, davon allein 2 000 t Speisekarpfen.

Forstwirtschaft

Anfang 2008 betrug die Waldfläche im Freistaat Sachsen 518 325 ha – das entspricht 28,2 % der Landesfläche. Dieser Anteil soll durch Aufforstung von Bergbaufolgelandschaften, Hochwasserentstehungsgebieten und in Gebieten mit geringem Waldanteil auf 30 % wachsen. Von der gesamten Waldfläche sind 39 % Eigentum des Freistaates Sachsen, 5 % gehören dem Bund und weitere 8 % sind Körperschaftswald. Der Anteil des Privatwaldes beträgt 45 %. Kirchenwald ist zu 2 % und Wald mit Sonderstatus (z. B. Treuhandrestwald) zu 1 % vertreten. Sachsens Wald wird von ca. 85 000 einzelnen Forstbetrieben bewirtschaftet. Im Cluster „Forst & Holz“ sind mehr als 25 000 Personen in Betrieben mit 20 und mehr Mitarbeitern beschäftigt. Mit fast 80 % überwiegen in den sächsischen Wäldern Nadelbäume, vor allem Fichten und Kiefern. In den Waldverjüngungen überwiegen dagegen die Laubbäume. Der Gesamtholzvorrat beträgt 126 Mio. m³. Der jährliche Holzzuwachs liegt bei rund 9 m³/ha, wovon bislang lediglich gut die Hälfte geerntet wird. Jede Waldfläche erfüllt im Durchschnitt zwei bis drei besondere Schutz- und Erholungsfunktionen (v. a. im Naturschutz). Insbesondere im Hinblick auf den Klimawandel werden die Wälder weiter verstärkt in stabile und leistungsfähige Mischbestände umgebaut. Die privaten und körperschaftlichen Waldbesitzer werden dabei mit Fördermitteln unterstützt.



*Hochmechanisierte
Holzernte mit Harvester*

Weinbau

Die erste urkundliche Erwähnung des Weinbaus in Sachsen geht bereits auf das Jahr 1161 zurück. Im 15. Jahrhundert standen schon Reben auf etwas mehr als 4 000 ha. Die Einschleppung der Reblaus 1887 beschleunigte aber den bereits laufenden Niedergang des Weinbaus enorm. In der Folge wurden viele Hänge bebaut oder als Obstland genutzt.

Mit der Einführung reblausresistenter Pfropfreben kam es in den 1920er und 1930er Jahren zu einer allmählichen Erholung, die sich nach dem 2. Weltkrieg fortsetzte. Weitere Impulse gingen von den Hobbywin-

zern aus, die etwa ab 1970 einige besonders markante Lagen im Elbtal wieder aufrehten.

In den letzten Jahren ist die Rebfläche besonders stark gewachsen, von 320 ha im Jahr 1990 auf heute 510 ha. Prägend sind dabei die jahrhundertalten Steil- und Terrassenlagen, die der Weinbaukulturlandschaft des Elbtals ihren besonderen Reiz verleihen.

In Sachsen dominiert der Weißwein. Die verbreitetsten Sorten waren 2007 Müller-Thurgau (80 ha), Riesling (62 ha) und Weißburgunder (51 ha). Der Goldriesling (12 ha) wird nur in Sachsen angebaut. Spätburgunder ist mit 34 ha die am meisten angebaute Rotweinsorte. Die jährliche Weinproduktion liegt in der Regel zwischen 15 000 und 20 000 hl bei einem sehr geringen Anteil von Tafelwein. Die zahlreichen Weinfeste im Herbst, mit denen die neue Ernte traditionell gefeiert wird, sind für Einheimische und Touristen gleichermaßen Anziehungspunkte. Am bekanntesten sind die Feste in Meißen und Altkötzschenbroda.



*Belvedere und
Weinberg Schloss
Wackerbarth,
Radebeul*

Ländliche Entwicklung

Sachsen unterstützt die ganzheitliche Entwicklung ländlicher Räume und damit auch die Verbesserung der Rahmenbedingungen der Landwirtschaft, vor allem durch Umnutzung von landwirtschaftlicher Bausubstanz. Die Entwicklung von Regionen aufgrund von Initiativen durch die „Basis“ selbst gewinnt zunehmend an Bedeutung. Im Zeitraum 1991 – 2007 wurden hierzu rund 2,7 Mrd. Euro an Fördermitteln bewilligt, einschließlich der Hochwasserschadensbeseitigung, wodurch ein Investitionsvolumen von rund 12,3 Mrd. Euro realisiert wurde.

Bergbau

Sachsens wirtschaftlicher Reichtum beruht nicht zuletzt auf den reichen Bodenschätzen. Der Bergbau des Erzgebirges ist nur noch in Schaubergwerken als touristische Attraktion zu erleben. Anders verhält es sich beim Abbau oberflächennaher Rohstoffe (Tagebau). Die Braunkohleindustrie hat in Sachsen seit der Wiedervereinigung 10 Mrd. Euro investiert. 2002 wurden von der mitteldeutschen Braunkohlengesellschaft mbH (MIBRAG) und der Lausitzer Braunkohle AG (LAUBAG) zusammen rund 30 Mio. Tonnen Braunkohle gefördert, die in den Kraftwerken Boxberg und Lippendorf verstromt werden. Im Steine- und Erdenbergbau wurden seit 1990 rund 5 Mrd. Euro investiert. 286 Betriebe förderten 2002 rund 31 Mio. Tonnen Fest- und Lockergesteine. So wurde der Sandstein für den Wiederaufbau der Dresdner Frauenkirche bei Pirna gebrochen.

Sachsen in Bewegung

Straße

Mit 740 m überörtlicher Straße pro km² hat Sachsen eine über dem Bundesdurchschnitt liegende Straßendichte. In den Ausbau des sächsischen Straßennetzes wurden seit 1991 rund 14,9 Mrd. Euro investiert. Bis zum Jahresende 2008 sind dafür ca. 15,6 Mrd. Euro eingeplant. Dabei war und ist die Komplettierung des Autobahnnetzes in Sachsen von besonderer verkehrspolitischer Dringlichkeit. Die A 38 Südumfahrung Leipzig sowie die A 17 Dresden – Bundesgrenze D/CZ sind vollendet, der teilweise sechsstreifige Ausbau der A 4 und der Ausbau der A 72 zwischen Plauen und Chemnitz sind so gut wie abgeschlossen. Die neue A 72 Chemnitz – Leipzig befindet sich im Bau.

Zum 1. Januar 2008 waren im Freistaat 2,40 Mio. Kraftfahrzeuge zugelassen, darunter 2,05 Mio. PKW und mehr als 159 000 LKW. Insgesamt gab es im Jahr 2005 auf Sachsens Straßen 124 146 Straßenverkehrsunfälle, darunter waren 15 922 Unfälle mit Personenschaden zu verzeichnen, 20 259 Menschen wurden verletzt und 292 getötet.



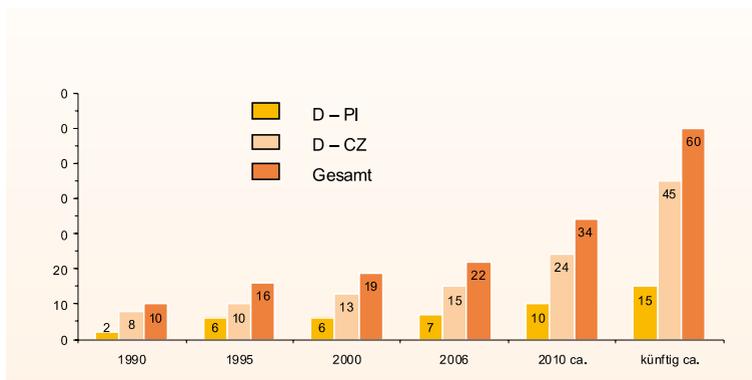
Die Autobahn A 14 bei Leipzig unterquert die Rollbahn des Flughafens

Überörtliche Straßen gesamt	13 584 km
davon Bundesautobahnen	513 km
davon Bundesstraßen	2 417 km
davon Staatsstraßen	4 764 km
davon Kreisstraßen	5 872 km

Straßenkilometer in Sachsen
Stand 1.1.2008

Daten:
Statistisches Landesamt
Sachsen

Anzahl der Straßengrenzübergänge



Öffentlicher Personennahverkehr



*Nahverkehrszug der
Vogtlandbahn*

Der Freistaat ist durch das Streckennetz von Eisenbahnen, Straßenbahnen, Regional- und Stadtbussen sehr gut erschlossen. Die Planung, Organisation und Ausgestaltung des öffentlichen Personennahverkehrs ist Aufgabe der Landkreise und kreisfreien Städte. Diese haben sich zu Zweckverbänden zusammengeschlossen und bilden die Verkehrsverbünde Mittelsachsen, Oberelbe, Vogtland, Oberlausitz/Niederschlesien und den Mitteldeutschen Verkehrsverbund. Sie organisieren den gesamten Bus- und Bahnverkehr „in einer Hand vor Ort“. Jährlich benutzen über 400 Mio. Personen Busse und Straßenbahnen, es waren insgesamt 309 Unternehmen mit über 9 500 Beschäftigten tätig.

Eisenbahn



*Bahnhof Leipzig – der
größte Kopfbahnhof
der Welt*

Sachsen ist ein Eisenbahnland: Mit rund 2 500 km Streckenlänge und knapp 600 Verkehrsstationen (Bahnhöfe und Haltepunkte) verfügt Sachsen über eines der dichtesten Eisenbahnnetze Europas.

Der Eisenbahnverkehr Sachsens umfasst vier Bereiche:

- ICE/IC-Verkehre auf Hochgeschwindigkeitsstrecken bis zu 250 km/h
- Regionalverkehre auf überwiegend ausgebauten Regionalnetzstrecken mit bis zu 160 km/h (Vogtland-, Erzgebirgs-, Mittelsachsen- und Ostsachsennetz)
- S-Bahn-Systeme in Dresden und Leipzig sowie das artverwandte Chemnitzer Modell (Stadt-/Umlandverkehr)
- touristisch geprägte Eisenbahnverkehre auf den Schmalspurbahnen.

Sachsen wird gegenwärtig von 72 Nahverkehrs- und neun Fernverkehrslinien erschlossen. Seit der Wiedervereinigung 1990 sind ca. 5,5 Mrd. Euro in das sächsische Bahnnetz investiert worden.

Wichtigstes Vorhaben im Eisenbahninfrastrukturbereich ist zurzeit der City-Tunnel Leipzig, dessen Inbetriebnahme Ende 2011 das S- und Regionalbahnsystem im mitteldeutschen Raum revolutionieren wird.

Beim weiteren Ausbau des Schienenhauptnetzes werden besondere Schwerpunkte auf den Strecken Sachsen-Franken-Magistrale (u. a. Elektrifizierung Reichenbach–Hof), Dresden – Leipzig, Hoyerswerda – Horka – Grenze Deutschland/Polen, Dresden – Berlin und Dresden – Görlitz gesetzt. Für die Relation Dresden – Prag soll langfristig eine Hochgeschwindigkeitsstrecke realisiert werden.



*Die Schmalspurbahn
Zittau-Jonsdorf/Oybin*

Seit der Bahnreform im Jahr 1993 haben sich im Freistaat Sachsen über 30 nichtbundeseigene Eisenbahnen im Personen- und Güterverkehr etabliert, die den Wettbewerb auf der Schiene beleben.

Güterverkehr

Sachsen förderte die Entwicklung der Güterverkehrszentren in Leipzig, Glauchau und Dresden mit über 104 Mio. Euro. Deren wirtschaftspolitische Bedeutung zeigt sich in folgenden Daten: In Leipzig siedelten sich bisher 100 Unternehmen mit ca. 3 500 Arbeitsplätzen an, im Güterverkehrszentrum Südwestsachsen 70 Unternehmen mit ca. 2 300 Arbeitsplätzen und in Dresden neun Unternehmen mit ca. 450 Arbeitsplätzen.

Luftverkehr

In die Flughäfen Leipzig/Halle und Dresden wurden seit 1991 über 2 Mrd. Euro investiert. So entstand in Leipzig/Halle eine zweite interkontinentalfähige Start- und Landebahn. Das neue Terminal hat eine Kapazität von 4,5 Mio. Passagieren pro Jahr. Das Unternehmen DHL betreibt ab 2008 den Europa-Hub für Luftfrachtexpress am Flughafen Leipzig/Halle und schafft 3 500 neue Arbeitsplätze.

Die Dresdner Start- und Landebahn wurde saniert und verlängert, das Terminal mit einer Kapazität von 3,5 Mio. Passagieren wurde 2003 fertig gestellt. Beide Verkehrsflughäfen sind sehr gut an Straße und Schiene angebunden. Damit können alle Einwohner des Freistaates innerhalb von 90 Minuten einen Verkehrsflughafen erreichen. Leipzig/Halle zählte im Jahr 2007 über 2,7 Mio. Passagiere, Dresden ca. 1,85 Mio. Außerdem gibt es in Sachsen drei regionale und neun lokale Verkehrslandeplätze sowie zehn Sonderlandeplätze. Das Frachtaufkommen betrug im Flughafen Leipzig/Halle im Jahr 2007 über 100 000 t.



*Neu ausgebauter
Verkehrsflughafen
Dresden*

Binnenschifffahrt

Sachsen ist über die Elbe an die norddeutschen Seehäfen sowie die mittel- und osteuropäischen Staaten und damit an den internationalen Handel angebunden. Zur Entwicklung der Binnenschifffahrt sanierte der Freistaat die Häfen in Torgau, Riesa und Dresden und investierte dafür seit 1995 mehr als 68 Mio. Euro. In den Häfen siedelten sich 70 Unternehmen an. Diese investierten nochmals ca. 70 Mio. Euro und schufen über 520 Arbeitsplätze. Die Sächsische Binnenhäfen Oberelbe GmbH ist Betreiberin der Häfen. Im Jahr 2002 erwarb sie die tschechischen Häfen in Tetschen (CZ) und Lovosice (Lobositz) sowie 2004 Anteile am Roßlauer Hafen. Damit bietet die Gesellschaft nun wettbewerbsfähige Transportdienstleistungen für die tschechische und sächsische Wirtschaft aus einer Hand an.



Raddampferflotte

Besonders stolz ist Sachsen auf die größte und älteste Raddampferflotte der Welt, die in Dresden ihre Heimat hat. Die „Sächsische Dampfschiffahrt“ verfügt über neun historische Raddampfer, zwischen 75 und 125 Jahre alt. Zwei moderne Salonschiffe und zwei kleine Motorschiffe komplettieren die Flotte. Auf dem ca. 101 km langen Fahrtgebiet zwischen Diesbar-Seußlitz und Tetschen (CZ) mit 16 Anlegestellen werden – bei normalen Wasserständen – jedes Jahr etwa 760 000 Passagiere befördert.

Sachsens Städte

Die demografische Entwicklung in Sachsen ist vorgezeichnet: Mit raschem Tempo werden die Menschen in unserer Gesellschaft älter und weniger. Im Mittelpunkt der Stadtentwicklung steht die Sicherung der Zukunftsfähigkeit unserer Städte. Innenstädte sollen wieder das Zentrum des Wohnens, Arbeitens und der Kultur werden.

Der Stadtumbauprozess ist in vollem Gange. Wo weniger Menschen leben, werden weniger Wohnungen benötigt. Durch den gezielten Stadtbau auf der Grundlage von städtebaulichen Entwicklungskonzepten sollen die Wohnungsbestände an den Bedarf angepasst werden. Bis Ende 2007 konnten in Sachsen bereits rund 85 000 leer stehende Wohnungen abgerissen werden. Bis 2015 sollen es aus heutiger Sicht 250 000 sein. Damit kann ein weiterer Anstieg des Wohnungsleerstandes auf Grund des Bevölkerungsrückgangs gerade einmal aufgehalten werden.

Viele Innenstädte wurden aufgewertet. Attraktive Wohnungen sind entstanden. Gebäude aus unterschiedlichen Epochen der Baugeschichte stehen wieder gleichberechtigt nebeneinander. Grünflächen und Kinderspielflächen wurden geschaffen oder erneuert, so dass sich Alt und Jung wohlfühlen können. Die Bedürfnisse von jungen Familien und älteren Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen in den Wohnquartieren werden zunehmend berücksichtigt. So wird nachbarschaftliches und solidarisches Zusammenleben zwischen den Generationen gefördert.

Der Umbau und die Sanierung der sächsischen Städte und Gemeinden sind auch weiterhin notwendig und werden vom Freistaat Sachsen mit der Städtebauförderung und der Wohnraumförderung gezielt begleitet und unterstützt. Die Zuwendungen im Rahmen des EU-Förderprogramms zur Stadtentwicklung sollen zusätzlich benachteiligte Stadtgebiete in ihrer Entwicklung nachhaltig fördern und so die Entwicklung der Gesamtstadt voranbringen. Mit diesen Förderinstrumenten sollen städtebauliche Missstände und Mängel behoben oder dauerhaft gemildert und dadurch Wohnquartiere deutlich aufgewertet werden.

Das Sächsische Staatsministerium des Innern hat seit 2008 gezielt Förderprogramme für den Erwerb von innerstädtischem Eigentum, die energetische Sanierung und das Mehrgenerationenwohnen ins Leben gerufen, um die Innenstädte zum Wohnen und Leben noch attraktiver zu machen. Darüber hinaus wurden die Förderverfahren deutlich entschlackt und die sanierenden Kommunen nachhaltig gestärkt. Im Mittelpunkt der Stadtentwicklung steht eine bevorzugte Förderung der Stadtbezirke aus der Zeit vor 1949 mit ihrem attraktiven Baubestand. Eigentümer, die ihre Häuser selbst bewohnen, aber auch potentielle Eigentümer, die die Chance des sächsischen Wohnungsmarktes nutzen wollen, großzügige Haus- und Wohnungszuschüsse zu sanieren, werden durch die Fördermöglichkeiten unmittelbar angesprochen und ermutigt, sich stärker an der Entwicklung ihrer Stadt zu beteiligen. Diese Zielgruppe ist mit Blick auf den absehbaren „Wettbewerb um Köpfe“ interessant und lädt die Kommunen dazu ein, ihre Städtebauförderung auch unter Einbeziehung örtlicher Unternehmen auszugestalten. Gemeinbedarfs- und Folgeeinrichtungen erfahren in der neuen Verwaltungsvorschrift eine besondere Schwerpunktsetzung. Schulen, Kindergärten und Horte, die in der Zeit vor 1949, d. h. innenstadt- und zentrumsnah errichtet wurden, können wie bislang (nachrangig zur Fachförderung) mit bis zu 100 % der förderfähigen Kosten gefördert werden. Ziel ist es, mit diesem „Förderpaket“ Zuzug in die Innenstädte und die innenstadtnahen Lagen aus der Zeit vor 1949 zu stimulieren und damit den Kommunen mittelfristig dabei zu helfen, die zu bewirtschaftenden Radien (z. B. Versorgungsnetze) zu reduzieren.

Fazit: In Sachsen lohnt es sich, in der Innenstadt zu leben!

Sachsen mit Energie

Energiewirtschaft Sachsens

Die bedarfsgerechte und Ressourcen schonende Bereitstellung von Energie ist eine der Grundvoraussetzungen für die weitere Entwicklung der Energiewirtschaft. Sachsen besitzt eine jahrhundertealte Tradition als Energieland und ist seit der Umstrukturierung im Jahr 1990 heute ein starker Energiestandort. Wichtige Standortfaktoren sind in Sachsen gegeben, um die Energiewende im 21. Jahrhundert im Einklang von Ökonomie, Ökologie, Versorgungssicherheit und den sozialen Bedürfnissen der Menschen zu schaffen.

In Sachsen gibt es gut ausgebildete und kreative Menschen, innovative und miteinander vernetzte Wirtschafts- und Forschungslandschaften und große Braunkohlevorkommen, die subventionsfrei genutzt werden können.

Folglich bestimmt auch die Braunkohle mit 41,3 % am gesamten Primärenergieverbrauch (Energieverbrauch vor Umwandlungseinsatz) den Energieträgereinsatz. Im Wesentlichen wird die Braunkohle zur Verstromung genutzt. Da die Erzeugung von Strom im Land den Verbrauch von mehr als ein Drittel übersteigt, ist der Freistaat Sachsen ein Stromexportland. Dabei geht es auch um die Sicherheit der Energieversorgung, denn die Abhängigkeit von den Energieimporten bei Öl und Gas sollte so gering wie möglich gehalten werden.

Primärenergieverbrauch (ursprüngliche Energieträger, also vor Umwandlungseinsatz)

PEV	1990	2005	1990	2005
	<i>in Petajoule</i>		<i>in %</i>	
Braunkohle	788,6	260,7	85,3	41,3
Steinkohle	21,6	4,3	2,3	0,7
Mineralöl	103,1	236,8	11,1	37,5
Gase	49,3	144,8	5,3	22,9
Strom austauschsaldo	- 39,3	- 38,2	- 4,2	- 6,0
Sonstige	1,0	23,1	0,1	3,6
Gesamt	924,3	631,5	100,0	100,0

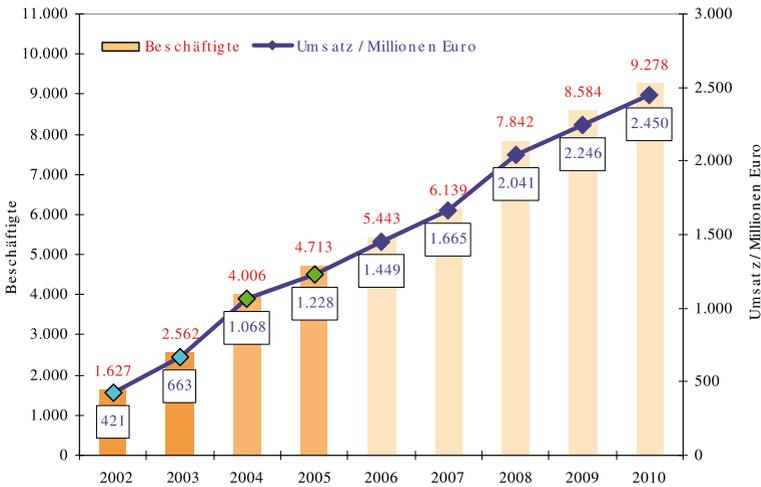
Abweichungen durch Rundungen

Endenergieverbrauch (umgewandelte Energieträger, Einsatz beim Verbraucher – Industrie, Haushalte und Kleinverbraucher, Verkehr)

EEV	1990	2005	1990	2005
	<i>in Petajoule</i>		<i>in %</i>	
Braunkohle	252,6	2,8	46,4	0,8
Steinkohle	10,7	1,8	2,0	0,5
Mineralöl	96,7	130,0	17,8	37,7
Gase	51,8	100,0	9,6	29,0
Strom	75,3	73,1	13,8	21,2
Fernwärme	53,5	30,7	9,8	8,9
Sonstige	3,5	6,3	0,6	1,9
Gesamt	544,1	344,7	100,0	100,0

Abweichungen durch Rundungen

Neben einer effizienten Kohlenutzung setzt Sachsen auf die Erhöhung der Energieeffizienz sowie die Nutzung der erneuerbaren Energien als wesentliche Bestandteile einer nachhaltigen Energieversorgung. In beiden Bereichen hat Sachsen schon viel erreicht. So ist die Energieintensität der Volkswirtschaft in den vergangenen 17 Jahren um rund 17 % zurückgegangen und damit mehr als der Durchschnitt in den neuen Bundesländern. Positiv ist die Bilanz auch bei der Entwicklung der erneuerbaren Energien. In Sachsen werden zunehmend erneuerbare Energien genutzt und mit ihnen innovative Technologien entwickelt und Anlagen produziert. Ein leistungsstarker Industriezweig ist in Sachsen im Aufwind. Im Jahr 2006 haben die erneuerbaren Energien nach vorläufigen Angaben der amtlichen Statistik einen Anteil von ca. 10 % am gesamten Stromverbrauch in Sachsen. In diesem Jahr waren insgesamt 5 443 Personen mit einem Umsatz von ca. 1,5 Mrd. Euro in dieser Branche beschäftigt und deren Dynamik wird in den kommenden Jahren weiter anhalten, wie die Grafik zeigt.



Trinkwasserversorgung

Trinkwasser ist das wichtigste Lebensmittel. Deshalb ist die Trinkwasserversorgung auch eine kommunale Pflichtaufgabe. 79 Träger gewährleisten in Sachsen die Versorgung mit Trinkwasser, darunter 33 Zweckverbände, elf Gemeinden in einem Teilzweckverband und 35 Einzelkommunen. Im Freistaat gibt es zudem drei selbstständige Fernwasserversorgungsunternehmen, die den Aufgabenträgern der öffentlichen Wasserversorgung Trinkwasser



Trinkwassertalsperre
Carlsfeld

bereitstellen. Die öffentliche Wasserversorgung ist also durch einen Verbund zwischen regionaler Wasserversorgung und Fernwasserversorgung geprägt. Das sächsische Trinkwasser kommt zu 58 % aus dem Grundwasser und 42 % aus den Trinkwassertalsperren¹⁴⁾.

Abwasserentsorgung

Die Pflicht zur Entsorgung des Abwassers (Schmutzwasser und Niederschlagswasser) liegt bei den Gemeinden, in deren Gebiet das Abwasser anfällt, die damit europäische Richtlinien sowie Landes- und Bundesrecht umsetzen.

Im Freistaat Sachsen waren Ende 2006 insgesamt 768 kommunale Kläranlagen mit einer Kapazität ab 50 Einwohnerwerten¹⁵⁾ (EW) in Betrieb. Insgesamt 90 Abwasserzweckverbände (darunter zehn Teilzweckverbände) und 150 Gemeinden (darunter 46 Gemeinden in Teilzweckverbänden) erfüllten 2006 die Aufgaben der Abwasserbeseitigung. 641 der heute vorhandenen 768 Abwasserbehandlungsanlagen wurden seit 1991 neu errichtet, saniert oder erweitert. 96 % der Anlagen behandeln das Abwasser mechanisch-biologisch, in nur 4% der Anlagen findet eine rein mechanische Reinigung statt. Der Anschlussgrad an öffentliche Abwasserbehandlungsanlagen betrug 2006 in Verdichtungsgebieten über 2 000 EW 95%, im Freistaat insgesamt 83 %.¹⁶⁾

Für über 10 % der sächsischen Bevölkerung insbesondere im ländlichen Raum werden Kleinkläranlagen dauerhaft Teil der kommunalen Abwasserbeseitigung sein. Bis zum Jahr 2015 sollen alle Anlagen dem Stand der Technik entsprechend ausgerüstet sein. Um dieses Ziel zu erreichen und auch die demografische Entwicklung im ländlichen Raum zu berücksichtigen, fördert der Freistaat Sachsen seit 2007 Klein- und Gruppenkläranlagen.

Sachsen mit eigener Meinung

Tageszeitungen

Der sächsische Zeitungsmarkt ist von Strukturen der Presselandschaft nach 1945 bis heute geprägt. Die ehemaligen SED-Bezirkszeitungen wurden nach 1989 an große Medienkonzerne in den alten Bundesländern verkauft. Kleinere Zeitungen haben sich am Markt kaum halten können.

¹⁴⁾ Stand 2006

¹⁵⁾ Dies ist eine gebräuchliche Messzahl in der Wasserwirtschaft, um die Verschmutzung des Abwassers abzuschätzen. Der Einwohnerwert ergibt sich aus der Summe aus Einwohnerzahl und Einwohnergleichwert. Letzterer ist wiederum ein Wert, der sich aus dem Vergleich von gewerblichem Schmutzwasser mit häuslichem Schmutzwasser ergibt.

¹⁶⁾ Die Erhöhung des Anteils mechanischer Kläranlagen im Vergleich zum Statusbericht 2002 resultiert aus einer vervollständigten Datenerfassung bei kleinen Kläranlagen.

In Chemnitz und Umgebung erscheint die auflagenstärkste deutsche Regionalzeitung, die Freie Presse (Auflage: 307 643). Die Sächsische Zeitung erscheint in Dresden und Umgebung (Auflage: 280 320). Die Dresdner Neuesten Nachrichten, die Torgauer Zeitung und die Muldentalzeitung übernehmen den überregionalen Teil von der Leipziger Volkszeitung (Auflage insgesamt 237 857). Die einzige Tageszeitung in sorbischer Sprache, Serbske Nowiny, mit einer Auflage von knapp 2 000 Exemplaren erscheint in Bautzen. Der in Plauen erscheinende Vogtland-Anzeiger (Auflage 8 307) bezieht seinen Mantel von der bayerischen Frankenpost. Die in Dresden und Chemnitz erscheinende Staßenverkaufszeitung Morgenpost ist die einzige Erweiterung des sächsischen Zeitungsmarktes nach 1989, die sich etablieren konnte. Sie bezieht ihren Mantel vom Berliner Kurier und konkurriert mit der BILD-Zeitung, die ihren deutschlandweit einheitlichen Mantel in den großen Städten ebenfalls mit lokalen Nachrichten auffüllt.

Quelle der Auflagenzahlen: IVW 2008.

Öffentlich-rechtlicher Rundfunk

Der Mitteldeutsche Rundfunk (MDR) hat seit seiner Gründung im Jahr 1991 seinen Sitz in Leipzig. Prof. Dr. Udo Reiter ist seit der Gründung Intendant der Dreiländeranstalt. Für die Länder Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen werden ein „drittes“ Fernsehprogramm und fünf Hörfunkprogramme produziert. Seit 1997 ist das MDR FERNSEHEN das erfolgreichste Dritte Programm der ARD (8,9 Prozent Marktanteil im eigenen Sendegebiet). Für das ARD Gemeinschaftsprogramm „das Erste“ liefert der MDR als Mitglied der ARD 11,05 % (2007) des Programms zu. Über regionale Ereignisse und Besonderheiten der drei mitteldeutschen Länder wird durch Beiträge der Landesfunkhäuser in regionalen Fenstern (Ländermagazin für Sachsen: „Sachsenspiegel“) berichtet. In Sachsen bestehen neben dem Landesfunkhaus in Dresden vier weitere Regionalstudios. Zu den erfolgreichsten Sendungen des MDR gehören außer den Ländermagazinen „Elefant, Tiger & Co“ und „Riverboat“. Besonderen Erfolg im ARD-Gemeinschaftsprogramm „das Erste“ haben die Serie „In aller Freundschaft“ sowie die Krimi-Reihen „Tatort“ und „Polizeiruf 110“. Seit Juli 2007 ist MDR FERNSEHEN in Mitteldeutschland terrestrisch flächendeckend digital via DVB-T sowie digital und analog über Satellit und im Kabel zu empfangen.

Der MDR verbreitet in Sachsen die fünf Hörfunkprogramme MDR 1 Radio Sachsen, MDR Figaro, Jump, MDR Info und MDR Sputnik über UKW und Satellit. Gemeinsam mit den nationalen Radioprogrammen Deutschlandfunk und DeutschlandRadioKultur kann auch das Programm MDR Klassik in digitaler Technik über Antenne empfangen werden.



*MDR-Sendezentrale
in Leipzig*



Privater Rundfunk

In Sachsen existiert ein vielfältiges Angebot an kommerziellen wie nicht kommerziellen privaten Hörfunk- und Fernsehangeboten. Die Zulassung der privaten Rundfunkveranstalter obliegt der Sächsischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (SLM) mit Sitz in Leipzig. Sie ist als eine von 14 Landesmedienanstalten in Deutschland für die Schaffung von Rahmenbedingungen zur Entwicklung und Förderung des privatwirtschaftlichen Rundfunks zuständig. Zu den Aufgaben der SLM zählen neben der Zulassung auch die Beaufsichtigung und Beratung privater Rundfunkveranstalter in Sachsen. Dies umfasst die Lizenzentscheidung, die Vergabe von Frequenzen und Kanälen sowie die laufende Programmaufsicht.

Zur Meinungsvielfalt in Sachsen tragen die landesweit zu empfangenden privaten Hörfunkprogramme Radio PSR, Hitradio RTL und R.SA. sowie regionale Fernsehangebote wie Leipzig, Chemnitz und Dresden TV, regionale Hörfunkangebote und eine Vielzahl lokaler Fernseh- und Hörfunkangebote bei. Aktuell kann Sachsen hier auf 22 lokale und regionale Hörfunkveranstalter verweisen, die ihre Programme in verschiedenen Regionen des Freistaates über UKW ausstrahlen. Dazu kommen ca. 60 Fernsehveranstalter, die die unterschiedlichsten Verbreitungswege nutzen, um ihre Programme den Zuschauern zugänglich zu machen.

Bisher einmalig in Deutschland ist ein Projekt der SLM, das es regionalen und lokalen Hörfunk- und Fernsehveranstaltern ermöglicht, ihre Programme in digitaler Technik auch für mobilen terrestrischen Empfang auszustrahlen. Hier können im Stadtgebiet von Leipzig seit März 2008 zwei Radio- und vier TV-Programme empfangen werden.

Medienstandort Leipzig

Die Leipziger Medienbranche ist einer der wichtigsten Wirtschaftszweige in der Region. Die Zahl der Unternehmen liegt bei ca. 2 100 (2007). Die Unternehmen der Medienwirtschaft beschäftigen in Leipzig ca. 33 700 Mitarbeiter (2007). Dabei konnten die meisten Unternehmen in den letzten Jahren ihre Ergebnisse stets verbessern.

Zentrum der Medienwirtschaft in Leipzig ist die Media-City, ein Büro- und Studiokomplex in unmittelbarer Nachbarschaft des MDR, in dem nicht nur Serien wie „In aller Freundschaft“ und „Polizeiruf 110“, sondern auch internationale Spielfilme produziert werden. Die Media-City ist darüber hinaus Sitz von über 50 Unternehmen der Medienbranche.

In Leipzig findet seit 1998 jährlich der Medientreffpunkt Mitteldeutschland statt, ein wichtiges crossmediales Begegnungsforum für Experten und Entscheidungsträger aus der gesamten Kommunikationsbranche mit



SLM
Sächsische
Landesanstalt
für privaten Rundfunk
und neue Medien

jährlich wechselndem Themenschwerpunkt. Der Medientreffpunkt Mitteldeutschland ist nach den Medienveranstaltungen in München und Köln der bundesweit wichtigste Medienkongress.

Leipzig ist auch Sitz der Mitteldeutschen Medienförderung (MDM), einer 1998 von den drei mitteldeutschen Ländern gegründeten GmbH zur wirtschaftlichen Förderung von Film-, Fernseh- und Multimediaprojekten. Weitere Gesellschafter sind MDR und ZDF. Die MDM unterstützt pro Jahr durchschnittlich 100 Projekte audiovisueller Produktionen mit einem Fördervolumen von ca. 12,5 Mio. Euro jährlich. Die eingesetzten Fördermittel fließen dabei als sogenannte Regionaleffekte in die Gesellschafterländer zurück. Die MDM ist die viertgrößte regionale Filmförderung Deutschlands.

Sachsens Verbindungen in die Welt

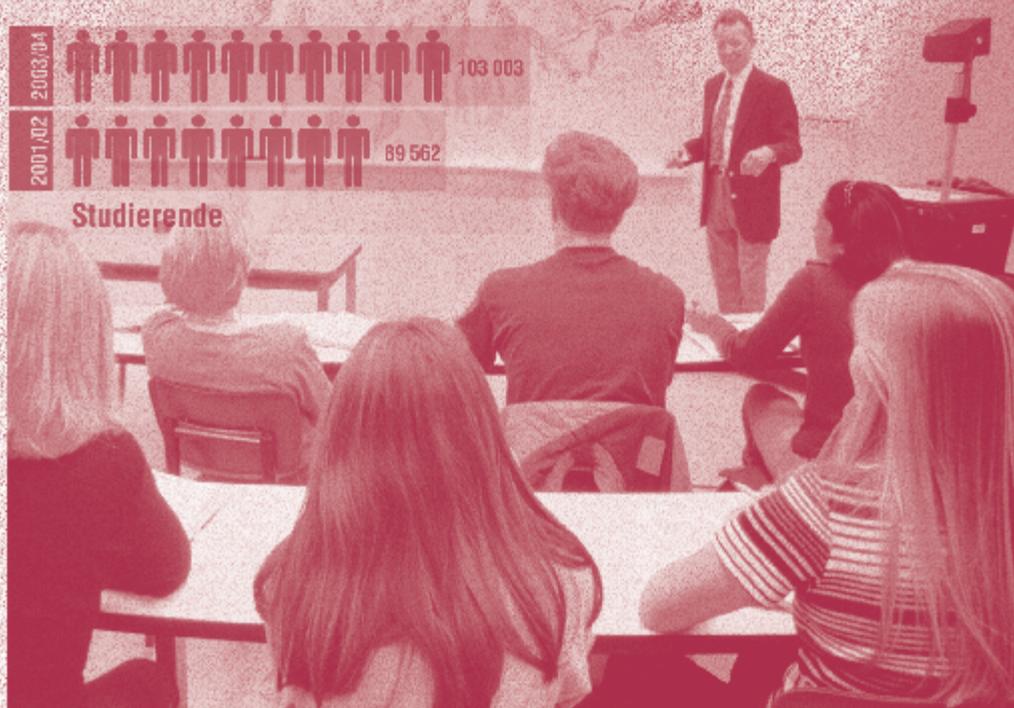
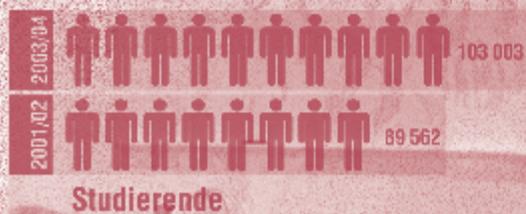
Im Freistaat ist eine leistungsfähige Telekommunikationsinfrastruktur verfügbar. Dass in Sachsen die meisten .de-Domains pro Kopf in den neuen Ländern (ohne Berlin) registriert sind, zeigt, dass Sachsen immer für Rekorde gut ist.

Darüber und über vieles mehr informiert das Internetportal „www.saxxess.com“ – ein besonderer Service für die Bereiche Information, Kommunikation und Medien. Mehr als 350 Professoren forschen und unterrichten an 13 sächsischen Universitäten, Fachhochschulen und Berufsakademien in Fächern mit engem Bezug zur Informations-, Kommunikations- und Medienwirtschaft (IKM). Mehr als 20 000 Studierende bereiten sich auf Berufe in der IT-Branche und der Mikroelektronik vor. An sächsischen Berufsfachschulen lernen fast 5 000 Auszubildende in IKM-relevanten Berufsfeldern. Mit guter Infrastruktur und mit viel Know-how unterhält Sachsen so beste Verbindungen in die Welt.



Internetseite
www.sachsen.de

BILDUNG UND FORSCHUNG



Sachsen bildet sich

Chancen für alle – das sächsische Schulsystem

Die sächsische Schullandschaft ist so vielfältig wie die individuellen Bildungsbedürfnisse. Unter dem Motto „Jeder zählt!“ gibt das sächsische Schulsystem jedem eine Chance. Die sächsischen Schulen führen auf ganz verschiedenen Wegen zum Erfolg, wobei jeder erreichte Abschluss einen Anschluss an eine weiterführende Schule möglich macht. Vielfalt, Durchlässigkeit und Anschlussfähigkeit sind zentrale Merkmale des sächsischen Schulsystems.

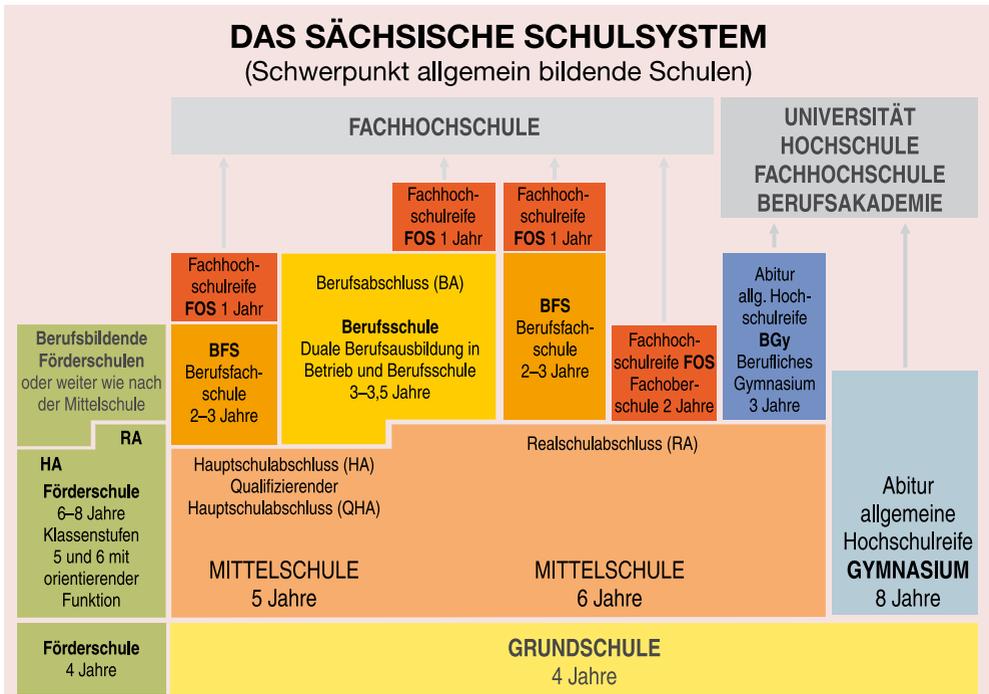
Allgemein bildende Schulen gliedern sich in Grundschule (1.–4. Klassenstufe), Mittelschule mit Haupt- und Realschulbildungsgang (5.–9. bzw. 10. Klassenstufe) und Gymnasium (5.–12. Klassenstufe). Weitere allgemein bildende Schulen sind die Förderschulen. Die Vollzeitschulpflicht dauert neun Schuljahre, die Berufsschulpflicht in der Regel drei Schuljahre.

In der vierten Klasse der Grundschule erhalten alle Kinder eine Bildungsempfehlung für die Mittelschule oder das Gymnasium.



Mittelschule Dresden/Leuben

Das sächsische Schulsystem



Die Mittelschule vermittelt eine allgemeine und berufsvorbereitende Bildung. Sie bietet viele Möglichkeiten für die individuelle Leistungsförderung sowie die Entwicklung spezifischer Interessen der Schülerinnen und Schüler. Damit wird eine gute Basis für die weiterführende berufliche Ausbildung gelegt. Mit erfolgreichem Realschulabschluss am Ende der Klasse 10 der Mittelschule und Erfüllung bestimmter Leistungsvoraussetzungen kann in die 10. Klasse eines allgemein bildenden oder in die 11. Klasse eines beruflichen Gymnasiums gewechselt werden.

Das Gymnasium führt nach acht Jahren zum Abitur und ermöglicht ein Hochschulstudium. Das als Nachweis der Hochschulreife für ganz Deutschland gültige Abitur wird in Sachsen nach zwölf Jahren abgelegt, an beruflichen Gymnasien nach 13 Jahren (siehe Übersicht).

Das Spektrum berufsbildender Schulen umfasst fünf Schularten. Berufsschule und Berufsfachschule vermitteln verschiedene Berufsabschlüsse und bereiten in speziellen einjährigen Bildungsgängen auf eine berufliche Ausbildung oder Tätigkeit vor.

Übersicht über
Schulen, Schüler und
hauptberufliche
Lehrer in Sachsen
(Schuljahr 2005/2006)

	Anzahl der Schulen	Schüler	Lehrer
Grundschulen			
öffentlich	801	104 905	9 114
freie Träger	53	5 315	375
Mittelschulen			
öffentlich	402	110 302	11 026
freie Träger	22	2 521	196
Gymnasien			
öffentlich	132	90 521	7 786
freie Träger	14	5 101	403
Förderschulen			
öffentlich	147	19 937	3 209
freie Träger	19	911	245
Berufsbildende Schulen			
öffentlich	113	126 666	5 412
freie Träger	183	43 429	1 983
Zweiter Bildungsweg			
öffentlich	7	2 927	145
freie Träger	1	12	–
Freie Waldorfschulen	3	1 202	105

Daten:
Statistisches
Landesamt Sachsen

Fachoberschule und berufliches Gymnasium bauen auf dem Realschulabschluss auf; der Abschluss qualifiziert für ein Studium.

Die Fachschule ist eine Einrichtung zur beruflichen Weiterbildung. Organisatorisch sind die öffentlichen berufsbildenden Schulen in beruflichen Schulzentren zusammengefasst. Damit wird ein bedarfsgerechtes flächendeckendes Bildungsangebot gesichert. In der Berufsausbildung gibt es neben den öffentlichen Schulen auch viele Schulen in freier Trägerschaft, die die sächsische Schullandschaft bereichern.



*Internat des
Landesgymnasiums
St. Afra zu Meißen*

Förderschulen

Schüler, die wegen der Beeinträchtigung einer oder mehrerer Funktionen trotz besonderer Hilfen nicht an den allgemein bildenden Schulen integriert werden können und deshalb einer sonderpädagogischen Förderung bedürfen, besuchen die allgemein bildenden Förderschulen.

Förderschultypen sind Schulen für Blinde und Sehbehinderte, Schulen für Hörgeschädigte, Schulen für geistig Behinderte, Schulen für Körperbehinderte, Schulen zur Lernförderung, Sprachheilschulen, Schulen für Erziehungshilfe sowie Klinik- und Krankenhausschulen. An den allgemein bildenden Förderschulen können – ausgenommen die Schulen zur Lernförderung und die Schulen für geistig Behinderte – die Abschlüsse der Mittelschule erworben werden.

Begabtenförderung

Als begabt werden in Sachsen Schülerinnen und Schüler bezeichnet, die in einem speziellen Gebiet überdurchschnittliche Leistungen erzielen. Das können zum Beispiel ein besonders ausgeprägtes Sprachenverständnis oder auch herausragende sportliche Leistungen sein. Der Begabtenförderung dienen im Grundschulbereich in erster Linie diejenigen Schulen, die besonders begabte Schüler integrativ durch individualisierte Lernangebote fördern. Danach bieten derzeit 22 sächsische Gymnasien mit vertiefter mathematisch-naturwissenschaftlicher, musischer, sportlicher oder sprachlicher Ausbildung eine Förderung von besonders begabten Schülern an. 2001 wurde zudem das Landesgymnasium St. Afra zu Meißen zur Förderung von hoch- bzw. mehrfachbegabten Schülern eröffnet.

Eine weitere besondere, weil Grenzen überschreitende Form der vertieften Ausbildung stellen binational-bilinguale Bildungsgänge an Gymnasien in Pirna und Görlitz dar. An diesen werden deutsche und tschechische bzw. polnische Schüler ab Klassenstufe 7 in einer Klasse gemeinsam unterrichtet. Die Beratungsstelle zur Begabtenförderung in Meißen unterstützt seit Februar 2008 interessierte Schüler, Eltern, Lehrer und Schulen.

Erwachsenenbildung und Weiterbildung

Berufstätige können in zwei- oder dreijährigen Kursen auf dem zweiten Bildungsweg an Abendmittelschulen einen Haupt- oder Realschulabschluss nachholen. Das Abendgymnasium führt Erwachsene im drei- oder vierjährigen Unterricht zum Abitur, ebenso die Kollegs über drei oder vier Jahre im Vollzeitunterricht.

Ergänzend bieten 38 anerkannte Weiterbildungseinrichtungen (Volkshochschulen und weitere freie Einrichtungen) für alle Bürger (Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Senioren) ein breit gefächertes Weiterbildungsprogramm an. Weitere Informationen sind unter www.sachsen-macht-schule.de/schule/1661.htm abrufbar.

Hochschulen und Berufsakademie

Die sächsischen Hochschulen stehen für eine hochqualifizierte Ausbildung. Aus ehemals 22 staatlichen Hochschulen sind im Zuge der Umstrukturierung nach dem Ende der DDR vier Universitäten, ein universitäres Hochschulinstitut, fünf Kunsthochschulen und fünf Fachhochschulen hervorgegangen. Die Leipziger Universität, 1409 gegründet, ist traditionell auf Natur- und Geisteswissenschaften ausgerichtet. Hier studierten schon Goethe, Lessing und Nietzsche.

Die TU Dresden hat ihr Fächerspektrum nach 1989 durch Eingliederung der ehemaligen Medizinischen Akademie „Carl Gustav Carus“ und der Hochschule für Verkehrswesen sowie die Neugründung verschiedener Fakultäten erheblich erweitert. Sie ist die Universität mit der höchsten Studentenzahl in Sachsen. Deutlich kleiner sind die TU Chemnitz, die TU Bergakademie Freiberg (älteste montanwissenschaftliche Universität der Welt) sowie das Internationale Hochschulinstitut Zittau, eine universitäre Einrichtung in der Euroregion Neiße für Studierende, die ihr Grundstudium an polnischen, tschechischen oder deutschen Hochschulen bereits abgeschlossen haben. Die Fachhochschulen sind aus ehemaligen Spezial- und Ingenieurhochschulen hervorgegangen und in Forschung und Lehre stark praxisorientiert. Sie haben ihre Tätigkeit mit dem Wintersemester 1992/93 aufgenommen.

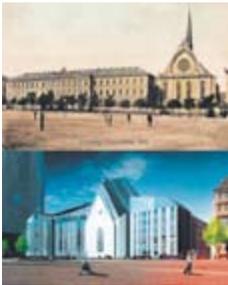
Im tertiären Bildungssektor Sachsens besteht das praxisintegrierte Studienangebot der Berufsakademie Sachsen mit ihren sechs staatlichen Studienakademien.

Außerdem gibt es in Sachsen acht Spezial-Hochschulen in privater oder freier Trägerschaft, so die Handelshochschule Leipzig oder die Hochschule für Kirchenmusik Dresden, sowie eine Verwaltungsfachhochschule und eine Polizeihochschule im Geschäftsbereich des Innenministeriums.

Insgesamt gibt es in Sachsen gegenwärtig 25 Hochschulen mit 107 569 Studierenden (Wintersemester 2007/08).



Berufliches Schulzentrum für Technik „August Horch“ in Zwickau



Historischer und geplanter neuer Campus der Universität Leipzig

	Einrichtung	Studenten
Universitäten und Hochschulen	Technische Universität Dresden	33 050
	Universität Leipzig	26 978
	Technische Universität Chemnitz	10 536
	TU Bergakademie Freiberg	4 595
	Internationales Hochschulinstitut Zittau	230
	Hochschule für Bildende Künste Dresden	579
	Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig	584
	Hochschule für Musik und Theater Leipzig	813
	Hochschule für Musik Dresden	606
	Palucca Schule Dresden	149
Fachhochschulen	HTW Dresden	5 193
	HTWK Leipzig	6 180
	Hochschule Mittweida	5 566
	Hochschule Zittau/Görlitz	3 670
	Westfälische Hochschule Zwickau	4 698
Berufsakademie (Staatliche Studienakademien)	Bautzen	623
	Breitenbrunn	646
	Dresden	1 162
	Glauchau	1 224
	Leipzig	515
	Riesa	556
	Plauen	262
Sonstige Hochschulen		4 142

Zahl der Studierenden an Hochschulen in Sachsen im Wintersemester 2007/2008

Daten:
Statistisches
Landesamt Sachsen

Die Hochschule für Bildende Künste Dresden geht auf die 1764 gegründete Kursächsische Kunstakademie zurück und hat gemeinsam mit der im gleichen Jahr entstandenen Leipziger „Zeichnungs-, Mahlerey- und Architektur-Akademie“, der heutigen Hochschule für Grafik und Buchkunst, unter den sächsischen Kunsthochschulen die längste Tradition. Die Leipziger Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“, mit 822 Studenten Sachsens größte Kunsthochschule, geht auf das 1843 von ihrem Namensgeber ins Leben gerufene erste deutsche Konservatorium zurück. Die Dresdner Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ steht hingegen in der Tradition einer seit 1856 in der Elbestadt wirkenden musikalischen „Bildungs- und Erziehungsstätte“. Die ebenfalls in Dresden beheimatete Palucca Schule – Hochschule für Tanz ist aus der von Gret Palucca 1925 gegründeten Schule für Tanz hervorgegangen.



Palucca Schule –
Hochschule für Tanz,
Dresden

Bibliotheken und Archive

Das über Jahrhunderte erworbene Wissen wird in sächsischen Bibliotheken und Archiven bewahrt und weitergegeben.

Die Bibliotheken gehören ebenso unverzichtbar wie Theater, Orchester und Museen zur kulturellen Infrastruktur des Freistaates Sachsen. Ihre Rolle als Informations- und Kommunikationszentren steigt zunehmend mit der Entwicklung der modernen Mediengesellschaft.

Die bedeutendste der sächsischen Bibliotheken ist die Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden mit einem Bestand von über neun Mio. Medien. In der Buchstadt Leipzig befindet sich einer von drei Standorten der Deutschen Nationalbibliothek sowie die älteste Blindenbücherei Deutschlands, die Deutsche Zentralbücherei für Blinde. Im Jahr 2006 wurden in den sächsischen Bibliotheken insgesamt rund 38,4 Mio. Medien entliehen, das sind rund neun Entleihungen pro Einwohner.

Der Freistaat betreibt als „kollektives Gedächtnis von Verwaltung und Gesellschaft“ das Sächsische Staatsarchiv mit den Abteilungen Staatsarchiv Chemnitz, Hauptstaatsarchiv Dresden, Bergarchiv Freiberg, Staatsarchiv Leipzig. Weitere Archive gibt es im Sächsischen Landtag, in den sächsischen Hochschulen sowie in den sächsischen Landkreisen, Städten und Gemeinden.

Sachsen denkt weiter

Erfindungen

Sächsischer Kopfarbeit entstammen unzählige Erfindungen, nur wenige können an dieser Stelle aufgezählt werden: In Sachsen baute man die erste deutsche Dampflok ebenso wie die erste Kleinbildspiegelreflexkamera. Alltagsdinge wie Zahnpastatube, BH, Teebeutel, Bierdeckel oder Kaffeefilter erfand man hier. Die erste Tageszeitung der Welt konnte man am 1. Juli 1650 in Leipzig lesen. Bereits 1894 gab es in Sachsen den Vorläufer von Rollschuhen und Inline-Skates, den „Fahrschuh“. Die erste Gasanstalt auf dem europäischen Festland brachte 1815 Halsbrücke bei Freiberg via Gaslaternen zum Leuchten und das erste Fernheizwerk Deutschlands heizte schon 1900 den Dresdnern ein. Auch der erste FCKW- und FKW-freie Kühlschrank aus Sachsen ließ die Umwelt aufatmen und wurde 1993 mit dem deutschen Umweltpreis ausgezeichnet. Zwischen 1997 und 2002 verzeichnete der Regierungsbezirk Dresden den höchsten Zuwachs an High-Tech-Patentanmeldungen innerhalb der EU.

Im Jahr 2007 haben Patentanmelder mit Sitz in Sachsen 923 Patentanmeldungen beim Deutschen Patent- und Markenamt eingereicht. Das sind rund 14 % mehr als im Vorjahr. Davon kamen 111 Anmeldungen von Sächsischen Hochschulen.

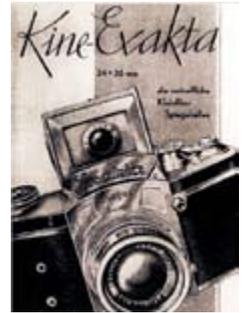
Forschung und Entwicklung

Zentren der wissenschaftlichen Forschung sind in Sachsen die Hochschulen und die sogenannten außeruniversitären Forschungseinrichtungen. In den letzten Jahren konnten die Hochschulen, also die Universitäten und Fachhochschulen, ihre Forschungskapazitäten kräftig ausbauen und klar profilieren. Sie verfügen damit nicht nur über beste Voraussetzungen für die Spitzenforschung, sondern können auch einen Innovationsbeitrag für die kleinen und mittleren Unternehmen in Sachsen leisten, die selbst noch nicht über ausreichende Forschungs- und Entwicklungskapazitäten verfügen.

Ein Indikator für die Leistungsfähigkeit von Hochschulen ist die Höhe der eingeworbenen Drittmittel. Den sächsischen Hochschulen ist es in den letzten Jahren gelungen, verstärkt öffentliche und private Gelder einzuwerben. Besonders hervorzuheben sind die Erfolge bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Sie förderte 2007 an sächsischen Hochschulen u. a. 16 Sonderforschungsbereiche, 15 Graduiertenkollegs sowie zehn Forschergruppen.

Besonderes Gewicht haben die außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Mit 14 Einrichtungen der Fraunhofer-Gesellschaft, einem Helmholtz-Zentrum, sechs Max-Planck-Instituten und sieben zur Leibniz-Gemeinschaft gehörenden Instituten bietet Sachsen heute ein außeruniversitäres Forschungsspektrum, das wissenschaftlich wie wirtschaftlich spannend ist.

Sachsen hat in den vergangenen Jahren auch die außeruniversitäre geisteswissenschaftliche Forschung stark ausgebaut und verfügt inzwischen über sieben renommierte Forschungseinrichtungen, darunter die Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, das Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde in Dresden, das Simon-Dubnow-Institut für jüdische Geschichte und Kultur an der Universität Leipzig, das Sorbische Institut Bautzen und das Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung an der TU Dresden. Weiterhin besteht in Leipzig das Geisteswissenschaftliche Zentrum für die Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas. Seit 2005 werden diese Aktivitäten um das von der Fraunhofer-Gesellschaft getragene Mittel- und Osteuropazentrum für Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur in Leipzig ergänzt.



Erste Kleinbildspiegelreflexkamera der Welt mit perforiertem Kinefilm in der Patrone 1936 aus Dresden



*Empfangshalle im
Max-Planck-Institut für
Molekulare Zellbiologie
und Genetik, Dresden*

Insgesamt verfügt Sachsen über eine traditionelle und zugleich junge Forschungslandschaft. Zu seinen traditionellen Stärken gehören die Ingenieur- und Materialwissenschaften. Nicht umsonst gilt Sachsen als Land der Ingenieure. Zu den noch jungen, aber nicht weniger international sichtbaren Stärken gehört die Biotechnologie. Dresden und Leipzig haben sich zu Zentren der Biotechnologie entwickelt mit beachtlichen Erfolgen, z. B. auf dem Gebiet der regenerativen Therapien. Von deutschlandweit sechs Forschungszentren fördert die DFG seit 2007 das Zentrum für Regenerative Therapien in Dresden (CRTD).

Gerade am Beispiel Biotechnologie in Sachsen wird deutlich, dass eine wissenschaftliche Disziplin sich besonders gut entwickelt, wenn sie regional eingebettet ist in ein sich gegenseitig ergänzendes universitäres, außeruniversitäres und wirtschaftliches Umfeld. Auch in der Mikroelektronik sind Forschung und Wirtschaft eng verzahnt. Nicht umsonst spricht man von der Region Dresden-Freiberg als „Silicon Saxony“.

Die wirtschaftliche Notwendigkeit, wissenschaftliche Erkenntnisse möglichst schnell in marktgängige innovative Produkte und Dienstleistungen umzusetzen, darf aber nicht dazu führen, Grundlagenforschung weniger wichtig zu nehmen. Beides ist heute unverzichtbar: Grundlagenforschung und ihre rasche wirtschaftliche Nutzung. Sachsen setzt auf beides gleichermaßen.

Technologietransfer

Der Freistaat Sachsen unterstützt den Technologietransfer, um die Innovationskraft der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) weiter zu stärken und eine bessere Verwertung von Forschungs- und Entwicklungs- (FuE) Ergebnissen für diese KMU zu erreichen. Denn Sachsen verfügt über eine hervorragende universitäre und außeruniversitäre Forschungslandschaft. Dort entsteht jeden Tag wertvolles Know-how. Das Potenzial der Forschungslandschaft können die Unternehmen nutzen, um innovative Produkte und Verfahren einzuführen und damit ihre Rendite zu steigern.

Ziel der Technologietransferförderung des Sächsischen Staatsministeriums für Wirtschaft und Arbeit ist es, den KMU den Zugang zu neuen Technologien zu erleichtern. Technologietransfer ist die planvolle Übertragung technologischen Wissens von Technologiegebern zu Technologienehmern zur Vorbereitung und Realisierung von Produkt- und Verfahrensinnovationen. Technologiegeber können Universitäten, Hochschulen, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen sowie FuE betreibende Unternehmen sein. Der Technologietransfer kann direkt zum Technologienehmer (KMU) oder mit Unterstützung von Technologiemitt-

lern, wie Technologiezentren oder Beratungsunternehmen, erfolgen. Technologienehmer erhalten Unterstützung beim Technologieerwerb und bei der Inanspruchnahme externer Beratungsleistungen. Zur Verbreitung neuer Technologien tragen auch Kooperationsbeziehungen und Netzwerke in besonderem Maße bei. Rund vier Fünftel der FuE betreibenden Unternehmen arbeiten im Rahmen ihrer Forschungsaktivitäten mit anderen Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen zusammen. Mehr als ein Drittel der in FuE aktiven Unternehmen ist in Netzwerke eingebunden.

SOZIALES UND SPORT

Tab. 10.100 Die 2. Bundesliga 2004/2005 am 13. Spieltag

Pl.	Verein	Sp	SUN	Tore	Diff.	Punkte	
1.	(30) FC Schalke 04	13	6	32	17:8	19	27
2.	(43) 1. FC Köln	12	6	22	22:14	+9	26
3.	(27) KSV Duisburg	12	6	19	16:12	+6	25
4.	(42) Alemannia Aachen	12	6	13	25:11	+14	21
5.	(10) 1. FC Nürnberg	13	5	4	20:19	-1	19
6.	(8) Wacker Burghausen	13	5	3	18:16	-2	15
7.	(80) 1. FC Kaiserslautern	13	5	2	18:18	0	15
8.	(71) Eintracht Trier	12	4	3	15:10	-1	14
9.	(83) FC Energie Cottbus	12	5	1	19:17	+2	14
10.	(9) FC Energie Cottbus	12	4	0	11:12	-1	13
11.	(11) Arminia Bielefeld	13	3	0	11:13	-2	11
12.	(22) Erzgebirge Aue	12	4	0	11:18	-7	11
13.	(47) Hamburger SV	12	4	0	10:17	-7	11
14.	(44) Korona TSC	12	2	0	4:11	-7	6

Quelle: www.kicker.de, www.sport.de, www.sport1.de, www.sport24.de, www.sport5.de, www.sport6.de, www.sport7.de, www.sport8.de, www.sport9.de, www.sport10.de, www.sport11.de, www.sport12.de, www.sport13.de, www.sport14.de, www.sport15.de, www.sport16.de, www.sport17.de, www.sport18.de, www.sport19.de, www.sport20.de, www.sport21.de, www.sport22.de, www.sport23.de, www.sport24.de, www.sport25.de, www.sport26.de, www.sport27.de, www.sport28.de, www.sport29.de, www.sport30.de, www.sport31.de, www.sport32.de, www.sport33.de, www.sport34.de, www.sport35.de, www.sport36.de, www.sport37.de, www.sport38.de, www.sport39.de, www.sport40.de, www.sport41.de, www.sport42.de, www.sport43.de, www.sport44.de, www.sport45.de, www.sport46.de, www.sport47.de, www.sport48.de, www.sport49.de, www.sport50.de, www.sport51.de, www.sport52.de, www.sport53.de, www.sport54.de, www.sport55.de, www.sport56.de, www.sport57.de, www.sport58.de, www.sport59.de, www.sport60.de, www.sport61.de, www.sport62.de, www.sport63.de, www.sport64.de, www.sport65.de, www.sport66.de, www.sport67.de, www.sport68.de, www.sport69.de, www.sport70.de, www.sport71.de, www.sport72.de, www.sport73.de, www.sport74.de, www.sport75.de, www.sport76.de, www.sport77.de, www.sport78.de, www.sport79.de, www.sport80.de, www.sport81.de, www.sport82.de, www.sport83.de, www.sport84.de, www.sport85.de, www.sport86.de, www.sport87.de, www.sport88.de, www.sport89.de, www.sport90.de, www.sport91.de, www.sport92.de, www.sport93.de, www.sport94.de, www.sport95.de, www.sport96.de, www.sport97.de, www.sport98.de, www.sport99.de, www.sport100.de

15. (15) **SV Werder Bremen**

16. (17) **FC Bayern München**

17. (19) **FC Bayern München**

18. (16) **FC Bayern München**

19. (18) **FC Bayern München**

20. (20) **FC Bayern München**

21. (21) **FC Bayern München**

22. (22) **FC Bayern München**

23. (23) **FC Bayern München**

24. (24) **FC Bayern München**

25. (25) **FC Bayern München**

26. (26) **FC Bayern München**

27. (27) **FC Bayern München**

28. (28) **FC Bayern München**

29. (29) **FC Bayern München**

30. (30) **FC Bayern München**

Wir Sachsen kümmern uns

Weltoffenes Sachsen für Demokratie und Toleranz

Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit sind nichts, was „von oben“ verordnet werden kann. Die Bürgerinnen und Bürger selbst müssen Toleranz und Weltoffenheit leben und für ihre Demokratie eintreten. Um Vereine, Verbände, Kommunen und Initiativen zu unterstützen, die sich gegen Rechtsextremismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit engagieren oder der Entstehung dieser Phänomene präventiv begegnen, die sich gleichzeitig der Unterstützung von lokalen, demokratischen Strukturen verschrieben haben und Eigeninitiative, Zivilcourage, bürgerschaftliches Engagement und Mitbestimmung fördern, hat der Freistaat Sachsen im Jahr 2005 das mit jährlich zwei Mio. Euro dotierte Landesprogramm „Weltoffenes Sachsen“ aufgelegt. Rund 80 Projekte konnten bislang pro Jahr durch das Programm gefördert werden. Die Aktionen, die durch das Landesprogramm unterstützt wurden, erreichten rund 60 000 Sächsinen und Sachsen. Viele kleine Netzwerkstellen und mobile Beratungsteams helfen vor Ort mit, dass sich die Zivilgesellschaft entwickelt, dass Bürgerinnen und Bürger sich vor Ort für ihr Gemeinwesen einbringen und sich auf kommunaler Ebene in örtlichen Vereinen und Gremien engagieren. Der Kampf gegen Rechtsextremismus ist logische Konsequenz dieser Aktivitäten, stehen doch Toleranz und Demokratie im Gegensatz zum „Führerprinzip“.

Förderanträge können jederzeit bei der Sächsischen Staatskanzlei, Archivstraße 1, 01095 Dresden, eingereicht werden. Über die Mittelvergabe entscheidet ein neun Mitglieder umfassender Beirat.

Gesundheitswesen

Im Freistaat gibt es ein flächendeckendes Netz von Arztpraxen; vielerorts bieten Ärztehäuser diverse Leistungen unter einem Dach an. Im Jahr 2004 gab es in Sachsen 82 Krankenhäuser, zwei Universitätskliniken und ein Bundeswehrkrankenhaus. Die Universitätskliniken bilden nicht nur junge Ärzte aus, sondern forschen auch auf hohem Niveau. Durch umfangreiche Investitionen nach der Wiedervereinigung haben sächsische Krankenhäuser inzwischen den baulichen und medizintechnischen Standard des Westens erreicht.



Die neuen Erweiterungsgebäude am Kreis Krankenhaus Zittau

Kindertagesstätten und Jugendhilfe

Im Jahr 2007 besuchten im Freistaat Sachsen 224 825 Kinder eine Kindertageseinrichtung:

von den unter 1-Jährigen besuchten	2,8 % die Krippe,
von den 1- bis 3-Jährigen besuchten	45,9 % die Krippe,
von den 3- bis 6-Jährigen besuchten	93,6 % den Kindergarten,
von den 6- bis 11-Jährigen besuchten	69,8 % den Hort.

Davon wurden 4 590 Kinder mit Behinderungen mit Anspruch auf Eingliederungshilfe in integrativen Einrichtungen betreut.



Fasching im Kindergarten Klotzsche

Eltern haben einen Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz für ihre 3- bis 6-jährigen Kinder. Im übrigen Altersbereich haben die Kommunen für eine „bedarfsgerechte Versorgung“ Sorge zu tragen.

In der Kindertagespflege wurden 3 225 Kinder – davon 2 922 unter drei Jahren – von 953 Tagesmüttern und 15 Tagesvätern betreut.

21 779 pädagogische Fachkräfte waren in den Kindertageseinrichtungen beschäftigt. 88,3 % von ihnen haben einen Fachschulabschluss als Staatlich anerkannte Erzieher/in und 3,4 % verfügen über einen Hochschulabschluss.

Die Personalschlüssel betragen:

Krippe:	eine pädagogische Fachkraft für sechs Kinder,
Kindergarten:	eine pädagogische Fachkraft für 13 Kinder,
Hort:	0,9 pädagogische Fachkraft für 20 Kinder,
	zuzüglich eines Leitungsanteils von 10 %.

Von den insgesamt 2 630 Kindertageseinrichtungen befanden sich 51 % in freier Trägerschaft und 49 % in Trägerschaft der Städte und Gemeinden. Die Gesamtausgaben des Freistaates für Kindertagesbetreuung betragen im Jahr 2007 348 Mio. Euro.

Der Freistaat fördert die Gemeinden je aufgenommenem Kind mit einer einheitlichen Pauschale in Höhe von 1 800 Euro pro Jahr, berechnet auf eine tägliche neunstündige Betreuungszeit.

Für jedes Integrationskind, für das in einer Einrichtung Eingliederungshilfe gewährt wird, wird ein zusätzlicher Landeszuschuss in Höhe von 1 800 Euro gezahlt.

Für jedes aufgenommene Kind im Schulvorbereitungsjahr wird zusätzlich eine jährliche Pauschale von 223 Euro gezahlt.

Es erfolgt eine zusätzliche Landesförderung für sorbische und zweisprachige Gruppen im sorbischen Siedlungsgebiet.

An der Errichtung, Sanierung und Modernisierung von Kindertageseinrichtungen beteiligte sich das Land im Jahr 2007 mit 29 Mio. Euro.

Die durchschnittlichen Betriebskosten betragen 2006 für einen:

Krippenplatz	756 Euro/Monat,
Kindergartenplatz	353 Euro/Monat,
Hortplatz	207 Euro/Monat.

Die landesdurchschnittlichen Elternbeiträge beliefen 2006 sich für einen:

Krippenplatz (9 Stunden pro Tag)	158 Euro/Monat,
Kindergartenplatz (9 Stunden pro Tag)	94 Euro/Monat,
Hortplatz (6 Stunden pro Tag)	55 Euro/Monat.

Für einkommensschwache Familien trägt das Jugendamt den Elternbeitrag ganz oder teilweise (ca. ¼ der Elternbeiträge).

Für die Förderung von Angeboten und Leistungen der Jugendhilfe (ohne Kindertagesstätten) wurden im Haushaltsplan des Freistaates 2007 ca. 22,1 Mio. Euro veranschlagt. Weitere Mittel aus dem Europäischen Sozialfonds kamen ebenfalls zum Einsatz.

Hilfe für Eltern

Sachsen gewährt Eltern, die ihr Kind in den ersten Jahren nach der Geburt selbst betreuen möchten, im zweiten oder dritten Lebensjahr ein Landeserziehungsgeld. Es kann je nach Kinderzahl und Bezugszeitpunkt bis zu zwölf Monate bezogen werden. Das Landeserziehungsgeld beträgt monatlich für das erste Kind 200 Euro, für das zweite Kind 250 Euro und ab dem dritten Kind 300 Euro. Werden bestimmte Einkommensgrenzen überschritten, wird ein gemindertetes Landeserziehungsgeld gewährt.

Bei Fragen und Problemen stehen Eltern und werdenden Eltern kostenlos fast 80 Erziehungsberatungsstellen, über 70 Schwangerenberatungsstellen und 23 Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen sowie verschiedene Sorgentelefone zur Verfügung.

Familien mit geringen Einkommen können pro Person und pro Tag bis zu 7,50 Euro Ferienförderung erhalten, damit ein gemeinsamer Familienurlaub möglich ist.

Unterstützung für Menschen mit Behinderungen

In Sachsen leben mehr als 500 000 Menschen mit Behinderungen, ca. 300 000 von ihnen haben einen Grad der Behinderung von mindestens 50 % und gelten damit als schwerbehindert.

Im Freistaat besteht ein vielfältiges und differenziertes Angebot an offenen, teiloffenen und auch stationären Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen. Ziel ist die gleichberechtigte und selbstbestimmte Teilhabe der Betroffenen am Leben in der Gesellschaft. Angebote von freien, kirchlichen und öffentlichen Trägern betreffen z. B. Beratung, Beschäftigung und Qualifizierung, aber auch betreutes Wohnen. Ein unverzichtbarer Bestandteil der Unterstützung für behinderte Menschen ist die Arbeit der vielen verschiedenen Selbsthilfegruppen und -verbände. Viele Angebote sind integrativ gestaltet (Kindergarten, Schule usw.).

Um Menschen mit Behinderungen ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen, ist die konsequente Beachtung des Grundsatzes der Barrierefreiheit erforderlich. Das betrifft nicht nur den Verzicht auf Schwellen und Stufen, sondern umfasst z. B. auch die Nutzbarkeit von Bussen und Bahnen, die Gestaltung von Internetseiten und amtlichen Formularen sowie den Einsatz von Gebärdensprachdolmetschern. Der Freistaat Sachsen hat mit dem Sächsischen Integrationsgesetz für seine Behörden eine entsprechende Rechtsgrundlage geschaffen.

Die Beschäftigung behinderter Menschen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt wird durch vielfältige Maßnahmen unterstützt. Wichtig sind hierbei auch die verschiedenen Integrationsprojekte. Ist wegen Art und Schwere der Behinderung eine Beschäftigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt nicht möglich, stehen den Betroffenen die Werkstätten für behinderte Menschen offen.

In Sachsen gibt es sechs sozialpädiatrische Zentren, 46 Frühförder- und Beratungsstellen, zwei Berufsförderungswerke, drei Berufsbildungswerke, 59 Werkstätten und 149 Wohnstätten für Menschen mit Behinderungen. Darüber hinaus bestehen Beratungsstellen, ambulante Dienste für Menschen mit Behinderungen und viele weitere Angebote.

Arbeitslosengeld II (Hartz IV)

Im April 2008 erhielten im Freistaat Sachsen 545 753 Personen Arbeitslosengeld II, rund 77 % dieser Hilfebedürftigen waren erwerbsfähig, ca. 23 % nicht erwerbsfähig. 119 152 Kinder unter 15 Jahren gehören ebenfalls zu den Empfängern der finanziellen Hilfe.

Renten

Zum 31.12.2007 wurden an Bürgerinnen und Bürger des Freistaates Sachsen 1 565 934 Renten gezahlt, davon 1 105 196 Renten wegen Alters, 105 512 Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit, 353 328 Renten an Hinterbliebene im Todesfall und 1 898 Renten nach dem Rentenüberleitungsgesetz.

Die durchschnittliche Höhe der Renten wegen Alters betrug bei Männern 1.059,18 Euro, bei Frauen 676,54 Euro. Bei Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit für Männer belief sich die durchschnittliche Höhe auf 653,24 Euro, für Frauen auf 660,67 Euro.

Teilhabe von Seniorinnen und Senioren

Ältere Mitmenschen in die Gesellschaft zu integrieren und ihnen die aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen, ist der Kern der sächsischen Seniorenpolitik. Die Angebote für Seniorinnen und Senioren lassen sich unterteilen in den Bereich der offenen Seniorenarbeit mit Angeboten wie Seniorentreffen, Begegnungsstätten, Wandergemeinschaften, Selbsthilfegruppen und betreutem Wohnen und den Bereich der Altenhilfe und Altenpflege. Die Altenpflege umfasst wiederum unterschiedliche Bereiche, die von dem Grundsatz „ambulant vor stationär“ getragen werden. Ziel der Staatsregierung ist es, so lange wie möglich das Wohnen in der eigenen Häuslichkeit zu sichern, auch bei Hilfe- und Unterstützungsbedarf sowie bei Pflegebedürftigkeit. Für ältere Menschen mit Hilfe- und Pflegebedarf steht im Freistaat Sachsen dank umfangreicher Förderung seitens der Kommunen, des Landes und des Bundes ein flächendeckendes Netz an ambulanten, teilstationären und stationären Angeboten in kommunaler, freigemeinnütziger oder privater Trägerschaft zur Verfügung.



*Die Dresdner Tafel gibt
Lebensmittelspenden für
Bedürftige aus*

Sportliches Sachsen



*Sachsens
erfolgreiche Sportler
der Olympischen
Spiele und der
Paralymics in
Peking 2008
beim Empfang in der
Staatskanzlei*

Die Förderung des Sports ist ein in der Sächsischen Verfassung festgeschriebenes Staatsziel. In Artikel 11 heißt es: „Die Teilnahme [...] am Sport ist dem gesamten Volk zu ermöglichen“. Vom Erreichen dieses Ziels profitiert die gesamte Gesellschaft: Kinder und Jugendliche können die Freude an der Bewegung erleben, und auch Arbeitgeber schätzen gesunde, motivierte und teamfähige Arbeitskräfte – Junge und Ältere bewahren sich gemeinsam Lebenssinn und Lebensfreude.

Schulsport ist oft die erste Chance, Kinder für die regelmäßige Bewegung zu begeistern. Sachsen ist eines der wenigen Bundesländer, das drei Unterrichtsstunden Sport pro Woche (bis Klasse 7) festgeschrieben hat. Darüber hinaus nutzen jährlich über 150 000 Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, an schulsportlichen Wettkämpfen – insbesondere dem Bundeswettbewerb der Schulen „Jugend trainiert für Olympia“ – teilzunehmen.

Ob man sich ausprobieren will oder sich bereits für eine bestimmte Sportart entschieden hat: In den beim Landessportbund Sachsen e. V. registrierten Vereinen findet sicherlich jeder eine passende Sportart. Der Landessportbund Sachsen e. V. ist mit 553 265 Mitgliedern in 4 395 Sportvereinen die größte Bürgerorganisation im Freistaat Sachsen. 85 000 Ehrenamtliche engagieren sich u. a. als Übungsleiter, Trainer, Kampfrichter oder in den Vorständen der Vereine und Verbände. Unter dem Dach des Landessportbundes Sachsen e. V. ist sowohl der Breiten- als auch der Leistungssport organisiert.

Für die erfolgreiche Förderung besonderer sportlicher Talente bestehen in Sachsen beste Voraussetzungen. In den sportbetonten Schulen (sechs Gymnasien mit jeweils einer kooperierenden Mittelschule) wird die Ausbildung und die Organisation der schulischen Abläufe gezielt auf die Talentförderung abgestimmt. Die Olympiastützpunkte Leipzig und Chemnitz/Dresden garantieren die Leistungsentwicklung von Athletinnen und Athleten für den Bundeskader.

Die Bilanz des Spitzensports im Freistaat Sachsen kann sich sehen lassen: Sächsische Sportlerinnen und Sportler wie Katarina Witt, Michael Ballack, Lars Riedel, Ricco Groß, Jens Weißflog und Sylke Otto gehörten in ihren Sportarten zur Weltklasse. Die Olympischen Sommerspiele 2008 in Peking rückten 22 sächsische Athleten ins internationale Rampenlicht. In Zahlen ausgedrückt haben seit 1896 340 sächsische Sportlerinnen und Sportler bei Olympischen Spielen und Paralymics insgesamt 514 Medaillen in 33 Sommer- und Wintersportarten erkämpft.

Voraussetzung für Breiten-, Nachwuchsleistungs- und Spitzensport ist eine bedarfsgerechte und nachhaltige Sportstätteninfrastruktur.

Für den Neubau und die Sanierung von Sportstätten bewilligte der Freistaat Sachsen in den vergangenen zehn Jahren Fördermittel (Landes-, Bundes- und EU-Mittel) in Höhe von rund 202 Mio. Euro.

Neben dem organisierten Sport bietet der Freistaat Sachsen auch zahlreiche Möglichkeiten zur individuellen sportlichen Betätigung. Kilometerlange Rad- und Skatewege sind sowohl in der Lausitz als auch im Leipziger Neuseenland entstanden. Für den Wintersport stehen im Erzgebirge, im Zittauer Gebirge und im Vogtland über 1 000 km gespurte Loipen zur Verfügung – außerdem können begeisterte Abfahrtsläufer über 100 Schlepplifte nutzen.

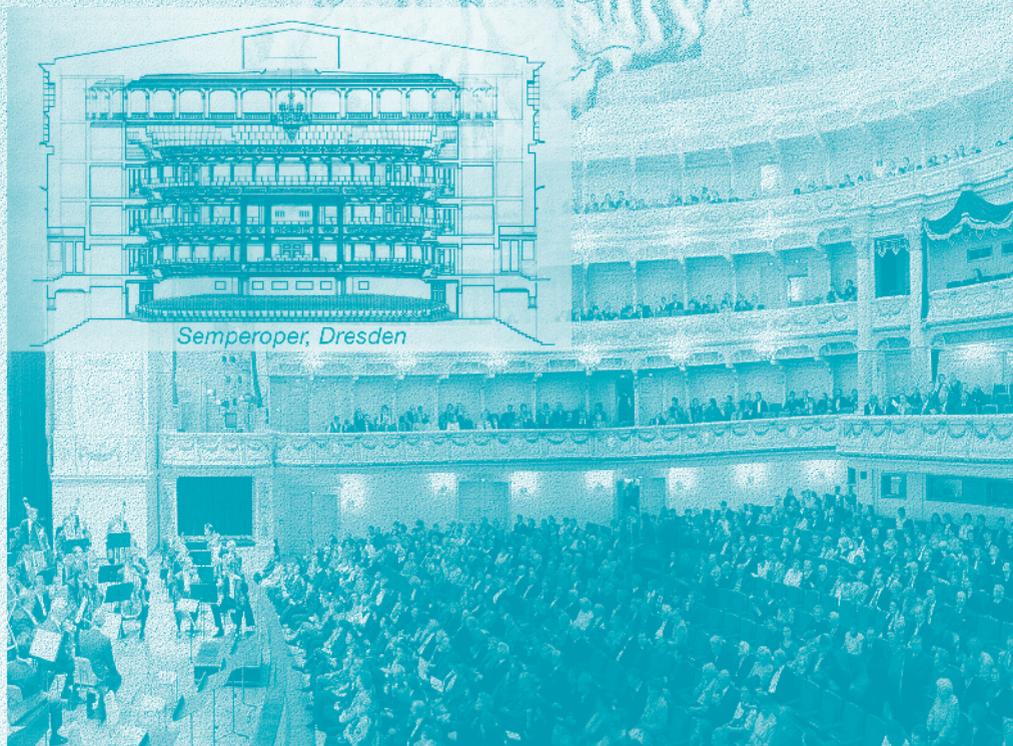
Ob in der Schule, im Verein, mit Freunden oder der Familie – im Freistaat Sachsen bestehen beste Voraussetzungen für den Sport.

Sportland Sachsen – www.sachsen-macht-schule.de/sport



*Drachenbootrennen in
Dresden*

KUNST UND KULTUR



Kultur erleben

Burgen, Schlösser und Gärten

Mit seinen Schlössern, Burgen und Gärten aller Epochen ist Sachsen eine der reichsten und vielfältigsten Kulturlandschaften Europas. Rund 70 dieser Anlagen gehören dem Freistaat. Aus 19 der kulturhistorisch bedeutsamsten Objekte gründete sich 2003 der Staatsbetrieb „Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen“. Vier weitere historisch wertvolle Schlösser werden seit 2000 als wirtschaftlich weitgehend selbstständige Betriebsgesellschaften geführt.

Weltbekannte Anlagen in Dresden sind der Zwinger mit der Sempergalerie, die Brühlische Terrasse, Schloss und Park Pillnitz sowie der Große Garten. Sie sind glanzvolle Zeugen sächsisch-kurfürstlicher Hofhaltung aus der Zeit des Barock und Rokoko.

Schloss Moritzburg liegt nördlich von Dresden inmitten einer weitläufigen Kultur- und Teichlandschaft. Es wurde unter Kurfürst Moritz im 16. Jahrhundert erbaut und ist berühmt für die kostbaren Ledertapeten, das einzigartige Federzimmer und die historische Geweihsammlung sowie seine Fasanerie mit Rokokoschloss.

Einen besonderen Platz nimmt als „Wiege Sachsens“ die Albrechtsburg in Meißen ein. Ab 1471 errichtet, steht sie für den Wandel von der spätmittelalterlichen Burg zum Schlossbau. In dieser Region befinden sich weiterhin das Schloss Nossen und der Klosterpark Altzella. Auf den Resten eines ehemaligen Zisterzienserklosters entstand im Zeitgeschmack der Romantik ein Ruinenpark.

Schloss Augustusburg, unter Kurfürst August I. als Renaissanceschloss im Zschopautal errichtet, zeugt vom Reichtum Sachsens während der Blütezeit des Silberbergbaus. Im Verbund mit Burg Scharfenstein und Schloss Lichtenwalde bilden „Die Sehenswerten Drei“ eine touristische Attraktion in der Region.

Als ehemaliger Wohnsitz König Johanns zeichnet sich Schloss Weesenstein im Müglitztal durch seine außergewöhnliche Architektur, authentisches Mobiliar sowie eine wertvolle Bibliothek aus. Burg Kriebstein im Zschopautal, Burg Gndenstein im Kohrener Land und die Burgruine Stolpen lassen die bis ins Mittelalter zurückreichende Tradition sächsischer Adelsgeschlechter erahnen. Die Ursprünge von Schloss Rochlitz, Schloss Colditz und Burg Mildenstein im Muldental reichen zum Teil bis in die Stauferzeit zurück.

Das Barockschloss Rammeneau ist ein Beispiel für Tradition und Lebensweise des sächsischen Landadels. Es ist bekannt für seine klassizistischen Räume, besonders den Stiepgesaal.



Schloss Weesenstein



Schloss Moritzburg



Burg Gndenstein



Schloss Lichtenwalde



1000-jähriges Bautzen

Die Festung Königstein hat durch ihre exponierte Lage und ihre einstige militärische Bedeutung einen besonderen Rang unter Sachsens Schlössern. Mit 9,5 ha ist sie Deutschlands flächengrößte Festungsanlage²²⁾.



Architektur

Der wirtschaftliche und kulturelle Reichtum der Vergangenheit lässt sich an vielen historischen Stadtkernen ablesen. Besonders reizvoll sind die Altstädte von Bautzen, Freiberg, Görlitz (mit über 3 600 Einzeldenkmälern), Grimma, Meißen, Pirna und Torgau.

Die ab dem Ende des 15. Jahrhunderts errichteten großen spätgotischen Hallenkirchen, z. B. in Annaberg, Schwarzenberg oder Görlitz, mit ihren reich gegliederten Gewölben und dem Streben nach Vereinheitlichung der Raumwirkung waren Folgen des wirtschaftlichen Aufschwungs. Sie verfügen über eine künstlerisch bedeutende Ausstattung.

Nach den Zerstörungen des Dreißigjährigen Krieges entstand auf der Grundlage eines erneuten Wirtschaftsaufschwungs eine eigenständige, von italienischen und französischen Anregungen inspirierte Barockarchitektur. Hier verdienen die Frauenkirche und die katholische Hofkirche



Umgebindehaus
in Niederoderwitz,
Oberlausitz

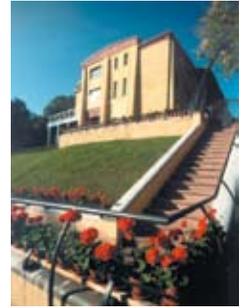
²²⁾ Schriftenreihe und Jahrbücher der „Staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen“, dazu ein jährlicher Veranstaltungskalender. Näheres unter www.schloesser.sachsen.de.

in Dresden besondere Erwähnung. Das Romanushaus in Leipzig ist ein markantes Beispiel eines barocken bürgerlichen Stadtpalais.

Vielfältig sind auch die Zeugnisse ländlicher Bauweise. Besonders hervorzuheben sind die Umgebendhäuser, die sich vor allem in der Oberlausitz erhalten haben. Beispiele für den um 1800 herrschenden Klassizismus sind u. a. die Umgestaltung der Nikolaikirche in Leipzig, das Landhaus in Dresden oder das Neue Palais von Schloss Pillnitz.

Mit Gottfried Sempers Gemäldegalerie und seinem ersten und zweiten Hoftheater ist in Dresden die Rückbesinnung auf die italienische Renaissance verbunden. Die Industrialisierung Sachsens im 19. Jahrhundert brachte vor allem Bauten für die Eisenbahn und die Industrie hervor. Ein beeindruckendes Bauwerk des Historismus ist das ehemalige Reichsgericht in Leipzig, heute Sitz des Bundesverwaltungsgerichts. Ein anderes monumentales Bauwerk ist das Völkerschlachtdenkmal in Leipzig.

Mit der Reformarchitektur der Gartenstadt Hellerau in Dresden und dem dazugehörigen Festspielhaus wurden neue Wege zur Überwindung des Historismus beschritten. Bekannte Beispiele der klassischen Moderne sind unter anderem die Villa Rabe in Zwenkau sowie Erich Mendelsohns Kaufhaus Schocken in Chemnitz²³⁾.



*Villa Esche, Chemnitz,
Architekt: Henry
van de Velde*

Bildende Kunst

Kunst genießt in Sachsen seit jeher einen besonderen Stellenwert. Die glanzvolle Tradition geht auf die sächsischen Kurfürsten und Könige zurück, die im Laufe der Jahrhunderte unermessliche Kunstschatze erwarben. Den Grundstein legte Kurfürst August 1560 mit der Gründung der kurfürstlichen Kunstammer. Die Sammlung wuchs so rasch, dass schon im 18. Jahrhundert verschiedene Spezialmuseen gegründet wurden. Unter anderem entstand 1722 unter August dem Starken die Dresdner Gemäldegalerie. Mit Werken von Tizian, Correggio, Rubens, Rembrandt und Vermeer zählt sie zu den weltweit führenden Sammlungen.

Die Begeisterung für die Kunst schloss auch die Förderung der Künstler ein. So wurde 1680 die Zeichen- und Malschule, Vorläufer der Sächsischen Kunstakademie, von Kurfürst Johann Georg III. gestiftet. Zu großer Blüte gelangte sie zu Beginn des 19. Jahrhunderts, als die Romantiker Caspar David Friedrich und Ludwig Richter in Dresden wirkten.

Auch die modernen Strömungen am Anfang des 20. Jahrhunderts fielen in Sachsen auf fruchtbaren Boden. Vor allem private Kunsthandlungen engagierten sich und machten Dresden zu einem wesentlichen Impulsgeber für



*Jean-Étienne Liotard:
Das Schokoladen-
mädchen, Gemälde-
galerie „Alte Meister“,
Dresden*

²³⁾ Georg Dehio: Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler: Sachsen I (Regierungsbezirk Dresden), München/Berlin 1996; Sachsen II (Regierungsbezirke Leipzig und Chemnitz), München/Berlin 1998.

die europäische Kunst. In diese Zeit fällt die Gründung der Künstlervereinigungen „Die Brücke“ 1905 und „Dresdner Sezession“ 1919. Sächsische Künstler von Weltrang sind heute Gerhard Richter und Neo Rauch. Neben großen Ausstellungen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, des Museums der Bildenden Künste Leipzig und der Kunstsammlungen Chemnitz gibt vor allem eine lebendige Galerien- und Hochschulszene immer neue Impulse.

Musik und darstellende Kunst



*Thomanerchor
Leipzig*

Sachsen ist ein Musiktheaterland mit langer Tradition: Das Dresdner Schloss, dessen Wiederherstellung zurzeit im Gange ist, war 1662 Geburtsort der Oper im deutschen Raum (Heinrich Schütz: Daphne). Heute steht der Sächsische Staatsoper Dresden mit der 1985 wieder errichteten Semperoper eines der schönsten Opernhäuser der Welt zur Verfügung. Theater in Trägerschaft des Landes sind außerdem das Staatsschauspiel Dresden sowie die in Radebeul ansässigen Landes Bühnen Sachsen, die als Reisetheater ein vielfältiges Angebot im sächsischen Raum bieten und im Sommer unter anderem die Felsenbühne Rathen in der Sächsischen Schweiz bespielen. Das Deutsch-Sorbische Volkstheater Bautzen spielt Stücke sowohl in deutscher als auch in sorbischer Sprache und ist damit das einzige professionelle bikulturelle Theater Deutschlands. Doch nicht nur in den Zentren Leipzig, Dresden oder Chemnitz, sondern auch in kleineren Orten wie Annaberg, Görlitz und Zittau gründete man in den vergangenen zwei Jahrhunderten bürgerliche Theater. Gegenwärtig gibt es im Freistaat 15 öffentliche Theater und zehn zugehörige Orchester.

Sachsen verfügt zudem über sieben große Kulturorchester in Landes-, kommunaler und freier Trägerschaft. Am bekanntesten sind das Gewandhausorchester zu Leipzig, die Sächsische Staatskapelle Dresden sowie die Dresdner Philharmonie. Außerdem hat das Sinfonieorchester des Mitteldeutschen Rundfunks in Leipzig seinen Sitz. Zum ältesten Bestand der europäischen Musikkultur gehören die vor 800 Jahren gegründeten Knabenchöre – der Dresdner Kreuzchor und der Thomanerchor Leipzig.

Volkskunst und Kunsthandwerk

Kunsthandwerker in Sachsen bewahren und bereichern mit viel Liebe, Können und Enthusiasmus altüberlieferte Handwerkstechniken. Markante Beispiele für weit über Sachsens Grenzen hinaus bekannte Produkte sind: Porzellan aus Meißen und Freital, Plauener Spitze, Musikinstrumente aus dem Vogtland, Annaberger Posamenten, Eibenstocker Stickereien, Sebnitzer Kunstblumen, Waldenburger Töpferwaren, Blaudrucke und Damaste aus der Lausitz, Weihnachtssterne aus Herrnhut, vielfältiges Holzspielzeug aus

Seifen und Umgebung, Zöblitzer Serpentindrechselarbeiten, erzgebirgischer Weihnachtsschmuck, Glaskunst und Korbflechtereien.

Das Goldschmiedehandwerk brachte Johann Melchior Dinglinger zu Zeiten Augusts des Starken zur Perfektion. Seine Stücke kann man in Sachsens reichster Schatzkammer – im Grünen Gewölbe in Dresden – betrachten. Schnitzen, Drechseln, Holzbastelarbeiten, das Klöppeln von Spitzen, der Scherenschnitt oder die kunstvolle Verzierung von Ostereiern im sorbischen Gebiet sind heute der Inbegriff der Volkskunst, doch das Spektrum umfasst auch andere Techniken wie die Kerzenmacherei und das Filzen.



In traditioneller sorbischer Wachstechnik angefertigte Ostereier

Feste und Festivals

Traditionelle Volks- und Heimatfeste sind in Sachsen ebenso zu Hause wie zahlreiche Veranstaltungen der Jugend- und Szenekultur – eine bunte Mischung, die sich verschiedenen Genres und Epochen widmet. Nur eine kleine Auswahl kann hier erwähnt werden:

Bei den Sorben wird am 25. Januar Vogelhochzeit gefeiert, wobei sich die Vögel bei den Jüngsten mit Naschereien für das Füttern im Winter bedanken. Beim Osterreiten verkünden festlich geschmückte sorbische Reiter in feierlichen Prozessionen am Ostersonntag die Botschaft von der Auferstehung Christi. Das internationale Kneipenfestival „Honky Tonk“ lockt im Mai tausende Besucher nach Leipzig, während in Dresden beim internationalen Dixielandfestival der Jazz den Ton angibt. Pfingsten ist Termin für Europas größtes Wave-Gotik-Treffen in Leipzig, im Juni zieht das internationale Trabantfahrtreffen Gäste nach Zwickau und im August kommen Tausende von Anhängern des Hip-Hop und Reggae in Chemnitz auf ihre Kosten beim splash!- Festival, der größten Veranstaltung dieser Art in Europa.

Als „Vogtländisches Familienfest“ feiern die Einwohner von Plauen im Juni ihr Spitzenfest. Das größte Volks- und Heimatfest im Freistaat ist der „Tag der Sachsen“. Jedes erste Septemberwochenende im Jahr ist ein anderer sächsischer Ort Treffpunkt für Vereine und Verbände. Heimatliches Brauchtum und Traditionen werden gezeigt, umrahmt von einem bunten Programm, vielen kulinarischen Angeboten und einem Festumzug.

Im Juni zum Bergstadtfest und am zweiten Advent zieht eine historische Bergparade durch Freiberg. Um auf das Weihnachtsfest einzustimmen, feiern die Schneeberger am zweiten Advent das Lichtelfest. Zahlreiche traditionelle Weihnachtsmärkte – darunter der älteste Weihnachtsmarkt Deutschlands, der Dresdner Striezelmarkt (erstmalig erwähnt 1434) – bieten weihnachtliches Flair zur Einstimmung auf das Fest.

Ob Stadtfeste, Flottenparade der Dampfschiffe, Dampfflokkfest, Burgfeste, Brückenfeste oder Weltstars in Leipzig, es ist immer etwas los im Freistaat.



Jährliches Wave-Gotik-Treffen in Leipzig



Dresdner Striezelmarkt

Zu den bekannten Ereignissen des sächsischen Kulturlebens zählen weiterhin:

- *Internationale Gottfried-Silbermann-Tage und Gottfried-Silbermann-Wettbewerb (Orgel, im Zentrum steht der Freiburger Dom)*
- *Dresdner Musikfestspiele (Klassik und zeitgenössische E-Musik)*
- *Dresdner Tage für zeitgenössische Musik (Musik der Gegenwart)*
- *Chemnitzer Begegnungen (Schwerpunkt: Musik und darstellende Kunst)*
- *Zwickauer Musiktage (zu Ehren Robert Schumanns)*
- *Bachfest Leipzig (jährlich) und Internationaler Bach-Wettbewerb (im Zweijahresrhythmus)*
- *euro scene leipzig (avantgardistisches Festival professioneller freier Theatergruppen aus Europa)*
- *Festival Mitte Europa (grenzüberschreitendes Festival mit Schwerpunkt Musik)*
- *Filmfest Dresden – Internationales Festival für Animations- und Kurzfilm*
- *Internationales Leipziger Dokumentar- und Animationsfilmfestival*
- *Filmnächte am Elbufer (Großprojektionen und Konzerte in Dresden)*
- *Chemnitzer Kinderfilmschau „Schlingel“ (Internationales Kinderfilmfestival)*
- *Sächsische Literaturtage (alle zwei Jahre in einem anderen Kulturraum)*
- *Leipziger Literarischer Herbst*
- *Kamenzer Lessing-Tage*
- *Dresdner Lyriktag*
- *Leipziger Buchpreis zur Europäischen Verständigung*
- *Internationales Folklorefestival in Crostwitz*
- *Sächsische Amateurtheatertage*

Kulturförderung

Sachsen ist als Kulturland über Jahrhunderte gewachsen. Weit über seine Grenzen hinaus sind die Staatlichen Kunstsammlungen bekannt durch ihre einzigartige Vielfalt und Komplexität der Exponate. Sachsen war die Heimat für Komponisten wie Johann Sebastian Bach, Carl Maria von Weber, Richard Wagner, Felix Mendelssohn-Bartholdy, und berühmte Orchester spielten und spielen die Meister noch immer.

Wegweisende Impulse in der darstellenden Kunst gingen ebenfalls von Sachsen aus. Caroline Neuber (1697–1760) reformierte das deutsche Theaterwesen, Gret Palucca begründete in den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts den modernen Ausdruckstanz.

Ab 1990 wurden in Sachsen zentralistische Strukturen in der Kulturlandschaft durch pluralistische ersetzt; gleichzeitig wollte man die reiche kulturelle Substanz weitgehend erhalten. Der Sächsische Landtag beschloss zur Stärkung der regionalen Ebene im Dezember 1993 das Gesetz über die Kulturräume in Sachsen, zunächst befristet, ab Juni 2008 unbefristet gültig. Danach finanziert das Land gemeinsam mit fünf ländlichen sowie drei urbanen Kulturräumen (Chemnitz, Dresden, Leipzig) die Förderung kultureller kommunaler Einrichtungen und Maßnahmen in den Regionen. Die Kulturräume erhalten dafür vom Freistaat ca. 86,7 Mio. Euro jährlich.

Sachsen finanziert staatliche Einrichtungen wie Museen, Theater und Orchester mit ca. 82,5 Mio. Euro jährlich, fördert daneben aber auch die Arbeit nichtstaatlicher Museen und das freie künstlerische Schaffen von Komponisten und Musikern, darstellenden und bildenden Künstlern, Filmemachern, Schriftstellern und die soziokulturellen Aktivitäten engagierter Vereine. Nur auf der breiten Basis ehrenamtlicher Arbeit der zahlreichen Vereine und verschiedener Stiftungen kann vielfältiges kulturelles Leben in den Regionen entstehen und erhalten werden. Für die Förderung im Rahmen der sogenannten Allgemeinen Kunst- und Kulturförderung werden jährlich ca. 6,4 Mio. Euro zur Verfügung gestellt, davon ca. 2,4 Mio. Euro durch die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen.

Die Musikschulen in Sachsen als Basis für das Musikleben des Landes werden jährlich mit 5 Mio. Euro unterstützt.

Die Sorben pflegen Kunst und Kultur durch eine Vielzahl von Ensembles, Chören und Vereinen. Wichtige kulturelle Einrichtungen sind unter anderem das Sorbische Nationalensemble, der Domowina-Verlag Bautzen, das Sorbische Museum auf der Ortenburg in Bautzen und das WITAJ-Sprachzentrum. Darüber hinaus sind die sorbische Sprache und Kultur in eigenen Zeitungen, Zeitschriften und Büchern sowie in sorbischsprachigen Rundfunk- und Fernsehsendungen präsent. Die Staatsregierung fördert diese Einrichtungen, Vereine und Projekte gemeinsam mit dem Bund und dem Land Brandenburg mit jährlich 15,6 Mio. Euro.

Mit insgesamt rund 98 Euro pro Einwohner bzw. 2,4 % des Staatshaushaltes ist der Freistaat das Flächenland mit den höchsten Kultur Ausgaben in Deutschland.



Opernhaus Chemnitz



*Weltebestätte
Landschaftspark
Bad Muskau, angelegt
durch Fürst Pückler*

Sachsen bewahrt Erinnerungen

Museen

Im Freistaat Sachsen gibt es mehr als 470 Museen und Schauanlagen. Die einstigen kurfürstlich-königlichen Sammlungen in Dresden haben Weltgeltung. Genannt seien die zu den Staatlichen Kunstsammlungen gehörenden Gemäldegalerien Alte und Neue Meister, die Skulpturensammlung, das Grüne Gewölbe, die Porzellansammlung und die Rüstkammer, eine der herausragendsten Sammlungen von Waffen, Harnischen und Kostümen.

Internationalen Rang besitzen auch die Kunstmuseen der Stadt Leipzig und die Kunstsammlungen Chemnitz. Unter den stadthistorischen Museen sind diejenigen in Bautzen, Dresden, Freiberg, Leipzig und Zittau hervorzuheben.

Spezialisierte Sammlungen sind unter anderem in Dresden das Militärhistorische Museum, das Deutsche Hygiene-Museum, das Verkehrsmuseum, die Musikinstrumenten-Museen in Leipzig und Markneukirchen und das Deutsche Buch- und Schriftmuseum der Deutschen Bücherei in Leipzig.

Eine Besonderheit für den Freistaat Sachsen stellen die technischen Schauanlagen dar, darunter die des Montanwesens in Freiberg oder in Altenberg-Zinnwald, das Bergbaumuseum in Oelsnitz/Erzgebirge, das Industriemuseum in Chemnitz, das Kalkwerk Lengefeld, der Frohnauer Hammer bei Annaberg und die Saigerhütte Grünthal. Handwerkliche und technische Erzeugnisse präsentieren das Spitzenmuseum in Plauen, die Motorradausstellung auf Schloss Augustusburg, die Schauhalle der Staatlichen Porzellan-Manufaktur Meissen und die Automobilausstellung in Zwickau. In den Technischen Sammlungen der Stadt Dresden werden u. a. zahlreiche Exponate zur sächsischen Filmtechnik gezeigt. Das Deutsche Institut für Animationsfilm (DIAF) bewahrt hier außerdem über 2 000 Kopien sächsischer Filmproduktionen und macht sie der Öffentlichkeit zugänglich.

Bedeutende Sammlungen besitzen die Naturkundemuseen in Görlitz, Dresden, Chemnitz, Leipzig und Waldenburg. Sie erbringen gleichfalls auf dem Gebiet der Forschung beachtenswerte Ergebnisse. Eine Reihe von Museen widmet sich außerdem volkskundlichen Themen, so z. B. das erzgebirgische Spielzeugmuseum in Seiffen. In Leipzig, Dresden und Herrnhut präsentieren die staatlichen Völkerkundemuseen ihre reichen Sammlungsbestände außereuropäischer Kunst und Gebrauchskultur.



Der älteste Horch im August Horch Museum Zwickau



Deutsches Damast- und Frottiermuseum Großschönau

Sächsische Literatur-Museen befinden sich unter anderem in Kamenz (Lessing-Museum), in Dresden (Erich-Kästner-Museum), in Hainichen (Gellert-Museum) sowie in Hohenstein-Ernstthal und in Radebeul (Karl-May-Museum).

Gedenkstätten

Die Stiftung Sächsische Gedenkstätten ist der Erinnerung an die Opfer der nationalsozialistischen Diktatur, der stalinistischen Diktatur in der SBZ und des SED-Regimes verpflichtet. Die Gedenkstätten organisieren Ausstellungen, Veranstaltungen, machen Bildungsangebote und geben Publikationen heraus.

Die Gedenkstätte Bautzen erinnert an die Opfer der beiden Bautzener Haftanstalten, der Strafvollzugsanstalt Bautzen I („Gelbes Elend“), nacheinander nationalsozialistisches Zuchthaus, sowjetisches Speziallager und gefürchtete Strafvollzugseinrichtung der DDR, sowie der Haftanstalt Bautzen II, die von 1956 bis 1989 Gefängnis für sogenannte „Staatsverbrecher“ mit besonderen Zugriffsrechten des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) war.

Die Gedenkstätte Münchner Platz in Dresden erinnert an die Opfer der Justizverbrechen des NS-Staates einerseits sowie der sowjetischen Militärjustiz und der DDR-Strafjustiz andererseits. Das ehemalige Landgericht war während des „Dritten Reiches“ Gerichtsort und Hinrichtungsstätte der NS-Justiz.

In der Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein wird der in den Jahren 1940/41 im Rahmen der nationalsozialistischen „Vernichtung lebensunwerten Lebens“ ermordeten 15 000 vorwiegend geistig behinderten Menschen gedacht.

Das Dokumentations- und Informationszentrum (DIZ) Torgau erinnert an die Opfer der nationalsozialistischen Wehrmachtjustiz sowie der beiden sowjetischen Speziallager und des DDR-Strafvollzugs. Die Torgauer Militärgefängnisse und Kasernen wurden auch unter sowjetischer Besatzung und in der DDR für die politische Haft genutzt.

Die Gedenkstätte Ehrenhain bei Riesa bezeugt das Massensterben vor allem sowjetischer Kriegsgefangener in den Jahren 1941 bis 1945 infolge unmenschlicher Unterbringungsbedingungen im Lager Zeithain.

In der Förderung der Stiftung Sächsische Gedenkstätten sind außerdem Orte der Erinnerung an die alltägliche Repression des Ministeriums für Staatssicherheit: die ehemalige U-Haftanstalt der Bezirksverwaltung des MfS Dresden und das Museum in der „Runden Ecke“ in Leipzig (ehemalige Bezirksverwaltung des MfS Leipzig). Die Stiftung unterhält eine Dokumentationsstelle „Widerstands- und Repressionsgeschichte in der NS-Zeit und der SBZ/DDR“, die auch bundesweite und internationale Projekte durchführt, und unterstützt kleinere Projekte der Gedenkstättenarbeit.



*Gedenkstätte Bautzen,
Außenansicht BZ II*

Typisch Sächsisches

Dialekt/Mundarten

Vielerorts gelingt Laien eine Zuordnung unterschiedlichster Landes- und Regionalsprachen. Auch der Sachse wird an seiner Mundart erkannt – oftmals begleitet von beißendem, einst hausgemachtem Spott „Bliemchendichtung“.

Und doch war eine historische Sprachform – die durch Sprachgelehrte im 14.–18. Jahrhundert viel gerühmte Meißnische, obersächsische Kanzleisprache als Schreibsprache – eine wesentliche Grundlage der späteren hochdeutschen Schrift- und Standardsprache, an der auch Luthers Bibelübersetzung ihren Anteil trägt.

Will man das Sächsische beschreiben, so fällt zuerst die „Verweichlichung“ der Laute auf, so ersetzt ein „B“ jedes „P“ (Babba statt Papa), ein „D“ jedes „T“ (Diere statt Türe). Zudem werden Endungen verschluckt (ni statt nicht, mei statt mein) sowie Vokale verändert und gedehnt (glooben statt glauben). Auch gibt es Wörter, die nur Eingeweihte verstehen, wie „Huddelei“ für „Ärger haben“ oder „Dämmse“ für große Hitze.

Sächsisch fungiert als landschaftlich gefärbte Umgangssprache (Regiolekt). Insbesondere die Mundarten²⁴⁾ aktivieren bewusst eine eng mit der musikalischen Volkskultur verbundene Mundartpflege, die sich bis heute im Kulturalltag erhalten hat.

Für den Sprachraum Sachsen unbedingt zu erwähnen ist das Sorbische – unterteilt in Ober- und Niedersorbisch – als eigenständige slawische Sprache. In Ostsachsen ist nicht nur auf den Ortstafeln (z. B. Bautzen – Budyšin) die Zweisprachigkeit (sorbisch und deutsch) der dort lebenden Sorben zu erkennen. Vor etwa 1 400 Jahren wurde in fast allen Regionen des heutigen Sachsen slawisch gesprochen, in der Lausitz ist das Sorbische noch heute eine eigenständige, lebende Sprache.

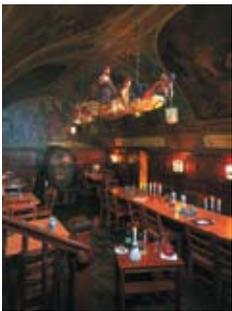
Sächsische Küche

Die sächsische Küche bietet viel Abwechslung mit landschaftstypischen Besonderheiten. Die Kartoffel wurde im 18. Jahrhundert zum Volksnahrungsmittel. Gekocht, gebraten, frittiert, als Brei, Knödel, Suppe oder Pommes frites bereichern Kartoffelgerichte in unzähligen Varianten die Speisezettel. Grüne Klöße oder der „Bambes“ (Kartoffelpuffer) im Vogtland zu Fleischgerichten gehören besonders an sächsischen Festtagen auf den Tisch. Das „Leipziger Allerlei“ als Original ist eine köstliche Gemüsebeigabe. Zur Verfeinerung der Speisen greift man gern auf einheimische Kräuter zurück.

²⁴⁾ z. B. das Ost- und West erzgebirgische, das Vogtländische in seinen sich voneinander abgrenzenden Untermundarten oder das Oberlausitzische mit seinem typisch rollenden „R“ sowie anderen Merkmalen



Schriftstellerin
und Mundartdichterin
Lene Voigt
(1891–1962)



Der Fasskeller im
berühmten „Auerbachs
Keller“ in Leipzig

Ein Elbtal-Wein ergänzt manche gute Mahlzeit. Im kleinsten Weinbaugbiet Deutschlands zwischen Meißen und Dresden werden überwiegend Weißweine, Riesling, Müller-Thurgau, Burgunder und Bacchus angebaut. Eine regionale Spezialität ist der Goldriesling. Das Weingut Schloss Proschwitz gehört zu den Qualitätsweingütern mit VDP-Siegel, und auch Schloss Wackerbarth und kleine Winzerbetriebe heimsen zahlreiche Preise ein.

Als Stimmungsmacher für gesellige Runden sind die vielen würzigen sächsischen Biere, als Verdauungshilfen heimische Kräuterliköre sehr beliebt. Radeberger Bier, das erste nach Pilsner Brauart in Deutschland, beglückte ab 1905 sogar den sächsischen Königshof.

Fischwirtschaft hat in Sachsen eine lange Tradition. In den rund um Schloss Moritzburg über die Jahrhunderte (ab 1480) angelegten Teichen werden nach wie vor Karpfen, aber auch Schleien, Aale und Hechte gezüchtet. Weitere große Teichgebiete gibt es in der Lausitz sowie im Raum Wernsdorf. Das jährliche Abfischen der Teiche im Herbst wird als großes Volksfest gefeiert.

Da Kulinarisches immer im Zusammenhang mit dem Lebensstil, den Tischsitten und Essgewohnheiten steht, reiht sich die sächsische Küche in die Kategorie „sächsische Gemütlichkeit“. Die Sachsen lieben darum ihr Schälchen „Heeßen“ (heißen Kaffee), dazu ein Stück Dresdner Eierschecke oder „Lerchen“, das von Leipzigern geliebte Marzipangebäck. Das Weihnachtsbackwerk Stollen ist sehr beliebt und als „Dresdner Christstollen®“ weltberühmt, ebenso wie auch die würzigen Pulsnitzer Pfefferkuchen.



Sächsischer Karpfen

NATUR UND FREIZEIT



Natur und Umwelt in Sachsen

Vegetation und Fauna

Die ursprüngliche Vegetation ist im Laufe der Besiedlung von den Menschen weitgehend beseitigt worden. Der „Miriquidi“, der ursprüngliche Dunkelwald der Slawen im Erzgebirge, ist nur noch rudimentär erhalten. Vereinzelt findet man einen naturnahen, artenreichen Laubwald, vor allem in den Hang- und Auenbereichen der Tieflandflüsse. Flachland und Hügelland sind nur noch gering bewaldet. Die größten zusammenhängenden Wälder sind in den Mittelgebirgen und in der Lausitz zu finden, häufig geprägt von Fichten und Kiefern, die – bedingt durch die einstigen Verhältnisse – gepflanzt werden mussten. Erste Erfolge des Waldumbaus zu Laubmischwäldern mit Tanne sind aber erkennbar.

Weite Teile des Landes sind urban oder landwirtschaftlich genutzte Kulturlandschaften, die Lebensraum für viele Tierarten bieten. Beispielsweise ist im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft eine der vitalsten Fischotterpopulationen Mitteleuropas zu Hause. Den Anblick des gewaltigen Seeadlers kann der Besucher hier täglich erleben.

Im Nationalpark Sächsische Schweiz entwickelt sich die Natur weitgehend ohne Zutun des Menschen. Das Wiederansiedlungsprogramm für den Elbelachs in den tief eingeschnittenen Gewässern der Sächsischen Schweiz verzeichnete bereits viele Rückkehrer dieser ehemals in Sachsen ausgestorbenen Fischart.

Seit 1998 gibt es auch wieder freilebende Wölfe in Sachsen.

Schutzgebiete

Zahlreiche Schutzgebiete dienen der Erhaltung der natürlichen Lebensräume von Pflanzen und Tieren sowie attraktiver Landschaften und der naturnahen Erholung. Von besonderer Bedeutung sind dabei der Nationalpark Sächsische Schweiz (93,5 km²), das Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft (300 km²) sowie die Naturparke „Dübener Heide“, „Erzgebirge/Vogtland“ und „Zittauer Gebirge“ (zus. 1 988 km²). Weiterhin sind 175 Landschaftsschutzgebiete mit einer Ausdehnung von ca. 5 410 km² und 214 Naturschutzgebiete mit einer Ausdehnung von ca. 504 km² ausgewiesen.



Die Mischwaldkultur kommt dem ursprünglichen Dunkelwald zur Zeit der Slawen nahe

Großschutzgebiete



Gute Luft in der
Sächsischen Schweiz

Luftqualität

Die Luftqualität in Sachsen hat sich von 1995 bis 2008 insgesamt verbessert. Durch die konsequente Modernisierung von Großfeuerungsanlagen und durch die Umrüstung auf neue Energieträger (Erdgas und Heizöl) in den Haushalten nahm die Schwefeldioxidbelastung seit 1995 um etwa 80 % ab. Auch bei Kohlenmonoxid, Benzol, Grobstaub und Blei reduzierte sich die Belastung der Außenluft deutlich. An stark befahrenen Straßen in großen Städten ist die Belastung durch Stickstoffdioxid und Feinstaub (PM 10) höher als in den ländlichen Gebieten. Vereinzelt werden die Grenzwerte für Feinstaub und der ab 2010 einzuhaltende für Stickstoff überschritten. Um die Luftqualität in den Städten zu verbessern, wurden für Leipzig, Dresden, Chemnitz und Görlitz Luftreinhaltepläne aufgestellt.

Schadstoff	Gesamtemissionen 1995/t	Gesamtemissionen 2005/t
Schwefeldioxid	691 000	30 000
Staub	25 000	12 000
Stickstoffoxide	128 000	74 000

Waldzustand

Der Waldzustandsbericht 2007 weist im Landesdurchschnitt 20 % der Waldfläche als deutlich und 45 % als schwach geschädigt aus. Dabei ist die Eiche die am stärksten betroffene Baumart Sachsens mit einem Anteil von 42 %, gefolgt von der Buche mit 37 % und Fichte mit 18 %. Die Kiefer ist gegenüber den genannten Baumarten am geringsten betroffen. 35 % der sächsischen Waldfläche hat keine erkennbaren Schäden.

Bodenzustand

Der Zustand der Böden hängt vor allem von ihrer Entstehung und Nutzung ab. Die sandigen, von Natur aus zumeist sauren Böden der Altmoränenlandschaften neigen zur Austrocknung und sind für landwirtschaftliche Zwecke nur bedingt geeignet. Die ertragreichen Lössböden sind sehr anfällig gegenüber Wassererosion und bedürfen besonderer Vorsorgemaßnahmen. In den Bergbauregionen und Flussgebieten Sachsens sind die Böden vielfach durch den historischen Bergbau, die Erzverhüttung und den Deichbau geprägt. In den Wäldern des Erzgebirges ist es erforderlich, die Bodenversauerung durch Bodenschutzkalkungen auszugleichen. Jährlich werden rund 15 000 ha gekalkt.

Bodenschutzziele sind die sparsame Inanspruchnahme, der Schutz natürlicher Funktionen, die Erhaltung der Leistungsfähigkeit sowie die Rekultivierung bzw. Renaturierung beanspruchter Böden. Für die Erkundung und Sanierung ökologischer Altlasten (alte Industriestandorte, Altablagerungen) wurden seit 1990 etwa 450 Mio. Euro öffentliche Mittel eingesetzt.

Renaturierung

Der Jahrhunderte dauernde Bergbau, vor allem aber der Tagebau, hat in sächsischen Landschaften seine Spuren hinterlassen. Tätigkeitsschwerpunkte liegen heute darin, die ehemaligen Tagebauflächen wieder nutzbar zu machen, nachdem in den vergangenen Jahren die Abraummassen verdichtet, Großgeräte demontiert und verschrottet sowie Anlagen und Gebäude abgebrochen wurden. Im Südraum Leipzig entstand auf diese Weise der Cospodener See, in der Oberlausitz unter anderem der Olbersdorfer See. Ebenso wurde das Naturschutzgroßprojekt Lausitzer Seenland initiiert, um einen typischen Ausschnitt der Bergbaufolgelandschaften in der Lausitz großflächig und langfristig zu sichern und naturgemäß zu entwickeln.

Für die Sanierung des Uranerzbergbaus in Sachsen wurden seit Beginn der Arbeiten 1990 rund zwei Mrd. Euro ausgegeben. Unter anderem werden in den Sanierungsbetrieben der Wismut GmbH die Schächte, oberflächennahe Grundbauten, Halden und industrielle Absetzanlagen verwahrt und alte Betriebsanlagen abgebrochen. Die Gruben in Schlema/



Bagger als technisches Denkmal im Renaturierungsgebiet „Berzdorfer See“ bei Görlitz

Alberoda und Königstein werden geflutet. So werden ehemalige Halden und Betriebsflächen einer weiteren forstwirtschaftlichen, landwirtschaftlichen oder gewerblichen Nutzung zugeführt.

Für die Sicherung bzw. Sanierung von 143 Gefahrenstellen des Altbergbaus wurden seit 2002 rund 8,7 Mio. Euro verwendet.

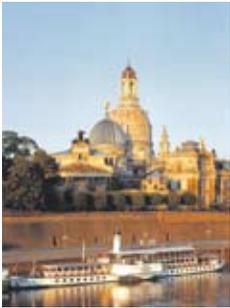
Abfallaufkommen

Seit Juni 2005 werden im Freistaat Sachsen unbehandelte Siedlungsabfälle in mechanisch-biologischen, mechanisch-physikalischen Anlagen oder Müllverbrennungsanlagen behandelt, bevor die Reste auf Deponien abgelagert oder verwertet werden. Im Freistaat Sachsen werden derzeit fünf Anlagen zur Abfallbehandlung betrieben. Von den 1989 noch ca. 1500 Deponien werden ab 2009 und langfristig nur noch drei für Siedlungsabfall betrieben.

Gäste sind in Sachsen willkommen

Tourismus

Sachsen genießt als Reisedestination weiterhin ungebrochenes Interesse: 5 984 778 Gästeankünfte und 16 051 667 Übernachtungen wurden im Beherbergungsgewerbe ab neun Betten und auf Campingplätzen im Jahr 2007 gezählt. Das ist nach dem absoluten Rekordjahr 2006 ein leichter Rückgang von 2,4 Prozent bei den Gästeankünften und von 2,0 Prozent bei den Übernachtungen. Demgegenüber haben vor allem die Campingplätze und auch die Reha- und Vorsorgekliniken in Sachsen ihre Vorjahresergebnisse noch einmal steigern können. Mit dem Zuwachs von 6,3 Prozent Übernachtungen auf den sächsischen Campingplätzen liegt Sachsen sogar über dem bundesdeutschen Durchschnitt von drei Prozent. Sachsen ist und bleibt das Kulturreiseziel Nummer 1 in Deutschland. Kein anderes Bundesland wartet mit einer solchen Fülle an Konzerthäusern und Bühnen, Museen und herausragender Architektur auf. Daher führt fast jede vierte Kulturreise in der Bundesrepublik nach Sachsen. Kulturelle Highlights und außergewöhnliche Markenzeichen machen eine Reise in das „Land von Welt“ so einzigartig. Sachsen als Reiseland mit einem unverwechselbaren Image am deutschen und internationalen Markt zu positionieren ist Aufgabe der Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen mbH (TMGS). In den 2 077 sächsischen Beherbergungsbetrieben mit einer Kapazität von neun und mehr Betten standen den Gästen 111 410 Betten zur Verfügung. Die durchschnittliche Auslastung der angebotenen Gästebetten bewegte sich 2007 mit 39,7 Prozent auf dem Vorjahresniveau.



Dresdner Frauenkirche

Freizeitangebote

Wer die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, unter anderem mit dem Historischen Grünen Gewölbe und der Gemäldegalerie der Alten und Neuen Meister nicht gesehen hat, kennt Sachsen nicht. Chemnitz trumpft mit dem Museum Gunzenhauser, einer der größten Privatsammlungen von Kunst des 20. Jahrhunderts in Deutschland, auf. Zu den etwa 2 500 Werken des Galeristen Alfred Gunzenhauser gehören u. a. 200 Bilder von Otto Dix sowie Arbeiten z. B. von Conrad Felixmüller, Ernst Ludwig Kirchner, Erich Heckel, Karl Schmidt-Rottluff, Edvard Munch und Lyonel Feininger. In Leipzig verbinden Kulturtouristen gern ein Konzert des Thomanerchors mit einem Besuch im Bildermuseum in einem der modernsten und spektakulärsten Museumsneubauten des 21. Jahrhunderts mitten in der Altstadt.

Es sind aber auch die reichen Handwerkstraditionen, denen Sachsen seinen Weltruf verdankt. So entstehen im Erzgebirge in vielen Werkstätten handwerklich gefertigte, einzigartige Weihnachtserzeugnisse, die als Erzgebirgische Holzkunst® international bekannt sind. Seit 1677 hat der traditionelle Musikinstrumentenbau im Vogtland im südwestlichen Zipfel Sachsens seine Heimat. Viele Künstler weltbekannter und berühmter Orchester spielen auf den meisterlich von Hand gefertigten Streich- und Blechblasinstrumenten. Das Vogtland hütet noch einen anderen Schatz: die Plauener Spitze® – zart, fein und äußerst filigran. In der über 1000-jährigen Stadt Meißen an der Elbe wird seit fast 300 Jahren das berühmte Meissner Porzellan gefertigt, das erste in Europa hergestellte Porzellan.

Bekannt sind auch sächsischer Wein und Sekt aus dem sonnigen Elbtal. Weltweit berühmt sind die in Sachsen gefertigten Markenuhren, allen voran Glashütte Original und Lange & Söhne aus Glashütte nahe der Landeshauptstadt Dresden, die in meisterlicher Präzisionsarbeit entstehen. Seit 105 Jahren werden in Sachsen Automobile gebaut. Heute sind es vor allem die bekannten Modelle 3er BMW, Volkswagen Phaeton und Porsche Cayenne, die die Herzen von Liebhabern erstklassiger Automobile höher schlagen lassen. Lebensart, Erfindergeist, kultureller Reichtum und Luxusartikel prägen die sächsische Geschichte seit der Zeit des Kurfürsten August des Starken, der im Barock am sächsischen Hof die rauschendsten Feste feierte, bis heute.

Ein großes Radwegenetz (darunter der Elberadweg und der Muldentalradwanderweg), ein Reitwegenetz und viele Kilometer Wasserwege stehen den Bewegungshungrigen zur Verfügung. Ob Wandern, Wildwasser- oder Schlauchbootfahren, Reiten, Mountainbiking, Radeln, Sommerodeln oder Klettern – der Sport, den einst sächsische Studenten entwickelten – und im Winter Skilanglauf, Abfahrt, Winterwandern und Rodeln: Sachsen bietet ideale Voraussetzungen für diese Sportarten. Daneben locken zahlreiche



*Völkerschlachtdenkmal
in Leipzig*

Vergnügungs- und Erlebnisparks wie die Kulturinsel Einsiedel in der Nähe von Görlitz, der Vergnügungspark Belantis bei Leipzig, der Saurierpark mit Labyrinth in Kleinwelka, der Märchen- und Erlebnispark in Plohn bei Lengsfeld im Vogtland sowie der Miniaturpark „Klein-Erzgebirge“ in Oederan.

Exotische und heimische Tierarten kann man in den zahlreichen Zoos und Wildgehegen wie in Dresden, Görlitz, Chemnitz oder Leipzig mit dem Pongoland, der weltgrößten Anlage mit allen vier Menschenaffenarten, beobachten. Farbenfrohe Schmetterlinge leben im Schmetterlingshaus in Jonsdorf im Zittauer Gebirge.

Vital- und Wellnessurlauber können in Sachsen u. a. Moorheilbäder nehmen oder eine der zahlreichen Heilquellen genießen. Im „Bäderwinkel“ des Vogtlandes mit den Sächsischen Staatsbädern Bad Brambach (mit dem weltweit stärksten Radonbad) und Bad Elster hat die Anwendung der heilsamen Wasser eine lange Tradition.

Erholungsgebiete

Das Erzgebirge lockt besonders zur Weihnachtszeit Touristen in die Zentren der Spielzeugherstellung und Volkskunst. Die Schnitz- und Drechselkunst, aber auch die Klöppelei verschaffte der Region um Seiffen den Ruf als Hochburg des Kunsthandwerks. Die Region bietet im Winter annähernd schneesichere Wintersportmöglichkeiten, im Sommer ausgedehnte Wanderwege durch Berge, Felder und Wälder.

Das benachbarte Vogtland ist besonders durch seine Spitzenherstellung um Plauen und den Instrumentenbau im „Musikwinkel“ bekannt. Touristische Attraktionen dieses Gebietes sind die vielfältigen Wintersportmöglichkeiten, die Vogtland Arena mit der modernen Sprungschanze, die sächsischen Staatsbäder, die Talsperren sowie die Göltzschtalbrücke, die größte Ziegelbrücke der Welt.

Das Sächsische Elbland mit dem nördlichsten Weinbaugebiet Deutschlands bei Dresden besitzt neben dem hochgeschätzten Rebensaft auch eine abwechslungsreiche, hügelige Landschaft. Kulturell weist das Gebiet eine große Vielfalt an Museen, Schlössern und historischen Bauten auf.



*Die Bastei, eine der
Touristenattraktionen im
Elbsandsteingebirge*

Das Tal der Burgen lockt mit behaglichen Orten und naturbelassenen Gegenden, den Erlebnisbädern und dem urbanen Zentrum Leipzig. Sowohl rund um Leipzig als auch in der Oberlausitz sind die nach der Rekultivierung und Revitalisierung der Braunkohleabbauflächen entstehenden weitläufigen Seengebiete schon heute beliebte Anziehungspunkte für Freunde des aktiven Natur- und Wasserurlaubs. In der Oberlausitz/Niederschlesien sind die typischen Umgebendehäuser, die Töpferei, Damastweberei, der Blaudruck und schön gelegene Wald- und Naturbäder hervorzuheben.

Der Nationalpark Sächsische Schweiz als Kern des Elbsandsteingebirges bietet Wanderern, Bergsteigern und Kletterern hervorragende Möglichkeiten aktiver Erholung. Die sächsischen Großschutzgebiete, das Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft und die beiden Naturparks Erzgebirge-Vogtland und Dübener Heide laden die Besucher zu intensiven Naturerlebnissen auf gut markierten Wander-, Rad- und Reitwegen ein.



Göltzschtalbrücke im Vogtland, die größte Ziegelbrücke der Welt

Die Sächsische Staatskanzlei und die Sächsischen Staatsministerien

Sächsische Staatskanzlei

Archivstraße 1, 01097 Dresden
Tel. (0351) 564-0, Fax (0351) 564-1199

**Vertretung des Freistaates Sachsen
beim Bund**

Brüderstraße 11/12, 10178 Berlin
Tel. (030) 20606-0, Fax (030) 20606-555

**Vertretung des Freistaates Sachsen
bei der Europäischen Union
Sachsen-Verbindungsbüro Brüssel**

Avenue d'Auderghem 67
B-1040 Brüssel
Tel.: 02-235.87.15 - Fax: 02-235.87.22

**Sächsisches Staatsministerium
des Innern**

Wilhelm-Buck-Straße 2-4, 01097 Dresden
Tel. (0351) 564-0, Fax: (0351) 564 3199
www.smi.sachsen.de

**Sächsisches Staatsministerium
der Justiz**

Hospitalstraße 7, 01097 Dresden
Tel. (0351) 564-0, Fax (0351) 564 1599
www.justiz.sachsen.de

**Sächsisches Staatsministerium
der Finanzen**

Carolaplatz 1, 01097 Dresden
Tel. (0351) 564-0, Fax (0351) 564-4029
www.smf.sachsen.de

**Sächsisches Staatsministerium
für Kultus**

Carolaplatz 1, 01097 Dresden
Tel. (0351) 564-0, Fax 564-2887
www.sachsen-macht-schule.de/smk/

**Sächsisches Staatsministerium
für Wissenschaft und Kunst**

Wigardstraße 17, 01097 Dresden
Tel. (0351) 564-0, Fax (0351) 564 64 6000
www.smwk.sachsen.de

**Sächsisches Staatsministerium
für Wirtschaft und Arbeit**

Wilhelm-Buck-Str. 2, 01097 Dresden
Tel. (0351) 564-0, Fax. (0351) 564-8068
www.smwa.sachsen.de

**Sächsisches Staatsministerium
für Soziales**

Albertstraße 10, 01097 Dresden
Tel. (0351) 564-0, Fax: (0351) 564 5850
www.sms.sachsen.de

**Sächsisches Staatsministerium
für Umwelt und Landwirtschaft**

Archivstraße 1, 01097 Dresden
Tel. (0351) 564-0, Fax (0351) 564 2209
www.smul.sachsen.de

Regierungspräsidien

Regierungspräsidium Dresden

Stauffenbergallee 2, 01099 Dresden
Tel. (0351) 825-0, Fax. (0351) 825-9999
www.rp-dresden.de

Regierungspräsidium Leipzig

Braustraße 2, 04107 Leipzig
Tel. (0341) 977-0, Fax. (0341) 977 1199
www.rpl.sachsen.de

Regierungspräsidium Chemnitz

Alchemnitz Str. 41, 09120 Chemnitz
Tel. (0371) 532-0, Fax (0371) 532-1929
www.rpc.sachsen.de

Sachsen in Zahlen

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Macherstraße 63, 010917 Kamenz
Tel. (03578) 33-0, Fax (03578) 33 1422

Sachsen im Internet

Der Freistaat Sachsen

www.sachsen.de

Presseinformationen der Staatsregierung

www.medienservice.sachsen.de

Newsletter der Staatsregierung

www.newsletter.sachsen.de

Sächsisches Landesrecht

www.recht.sachsen.de

Das online-Bürgerbüro/Lebenslagenportal

www.amt24.sachsen.de

Wirtschaftsförderung Sachsen GmbH

www.wfs.sachsen.de

Sächsischer Landtag

www.landtag.sachsen.de

Schlösserland Landtag

www.schloesser.sachsen.de

Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen mbH

www.sachsen-tourismus.de

Sächsischer Bildungsserver

www.sachsen-macht-schule.de

- AMD/ Sven Döring – 26
 Auerbachs Keller Leipzig – 98
 August Horch Museum Zwickau – 96
 bauch agentur für Medien & Kommunikation – 42
 Berufsbildungswerk Sachsen gGmbH – 80
 Besser, Gerlinde – 71, 82
 Bildarchiv MGO - 13
 Butz, Cornelia – 41
 Cloyes Europe GmbH – 49
 Dahl, Ulf – 91
 Deutsches Damast- und Frottiermuseum – 96
 Dresdner Tafel e. V. – 85
 Dresdner Verkehrsbetriebe AG – 58
 Dresden Werbung und Tourismus GmbH –
 14, 15, 17, 31, 88, 89, 100
 DWT/ Sylvio Dittrich – 93
 Dittrich, Sylvio – 7, 82, 90, 104
 Dopplebr – 40
 Döring, Sven – 23
 dresden-bilder.de/ Thomas Uhlig – 5, 90
 Ebert, Wolfgang – 18
 Erick van Egeraat, Rotterdam – 74
 Flughafen Dresden GmbH, Weimer – 61
 Friedrich-Schiller Gymnasium – 38
 Gedenkstätte Bautzen – 97
 Grafik-Studio – 90, 93, 102, 103
 Jüdische Gemeinde Chemnitz – 12
 Landeshauptstadt Dresden – 50, 51
 Landestalsperrenverwaltung – 66
 Landestalsperrenverwaltung, Luftbild-Service
 Büschel – 45
 Lange, Jörg , Die Bildmanufaktur – 2, 19, 38
 Lene-Voigt-Gesellschaft – 98
 Lohse – 107
 L&P – 22, 25, 34, 41, 54, 70
 LTS – 105
 Mädler-Passage Leipzig – 50
 Max-Planck-Institut (MPI-CBG) Dresden – 78
 ndr / Hopf – 67
 momentphoto.de/Bonß, Ronald – 86
 Leipziger Messe GmbH – 16, 52
 Nomos, Glashütte – 51
 Opitz, Michael – 75
 Photo Pippig – 44
 PixelQuelle.de – 6, 33, 54, 60, 95, 102
 PUNCTUM Fotografie – 59
 Porzellan-Manufaktur Meissen – 49
 Richter – 106
 Ritschel, Matthias – 38
 Röhlig, Steffen, Dr. – 4
 Sächsische Dampfschiffahrts GmbH & Co.KG – 61
 Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft – 5
 Sächsische Landesanstalt für privaten Rundfunk
 und neue Medien – 68
 Sächsische Staatskanzlei – 30, 31, 32, 35, 36, 37, 48
 Sächsisches Staatsministerium des Innern – 8, 10
 Sächsisches Staatsministerium für Soziales – 11
 Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft und
 Arbeit – 52, 107
 Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und
 Landwirtschaft – 54, 55, 56, 99, 101
 SAXONIA Werbeagentur, Christine Pohl – 87
 Schloss Wackerbarth – 57
 Siltronic AG – 47
 Sonnenstrahl e. V., Dresden – 29
 Staatsbetrieb Sachsenforst – 56
 Staatsbetrieb Staatliche Schlösser, Burgen und
 Gärten Sachsen – 89, 90
 Stadt Leipzig, Wirtschaftsförderung – 92
 Stadt Leipzig, Stadtarchiv – 16
 Stadt Leipzig, Universitätsarchiv – 74
 Stadtverwaltung Zwickau, Hochbauamt – 68
 Staatliche Kunstsammlungen Dresden – 16, 17, 91
 Technische Sammlungen Dresden – 77
 Treffen & Festspielgesellschaft für
 Mitteldeutschland mbH – 93
 Tröbner, Eric – 73
 Tourist-Information Oybin – 60
 Universität Leipzig, Universitätsarchiv – 74
 Vogtlandbahn GmbH – 60
 Volkswagen AG – 47, 50

Herausgeber: Sächsische Staatskanzlei, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Verantwortlich: Regierungssprecher Peter Zimmermann

Projektleitung: Kristina Sakalashwili

Redaktion: Dorota Wielgusz, Claudia Wagner
in Zusammenarbeit mit den Staatsministerien

Redaktionsschluss: September 2008

Herstellung: SV SAXONIA VERLAG GmbH, SAXONIA Werbeagentur, Dresden

Verteilerhinweis:

Dieses kostenlose Informationsheft wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Unterrichtung der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Missbräuchlich sind insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass sie als Parteinahme der Herausgeber zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist. Erlaubt ist es jedoch den Parteien, diese Informationsschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden. Wenn Sie weitere Exemplare dieser Broschüre oder andere Veröffentlichungen der Sächsischen Staatskanzlei wünschen, dann wenden Sie sich bitte an:

Zentraler Broschürenversand der Sächsischen Staatsregierung

Hammerweg 30, 01127 Dresden

Telefon: 0351/21036-71 oder -72
Fax: 0351/21036-81
E-Mail: Publikationen@sachsen.de

Sachsen sofort

■ Sind Sie jemand, der sofort sehen will, was Sache ist? Suchen Sie spezielle Studienangebote? Sind schnelle Sachinformationen staatlicher Stellen für Sie spannend? ■ Surfen Sie nach Super-Sonderangeboten für Ski- oder Sommerurlaub in Sachsen? Schauen Sie als Stahlspezialist nach Schraubenherstellern am Standort Sachsen? Sammeln Sie sächsische Spielwaren? ■ Schätzen Sie schmackhaften Stollen? ■ Stöbern Sie sonntags durch Suchmaschinen und Shops und sichern sich sagenhafte Schnäppchen?

Suchen Sie nicht sonstwo – suchen Sie in <http://www.sachsen.de>

